

Steirische Statistiken



Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen

Heft 7/2011



Landesstatistik.steiermark.at



Das Land
Steiermark

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Vorwort

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2009 sind im Berichtsjahr 2010 fast durchwegs positive Ergebnisse für unser Bundesland zu vermerken. So ist die Zahl der Geburten trotz sinkender Zahl potenzieller Mütter gestiegen, die Zahl der Sterbefälle ist trotz der steigenden Zahl älterer Menschen gesunken und die Heiratszahlen haben gegen den Trend der Vorjahre deutlich zugenommen, wogegen es bei den Scheidungszahlen einen weiteren erfreulichen und diesmal sehr starken Rückgang gegenüber dem Vorjahr gegeben hat.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind in einem Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene dargestellt.

Trotz des erwähnten leichten Anstiegs immer problematischer zu sehen ist die niedrige Geburtenzahl, die steirische Bevölkerung weist nach wie vor nur die zweitniedrigste Gesamfruchtbarkeitsrate aller Bundesländer auf. Damit ist unser Bundesland von den künftigen Auswirkungen der demografischen Alterung auch mit am stärksten betroffen.

Auf Grund der besonderen Bedeutung dieses Bereichs für die zukünftige demografische Entwicklung der Steiermark wird der Auswertung der Geburten in diesem Bericht wieder spezielles Augenmerk geschenkt.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamensstatistik angeschlossen wird.

Dabei zeigt sich für das Berichtsjahr 2010, dass Lukas erstmals seit 1996 (!) nicht mehr auf Platz 1 zu finden ist, sondern Tobias. Aber auch Alexander, Florian und Jonas sind unter den Top 5 anzutreffen. Bei den Mädchen hat Anna Sarah ganz klar von der ersten Stelle verdrängt, dahinter folgen Lena, Julia und Hannah.

Ein Blick auf unsere Homepage unter www.statistik.steiermark.at bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Graz, im August 2011

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

55. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943,

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Druck: Abteilung 2 - Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

INHALTSVERZEICHNIS

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen

1. ÜBERBLICK.....	5
1.1. Steiermark: Hauptergebnisse 2010.....	5
1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung	6
2. STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2010.....	8
2.1. Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2010	8
2.2. Hauptergebnisse 2010 regional	10
2.2.1. Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer).....	10
2.3. Legitimität und Geburtenfolge.....	15
2.4. Merkmale der Mutter	18
2.4.1. Alter der Mutter.....	18
2.4.2. Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter	19
2.4.3. Familienstand der Mutter	22
2.4.4. Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter	23
2.4.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	24
2.4.6. Fertilitätsverhalten nach Bildungsebene	25
2.5 Merkmale des ehelichen Vaters	31
2.5.1. Alter des ehelichen Vaters.....	31
2.6. Sonstige Merkmale.....	32
2.6.1. Anstaltsgeburten	32
2.6.2. Geschlecht	32
2.6.3. Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale	33
2.6.4. Ehedauer der Eltern.....	33
2.6.5. Staatsangehörigkeit.....	34
2.6.6. Religionsbekenntnis der Eltern.....	35
2.6.7. Mehrlingsgeburten.....	36
2.7. Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	37
3. STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2010.....	40
3.1. Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung	40
3.2. Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2010.....	43
3.2.1. Allgemein	43
3.2.2. Lebenserwartung auf Bezirksebene	44
3.2.3. Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene	48
3.3. Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2010.....	50
3.4. Gestorbene 2010 nach Sterbemonat und Geschlecht	52
3.5. Sterbefälle 2010 nach ausgesuchten Todesursachengruppen.....	53

3.6. Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	58
4. STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2010	62
4.1. Entwicklung bis 2010	62
4.2. Hauptergebnis 2010	64
4.3. Strukturmerkmale der Eheschließungen 2010	64
4.4. Eheschließungen 2010 nach dem Alter der Brautleute	67
4.5. Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2010	69
4.6. Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2010 auf der Bezirksebene.....	70
5. STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2010.....	74
5.1. Entwicklung bis 2010	74
5.1.1. Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen.....	76
5.2. Hauptergebnis 2010	77
5.3. Alter der Geschiedenen.....	78
5.4. Ehedauer	79
5.5. Berufsstellung der Geschiedenen	81
5.6. Ordnungszahl der geschiedenen Ehen.....	82
5.7. Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes.....	82
5.8. Ehescheidungen und betroffene Kinder	84
5.9. Räumliche Verteilung	86
6. TABELLENTEIL	90
VORNAMENSSTATISTIK 2010	101
1. EINLEITUNG	101
2. STEIERMARKERGEBNIS	101
2.1 Knabennamen und Allgemeines.....	103
2.2 Mädchennamen	105
3. ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN IM JAHR 2009.....	106
TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLE.....	108
VERZEICHNIS	
Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	135

STEIERMARK

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen

Martin Mayer

1. Überblick

1.1. Steiermark: Hauptergebnisse 2010

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr 2010 genau 10.400 und ist damit um 2,1% höher als im Vorjahr (2009: 10.188), womit dieser Wert der höchste seit 2005 ist. Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 4.859 (2009) auf 5.151 deutlich stärker gestiegen, sodass die Unehelichenrate mit 49,5% einen neuen Rekordwert erreicht hat. Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der Kinder pro Frau von 1,32 auf 1,35, das ist der höchste Wert seit 1997. Das entspricht weiterhin etwa 4 Kindern je 3 Frauen, wobei allerdings mehr als jede dritte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2010 um 2% auf 11.852 gesunken, befindet sich damit aber trotzdem auf dem nach 2009 zweithöchsten Stand seit 1997, wobei im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Todesfälle bei beiden Geschlechtern etwa in gleichem Maße gesunken ist. Die Lebenserwartung der Männer ist daher von 77,5 auf 77,8 Jahre gestiegen und die der Frauen von 83,1 auf 83,5 Jahre. Die Säuglingssterblichkeit ist zwar etwas angestiegen, nach wie vor aber eine der geringsten in Österreich.
- Das **Geburtendefizit** ist demnach im Jahr 2010 deutlich um fast ein Viertel auf -1.452 gesunken, damit aber trotzdem das vierthöchste seit dem 2. Weltkrieg.
- Die **Heiratszahlen** waren 2010 mit genau 5.263 Eheschließungen deutlich um 6% höher als im Vorjahr, womit die Eheschließungsziffer auf 4,4 Ehen pro 1.000 Einwohner gestiegen ist, was aber noch immer ein relativ niedriger Wert ist. Konkret wird unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur mehr die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten im städtischen Bereich (besonders Graz) deutlich höher sind als im ländlichen.
- Die **Scheidungen** sind nach dem historischen Höchststand des Jahres 2007 im Jahr 2010 wie bereits 2008 und 2009 weiter zurückgegangen, allerdings 2010 um beachtliche 11,2% auf genau 2.292, das ist der tiefste Stand seit 1994! Die so genannte Gesamtscheidungsrate ist folglich mit 39,9% (2007: 47,5%, 2008: 44,4%, 2009: 44%) deutlich gesunken und befindet sich erstmals seit 2003 wieder unter 40%, regional gab es im Großraum Graz (inkl. Leibnitz und Voitsberg) sowie in Knittelfeld mit bis zu 50% die höchsten Raten, die niedrigsten mit etwa 25-30% im ländlichen Bereich.

Übersicht 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2010	2009	2008	Veränderung 2009/10	
				absolut	in %
Lebendgeburten	10.400	10.188	10.255	212	2,1
davon unehelich	5.151	4.859	4.895	292	6,0
in %	49,5	47,7	47,7	-	-
Sterbefälle	11.852	12.093	11.725	-241	-2,0
Geburtendefizit	-1.452	-1.905	-1.470	453	-23,8
Eheschließungen	5.263	4.966	4.891	297	6,0
Ehescheidungen	2.292	2.580	2.616	-288	-11,2

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hatte bzw. hat, zeigt die folgende Übersicht.

Übersicht 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1989								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausl.
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	absolut
1989	12.971	143	1,1	12.622	159	1,2	349	-16
1990	13.071	228	1,7	12.308	139	1,1	763	89
1991	13.379	371	2,7	12.465	158	1,3	914	213
1992	13.062	640	4,7	12.333	157	1,3	729	483
1993	12.622	739	5,5	12.259	170	1,4	363	569
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1995	11.415	811	6,6	11.903	154	1,3	-488	657
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1997	10.774	947	8,1	11.942	169	1,4	-1.168	778
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
1999	9.728	1.037	9,6	11.698	139	1,2	-1.970	898
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848
2009	9.162	1.026	10,1	11.888	205	1,7	-2.726	821
2010	9.224	1.176	11,3	11.630	222	1,9	-2.406	954

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die **Ausländergeburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann, wenn weder Mutter noch ehelicher Vater Inländer sind) sind im Vergleich zum Vorjahr um 14,6% markant gestiegen und haben 2010 einen neuen **Rekordwert** erreicht. Seit 1989 haben sie sich zahlenmäßig mehr als verachtfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er Marke erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit einem hohen Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten und dem wie erwähnt neuen Rekord 2010. Gegen den Trend der Vorjahre etwas gestiegen ist die Zahl der **Inländergeburten**, diese befinden sich nun wieder etwa auf dem Niveau von 2008.

Die 1.176 Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit machen mit 11,3% 2010 erstmals über ein Neuntel der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von derzeit (1.1.2011) 6,9% liegt. Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2010 genau 1.732 (2009: 1.628, 2008: 1.662, 2007: 1.527), das sind sogar **16,7% aller Geburten** (also jede 6. Geburt), wobei ein Kind genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft bekommt, wenn entweder die Mutter oder der eheliche Vater Österreicher ist.

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele **Einbürgerungen** gegeben hat (in Summe der letzten 20 Jahre fast 29.000, bei einem Bestand von derzeit fast 83.000 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern nach Geburtsland interessant. Demnach gab es 2010 exakt 2.104 (2009: 1.995, 2008: 2.131, 2007: 2.132) Lebendgeburten von **im Ausland geborenen Müttern**, das ist über **ein Fünftel** (genau 20,2%; 2001 erst 13,4%, 2008 aber 20,8%) **aller Geburten**, davon über die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.093). Somit stammen 41% (2008 sogar 41,9%) aller Geburten in Graz von Müttern mit Geburtsort im Ausland.

Kombiniert man Geburtsland mit Staatsbürgerschaft, bekommt man auch noch Informationen über die Herkunft der Mütter, wobei ausländische Herkunft dann zutrifft, wenn entweder das Geburtsland und/oder die Staatsbürgerschaft Ausland sind. So wurden 2010 in der Steiermark genau **2.153 Kinder von Müttern mit ausländischer Herkunft** geboren, ein Anteil von 20,7%, wobei die meisten dieser Mütter auch im Ausland geboren wurden. In Graz waren es genau 1.110 von 2.665 Kindern, also 41,7% von Müttern ausländischer Herkunft.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2010 bei - allerdings weiter deutlich gestiegenen - 1,9%.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt wie schon in den Vorjahren für Ausländer **hohe Werte** (Männer 79,7 Jahre, Frauen 83,5 Jahre, damit bei den Männern um 2 Jahre über den Werten der Gesamtbevölkerung, bei den Frauen 2010 allerdings genau im Gesamtschnitt), die auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sind. Gründe für die zumeist hohen Ergebnisse (positive Selektion bei Auswanderung, Einbürgerung der meisten Ausländer bevor sie ins höhere „Sterbealter“ kommen, Untererfassung bei Todesfällen im Ausland?) können nur vermutet werden. Für 2010 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Aus-**

land Geborene berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (925 Gestorbene (7,8%) wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 78,6 Jahren für Männer und 84,5 Jahren für Frauen (jeweils etwas höher als 2009 und um je rund 1 Jahr deutlich über dem steirischen Gesamtwert).

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den Ausländern (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die **Geburtenbilanz** fiel auch im Jahr 2010 mit einem Plus von 954 sehr positiv aus und war damit die höchste je erreichte. Jedoch reichte dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt knapp unter 7%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2010 zwar deutlich gesunkene, aber weiterhin sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **ausländischen Wohnbevölkerung** (29%) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Inländern (52,1%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgern stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 39,9% (1995 und 1996) auf eben 52,1% 2010. Im Gegensatz dazu sank die Unehelichenrate bei den fremden Staatsangehörigen von 16,4% 1995 auf 11,3% im Jahr 1997, danach kam es zu deutlichen Erhöhungen, bis 2001 auf 19,2%, auch seither steigt die Rate tendenziell immer weiter an (2003: 21,2%, 2004: 23,9%, 2005: 26,7%, 2006: 25,2%, 2007: 28,4%, 2008: 28,6%, 2009: 29,7%), ist jedoch 2010 mit 29% etwas gesunken, der Abstand zu den Inländern ist damit noch größer geworden.

2. Statistische Analyse der Lebendgeburten 2010

2.1. Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2010

Die **Zahl der Geburten** stieg im Jahr 2010 mit **2,1%** oder in absoluten Zahlen um 212 Kinder deutlich gegenüber 2009 und befindet sich mit nunmehr **10.400** auf dem höchsten Stand seit 2005, trotzdem nur auf dem siebtniedrigsten je erreichten Wert.

Einer der Hauptgründe für die tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangtabelle I) ist das weitere Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2010 ist diese Zahl um über ein Fünftel (20,9%) von 142.913 auf 113.001 im Jahresdurchschnitt gesunken.

2010 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) gestiegene 8,6 (2009: 8,4), das ist der höchste Wert seit 2006. Im Vergleich: 10,5 (1996), 9,4 (1998).

Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, so ist es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%) gekommen. Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreu-

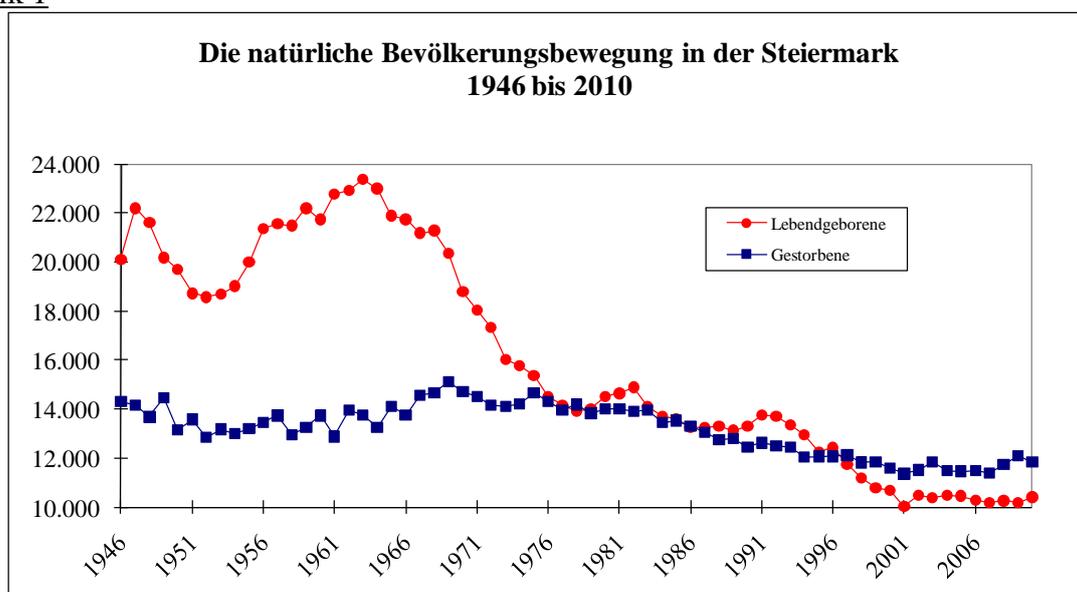
licher Anstieg um 4,3%, auch von 2003 auf 2004 und von 2007 auf 2008 erhöhten sich die Zahlen leicht um rund 1%, 2010 gab es nun wieder einen höheren Anstieg um 2,1%. Ansonsten waren die letzten 15 Jahre in der Steiermark geprägt von zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%, 1998/99: -3,6%, 2000/01: -6,2%, 2002/03: -0,9%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2008/09: -0,7%).

Da im Jahr 2010 die Zahl der Sterbefälle im Vergleich zum Vorjahr um 2% deutlich gesunken ist (siehe Übersicht 21) und die Zahl der Geburten gleichzeitig um wie erwähnt 2,1% zugenommen hat (siehe Übersicht 3), ergab sich insgesamt **ein markanter Rückgang des Geburtendefizits um rund ein Viertel**, dieses beträgt für das Jahr 2010 minus 1.452 Personen (2009: -1.905, 2008: -1.470), ist damit aber trotzdem **das vierthöchste seit 1945**. Verantwortlich für den Rückgang ist das 2010 deutlich gesunkene Geburtendefizit der Inländer, das aber bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr vom sehr deutlichen und 2010 wieder gestiegenen Geburtenüberschuss bei den Ausländern ausgeglichen werden kann (siehe Übersicht 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangstabelle I).

Zurückzuführen sind die großen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz fast ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen keine großen Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnahmen, was sich aber mit der zunehmenden Überalterung ändern wird. Zu leichten Aufschwungphasen bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, als die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ mit steigender Tendenz.

Grafik 1



Q: Tabelle I (Anhang)

Regional **sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Leoben, Mürzzuschlag, Judenburg, Bruck a. d. Mur** und **Knittelfeld**, aber auch **Radkersburg** und **Voitsberg** aufzuweisen. Auch **Fürstenfeld, Liezen, Deutschlandsberg, Murau, Feldbach** und **Leibnitz** weisen deutlich mehr Sterbefälle als Geburten auf, **Hartberg** und **Graz-Umgebung** haben eine ausgeglichene Bilanz.

Lediglich in **Graz-Stadt** und **Weiz** findet man 2010 Geburtenüberschüsse. 2004 wurde in Graz erstmals seit langem ein Geburtenüberschuss erzielt, 2005 hat sich dieser positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2010 wurde nun mit +487 ein neuer Höchststand erreicht.

2.2. Hauptergebnisse 2010 regional

2.2.1. Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen in **Voitsberg, Radkersburg, Judenburg** und **Leoben**, bezogen auf die Wohnbevölkerung, am **wenigsten Kinder** zur Welt (7,0 bzw. 7,1 je 1.000 Einwohner), wogegen weiterhin in der Stadt **Graz**, aber auch im Bezirk **Weiz**, mit 10,3 (bzw. 9,8) auf 1.000 Einwohner **am meisten Geburten** registriert werden.

Übersicht 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirk, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2010										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	auf 1.000 Einw. ¹⁾ (Geb.ziffer)	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	in % ²⁾	Ausländer	in %
Graz-Stadt	2.665	10,0	10,3	1.370	1.295	1.649	1.016	38,1	585	22,0
Bruck a. d. Mur	462	1,5	7,4	242	220	239	223	48,3	72	15,6
Deutschlandsb.	506	1,4	8,3	249	257	227	279	55,1	21	4,2
Feldbach	545	-6,8	8,1	292	253	235	310	56,9	49	9,0
Fürstenfeld	170	-12,4	7,4	91	79	65	105	61,8	10	5,9
Graz-Umgeb.	1.228	1,9	8,6	601	627	645	583	47,5	109	8,9
Hartberg	620	11,3	9,3	320	300	286	334	53,9	34	5,5
Judenburg	321	-16,0	7,1	146	175	142	179	55,8	37	11,5
Knittelfeld	233	-4,9	8,0	118	115	111	122	52,4	28	12,0
Leibnitz	644	1,6	8,3	325	319	285	359	55,7	27	4,2
Leoben	451	12,5	7,1	229	222	223	228	50,6	60	13,3
Liezen	633	-5,1	7,9	321	312	272	361	57,0	57	9,0
Mürzzuschlag	297	-3,6	7,4	173	124	138	159	53,5	21	7,1
Murau	236	0,9	8,0	119	117	104	132	55,9	12	5,1
Radkersburg	164	-0,6	7,1	82	82	70	94	57,3	6	3,7
Voitsberg	369	-13,8	7,0	191	178	155	214	58,0	11	3,0
Weiz	856	6,2	9,8	433	423	403	453	52,9	37	4,3
Steiermark	10.400	2,1	8,6	5.302	5.098	5.249	5.151	49,5	1.176	11,3

¹⁾Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Bezirke: Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2010 und 1.1.2011; Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010, ²⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

2010 verzeichneten insgesamt 8 der 17 steirischen Bezirke gegenüber 2009 ein Minus bei der Zahl der Neugeborenen, wobei Judenburg den größten Rückgang (-16%) hatte, gefolgt von Voitsberg (-13,8%) und Fürstenfeld (-12,4%), wobei es 2009 in Judenburg und Fürstenfeld die höchsten Anstiege gegeben hatte. Am besten schnitten 2010 Leoben (+12,5%) und Hartberg (+11,3%) ab, beide mit dem größten Minus 2009, was deutlich macht, dass es jährlich zu größeren Zufallsschwankungen kommen kann. In der Landeshauptstadt Graz gab es 2010 ein deutliches Plus von 10% nach -5% 2009.

2.2.2. Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Übersicht 4

Steiermark: Gesamtfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2006-10	2007*	2008*	2009*	2010*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,28	1,26	1,31	1,23	1,32
Bruck/Mur	1,48	1,30	1,20	1,32	1,26	1,21	1,31	1,35
D.landsberg	1,67	1,48	1,28	1,33	1,29	1,32	1,37	1,42
Feldbach	1,85	1,59	1,31	1,35	1,41	1,29	1,39	1,31
Fürstenfeld	1,76	1,51	1,22	1,30	1,37	1,24	1,35	1,23
Graz-Umgeb.	1,66	1,47	1,22	1,36	1,35	1,35	1,37	1,42
Hartberg	1,91	1,72	1,33	1,39	1,31	1,47	1,30	1,49
Judenburg	1,61	1,44	1,32	1,36	1,31	1,37	1,57	1,35
Knittelfeld	1,63	1,46	1,31	1,41	1,34	1,40	1,43	1,37
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,27	1,24	1,24	1,28	1,32
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,25	1,24	1,29	1,17	1,35
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,38	1,36	1,37	1,41	1,36
Mürzzuschlag	1,56	1,44	1,15	1,36	1,31	1,32	1,41	1,41
Murau	1,89	1,60	1,23	1,37	1,37	1,36	1,35	1,39
Radkersburg	1,74	1,43	1,22	1,16	1,04	1,20	1,22	1,23
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,29	1,20	1,41	1,38	1,22
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,44	1,45	1,37	1,46	1,56
Steiermark	1,61	1,44	1,28	1,32	1,30	1,32	1,32	1,35
Inländerinnen	-	-	-	1,24	1,23	1,23	1,24	1,27
Ausländerinnen	-	-	-	2,03	1,98	2,11	2,01	2,03
Österreich	1,63	1,49	1,36	1,41	1,38	1,41	1,39	1,44

* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2007/2008/2009/2010; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2007/1.1.2008, 1.1.2008/1.1.2009, 1.1.2009/1.1.2010 bzw. 1.1.2010/1.1.2011

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2010); Regionalprognose Steiermark 2000-2050; VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich

Diese Raten wurden vor 11 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2000 bis 2010 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2010 jeweils der Durchschnitt der Jahresanfangs- und -endbestände aus POPREG herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurden bis 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen waren bis 2005 mit ein Grund für die zum Teil größeren Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

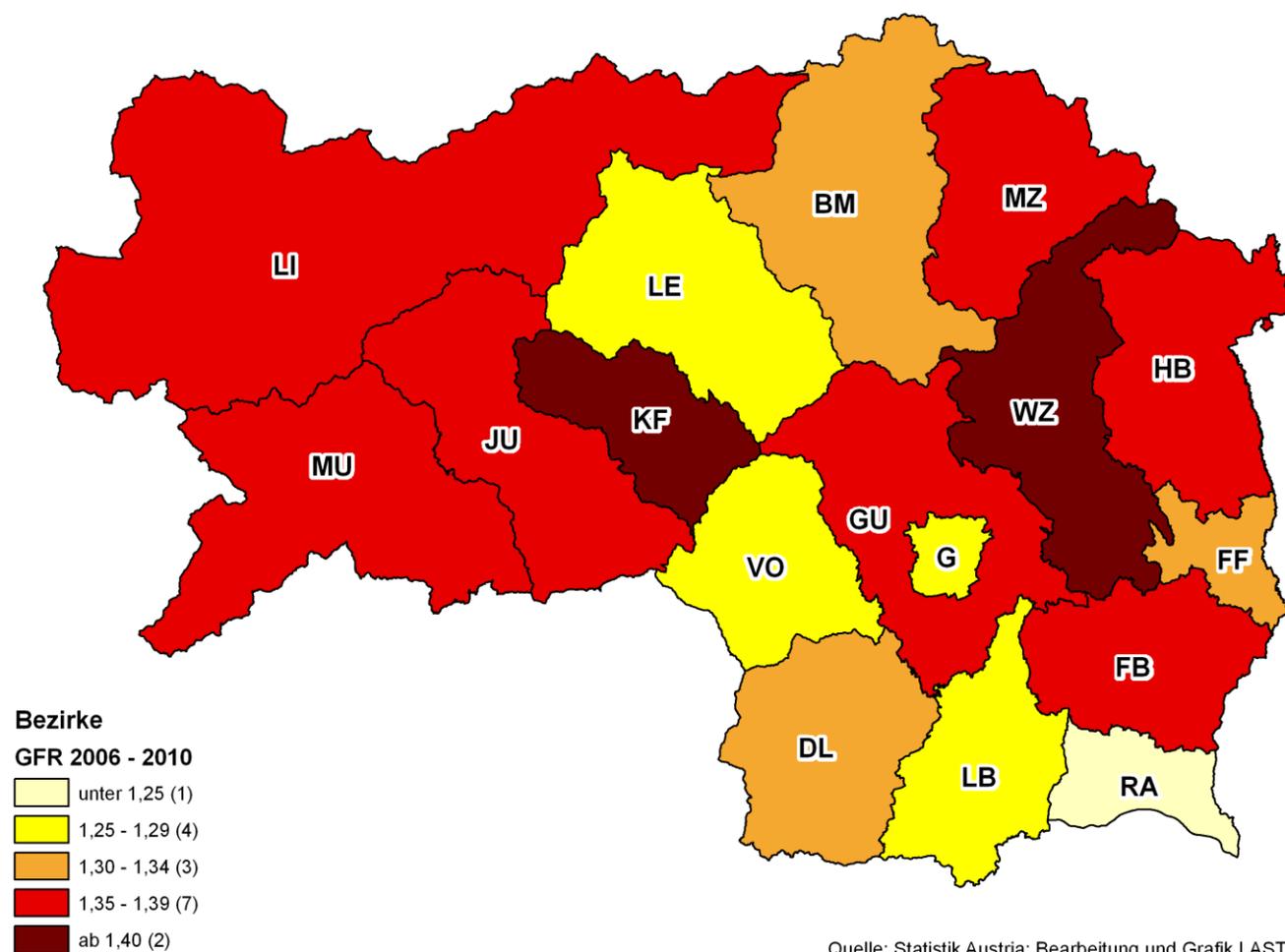
Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige aktuelle Fünf-Jahresschnitt betrachtet werden (Übersicht 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93 und 1999-2003 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2006-2010) besonders in **Radkersburg**, aber auch in **Leoben** sowie in **Leibnitz**, **Graz-Stadt** und **Voitsberg** am wenigsten Kinder pro Frau zur Welt.

Die **höchsten Gesamtfruchtbarkeitsraten** findet man hingegen insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (Weiz, Hartberg) und der **westlichen Obersteiermark** (Knittelfeld, Liezen, Murau), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

So betrug die **Bandbreite** im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 noch 0,64 (Graz mit 1,27 bis Hartberg mit 1,91), zwischen 1989 und 1993 auch noch 0,54 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg mit 1,72), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,19 (Mürzzuschlag mit 1,15 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither steigt der Unterschied aufgrund der sehr geringen Werte von Radkersburg (nur 1,16 im Durchschnitt 2006-2010) wieder etwas an (auf 0,28, Weiz als Spitzenreiter mit 1,44; der Unterschied ohne Radkersburg (Leoben als 2. mit 1,25) wäre nur 0,19). Statistisch erfassen kann man diese sich verändernden Unterschiede auch in Form der Streuung der Werte um den Mittelwert (= **Standardabweichung**), diese betrug 1979-83 noch 0,19, 1989-93 dann 0,13 und 1999-2003 nur mehr 0,06. Für die aktuelle Periode 2006-2010 wurde mit 0,07 ein nur knapp höherer Wert errechnet.

Steiermark - Gesamtfruchtbarkeitsrate Jahresdurchschnitt 2006 - 2010



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik LASTAT Steiermark

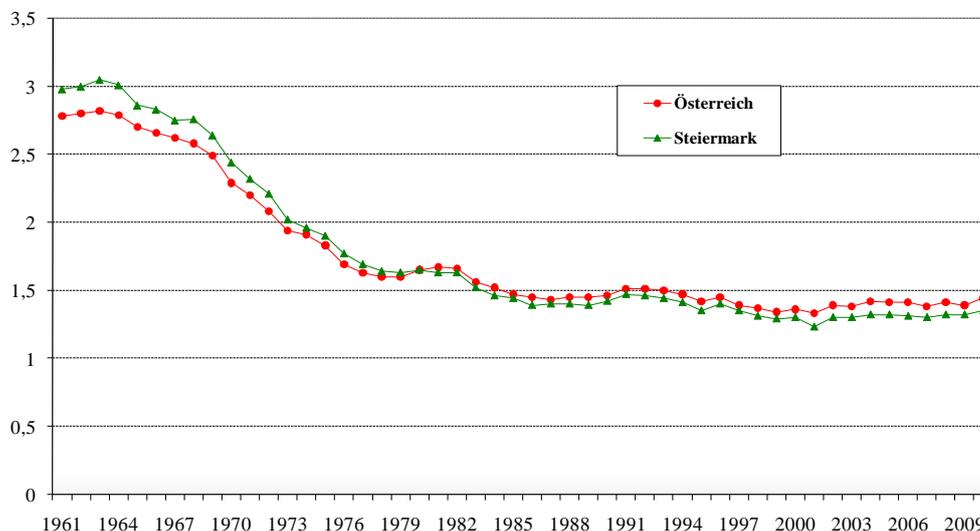
Allgemein gab es im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken mit hohem Ausgangsniveau am stärksten ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat. Damit hat eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

Der weitaus **größte Unterschied** in der Rate lässt sich aber **nach der Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 2,03 im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2010 eine um fast zwei Drittel höhere Quote als die Inländerinnen (1,24), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen. Für 2010 wurde aufgrund der bis vor kurzem hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2) auch wieder der Unterschied nach dem **Geburtsland** der Mütter berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland geborenen Frauen ist mit 1,27 gleich hoch wie die der Inländerinnen, bei den im Ausland geborenen Frauen liegt die Rate mit 1,88 doch deutlich unter dem Wert der Ausländerinnen (2,03), hier ist mit den Daten 2010 also eine gewisse Angleichung an die hiesigen Verhältnisse sichtbar.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Abschnitt 2.4.2) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote (2010: 1,44), jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik). Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark somit 2010 wie die Jahre davor mit 1,35 Kindern pro Frau auf dem vorletzten Platz anzutreffen, dahinter rangiert nur noch das Burgenland (1,28). Weiterhin an der Spitze zu finden sind Vorarlberg und Oberösterreich mit je 1,55.

Grafik 3

Entwicklung der Gesamtfertilitätsrate 1961 - 2010



2.3. Legitimität und Geburtenfolge

Steiermarkweit ist im Jahr 2010 bei den **ehelichen** Lebendgeborenen ein Rückgang festzustellen (-1,5% bzw. -80), die Zahl der **unehelich** Geborenen ist hingegen deutlich gestiegen (+6% bzw. +292). Durch diese gegenläufige Entwicklung kam es wie im längerfristigen Trend zu einem **Anstieg der Unehelichenquote** auf das neue **Rekordniveau von 49,5%**, womit nun fast jede zweite Geburt in der Steiermark unehelich ist! Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (53,6%) an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu Tirol (43,8%), Oberösterreich (42,4%) und Salzburg (42,3%). Die geringste Unehelichenquote wies wie 2006 bis 2009 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 32,3% auf. Unter dem Österreichschnitt (40,1%) liegen zusätzlich Vorarlberg (35%), Niederösterreich (35,6%) und das Burgenland (38,9%). Die Steiermark hat sich mit ihrer deutlichen Zunahme im Bundestrend entwickelt, denn auch österreichweit stieg die Unehelichenquote von 39,3% im Jahr 2009 weiter auf aktuell eben 40,1% merklich an.

Regional gesehen lag im Jahr 2010 sogar in **14 der 17 steirischen Bezirke** (2008 erst in 10) die Unehelichenquote **über 50%**, wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Fürstenfeld** (61,8%, Platz 1 bundesweit!), **Voitsberg** (58%, Platz 6 unter allen österreichischen Bezirken), **Radkersburg** (57,3%) und **Liezen** (57%) zu finden waren (Übersicht 3), während der übliche Spitzenreiter **Murau** diesmal mit 55,9% nur an der 6. Stelle liegt. Demnach kommt also mehr als jedes zweite Kind in den erwähnten 14 Bezirken unehelich auf die Welt, in Fürstenfeld sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise fast jedes zweite Kind, in Österreich zwei von fünf Kindern. Mit Abstand am **geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 38,1% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), mit Abstand gefolgt von **Graz-Umgebung** (47,5%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2010 **unter den 16 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 9 steirische** (inkl. Platz 1) sowie 6 kärntner **Bezirke** zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (49,1%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei auch hier 2010 der Bezirk Fürstenfeld (79,2%) an der Spitze liegt. Steiermarkweit stammten mehr als drei von fünf (62,9%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. Über 55% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Fürstenfeld, Judenburg und Feldbach, insgesamt jedoch nur bei 42,7% (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Übersicht 5

Steiermark: Lebendgeborene 2010 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburten- Folge ¹⁾	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ²⁾
1	5.000	1.854	3.146	62,9
2	3.674	2.105	1.569	42,7
3	1.204	870	334	27,7
4	358	280	78	21,8
5 +	164	140	24	14,6

¹⁾1= erstes Kind, 2= zweites Kind,..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind

²⁾Unehelichenquote.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2010 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile 2009): 48,1 (48,1) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 35,3 (35,1) Prozent Zweitgeborene, 11,6 (11,6) Prozent Drittgeborene, 3,4 (3,4) Prozent Viertgeborene und nur 1,6 (1,8) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene. Insgesamt hat also nur der Anteil der Zweitgeborenen 2010 leicht zugenommen, wogegen sich lediglich der Anteil der Fünft- und Mehrgeborenen etwas verringert hat.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erst- bis Viertgeborenen jeweils deutlich um 2 bis 2,8%, so wie auch die Gesamtzahl. Lediglich die kleinste Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen ist gegenüber 2009 deutlich um ein Siebtel geschrumpft.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2010 (in Klammern die Zahlen 2009) noch 109 (120) als fünftes Kind, 37 (34) als sechstes, 14 (20) als siebentes, eines (6) als achttes, eines (6) als neuntes und zwei (1) als zehntes Kind einer Mutter zur Welt.

Die **Unehelichenquote** der Erstgeborenen ist gegen den längerfristigen Trend 2010 etwas gesunken, aber nach wie vor wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich bei den Zweitgeborenen die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von fast 63% bei den Erstgeborenen auf unter 43% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen auch im Jahr 2010 wieder deutlich höher als jene der ehelichen Erstgeborenen. Im Gegensatz dazu sind 61,1% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 35,3%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamterstheiratsrate (für Frauen) - errechnete Maßzahl für die Geburten, die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraus-**

sichtlich jemals ein Kind bekommen werden, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2010 mit **65,6%** etwas höher liegt als in den Jahren davor (zwischen 63 und 64%) und damit deutlich über dem Wert für 2001, wo er nur 61% betragen hatte. Als Vergleichswert betrug er auch Mitte der 80er Jahre nur 67%, was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens **nur mehr zwei von drei Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Geburtsjahrgänge 1960-70 dürfte sich nach den Ergebnissen der Volkszählung 2001 bei etwa 20% einpendeln (vgl. „Steirische Statistiken“, Heft 1/2003, Seite 25 ff.).

Aus der **Häufigkeitsverteilung der höheren Geburtenfolge** lässt sich auch die **regional** unterschiedliche Bereitschaft in der Bevölkerung zu mehr Kindern pro Frau/Familie ausmachen. Im Fünf-Jahresdurchschnitt 2006 bis 2010 (wegen großer Zufallsschwankungen) ergeben die prozentuellen Anteile der Summen von vierten und weiteren Kindern an den gesamten Lebendgeburtenszahlen eines Bezirkes die nachstehende Rangfolge:

1. Leoben	6,6	10. Liezen	5,0
2. Bruck a. d. Mur	6,5	11. Weiz	4,9
3. Graz-Stadt	6,3	12. Hartberg	4,8
4. Judenburg	6,2	13. Feldbach	4,8
5. Murau	6,2	14. Leibnitz	4,7
6. Fürstenfeld	5,8	15. Radkersburg	4,6
7. Deutschlandsberg	5,2	16. Knittelfeld	4,4
8. Mürzzuschlag	5,1	17. Voitsberg	4,4
9. Graz-Umgebung	5,0	Landesdurchschnitt	5,4

Die Anteile variieren zwischen **6,6 Prozent** in **Leoben** und **4,4 Prozent** in **Knittelfeld** sowie **Voitsberg**. Der Steiermarkschnitt liegt bei gesunkenen 5,4%.

Aufgrund der geringen Besetzungszahlen (daher Fünf-Jahresdurchschnitte) kommt es jedoch immer wieder zu **großen jährlichen Schwankungen**. Der Bezirk Fürstenfeld, der in der letztjährigen Fünfjahreswertung auf Platz 16 lag, belegt in der Jahreswertung 2010 den 3. Platz. Hartberg hingegen, das in der letzten Fünfjahreswertung auf dem 8. Platz rangierte, ist in der aktuellen Jahreswertung nur auf dem 17. und damit letzten Platz zu finden.

2.4. Merkmale der Mutter

2.4.1. Alter der Mutter

Das **Durchschnittsalter der Mütter** hat sich 2010 nicht erhöht und liegt weiterhin bei **29,9 Jahren** (arithmetisches Mittel), gegenüber 29,7 Jahren in den Jahren 2007 und 2008.

Gegenüber 2009 gab es im Berichtsjahr 2010 wiederum keine gravierenden Änderungen der Unehelichenquoten nach Altersstufen, weiterhin liegen die Raten in allen (höher besetzten) Altersgruppen bereits (weit) über 30%.

Die Unehelichenrate der Lebendgeborenen sinkt mit zunehmendem Alter der Mütter, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-Jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind. So kamen 2010 rund 7 von 8 Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern unehelich zur Welt.

Übersicht 6

Steiermark: Lebendgeborene 2010 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
15 bis unter 20	292	35	257	88,0
20 bis unter 25	1.713	619	1.094	63,9
25 bis unter 30	3.401	1.622	1.779	52,3
30 bis unter 35	3.076	1.829	1.247	40,5
35 bis unter 40	1.580	931	649	41,1
40 bis unter 45	324	204	120	37,0
45 und älter	14	9	5	35,7
Durchschnittsalter ²⁾	29,9	31,0	28,8	-
Median ²⁾	29,7	30,9	28,6	-

¹⁾ Unehelichenquote ²⁾ Rundungsdifferenzen möglich

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber 2009 mit **28,3 Jahren** um 0,2 Jahre gestiegen, im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2010 genau **14 ½ Jahre alt** und die **Älteste** gebar im Alter von **47 Jahren und 10 Monaten** ihr 3. Kind. Im Gegensatz dazu war im Jahr 2007 die älteste Mutter bereits 66 Jahre alt, 2008 55 Jahre. Eine Frau wurde 2010 mit 16 Jahren bereits zum zweiten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 22 Jahren ihr fünftes Kind. Eine Mutter brachte im Alter von 36 Jahren ihr zehntes Kind zur Welt, wogegen es auch eine 47-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt war.

Nur mehr 2,7% der Lebendgeborenen des Jahres 2010 (2009: 4,3%, 2008: 5,9%, 2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms** (1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser bis vor einigen Jahren zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt rapide ab, wodurch sich auch die Zahl der potentiellen Mütter immer weiter verringert, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren von fast 143.000 im Jahr 1992 (siehe weiter oben) auf etwa 113.000 im Jahr 2010 um über ein Fünftel gesunken. Diese Entwicklung schwächt sich zwar gerade etwas ab, wird aber wieder etwas stärker werden, allerdings durch die massive Zuwanderung der letzten Jahre deutlich geringer ausfallen als noch vor einigen Jahren befürchtet. Es ist daher längerfristig mit Geburtenrückgängen zu rechnen, sofern es nicht zu einer deutlichen Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsrate des Jahres 2010 mit jener der Vorjahre lässt einen Anstieg erkennen (siehe auch Kapitel 2.4.2.), ob das bereits der Beginn einer Trendwende ist, lässt sich aber noch nicht sagen, die ersten Monatsergebnisse des laufenden Jahres deuten aber durchwegs auf weitere Steigerungen hin.

Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden erwartungsgemäß im Jahr 2010 wieder von Müttern im Alter **zwischen 25 und 30 Jahren** zur Welt gebracht, wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen immer mehr zulegen. So entfielen im Jahr 2010 bereits 48% aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 30,6 Jahren - das sind ca. 8 Monate über dem Landesschnitt von 29,9 Jahren (2006: 29,6, 2005: 29,4, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Stadt** vor **Graz-Umgebung** und **Radkersburg** (je 30,3) registriert, wobei es 2010 mit Feldbach (30,0) nur einen weiteren Bezirk gibt, in dem das Durchschnittsalter noch über dem Landeswert liegt. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man auch 2010 in den Bezirken **Leoben** und **Judenburg** mit 28,8 bzw. 29,0 Jahren. Vergleicht man also Graz mit Leoben hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Leoben im Schnitt um über $1\frac{3}{4}$ Jahre jünger sind als in Graz.

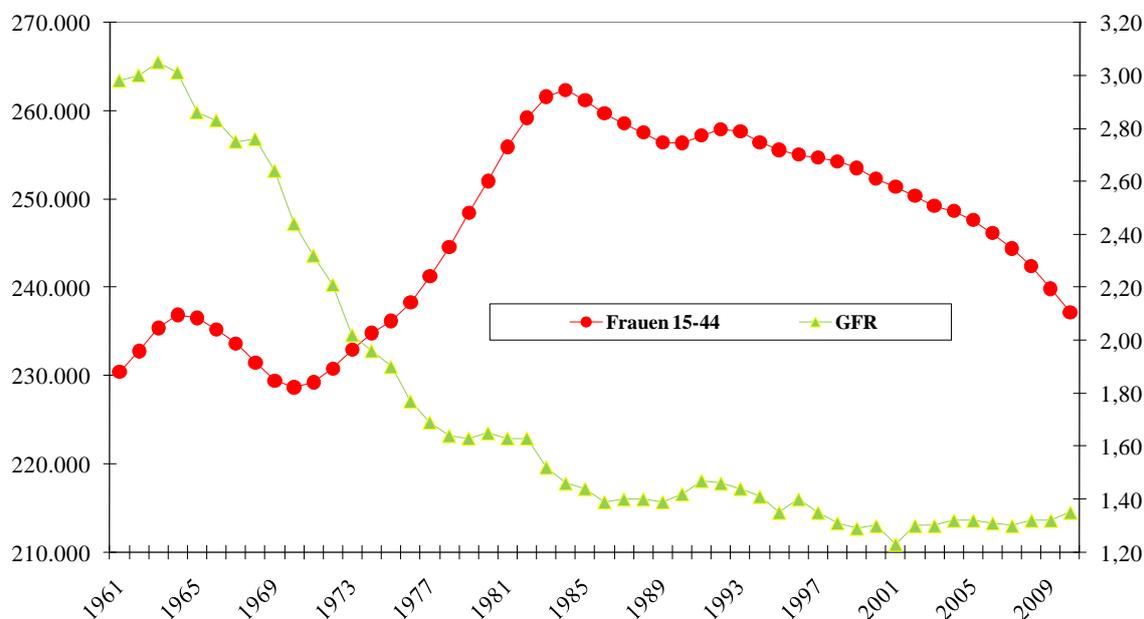
2.4.2. Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der **Kinderzahl pro Frau** (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der **Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen**

Alter (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus unterschiedliche zeitliche Dynamiken aufweisen.

Grafik 4

Steiermark: Frauen im gebärfähigen Alter bzw. GFR (1961 bis 2010)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

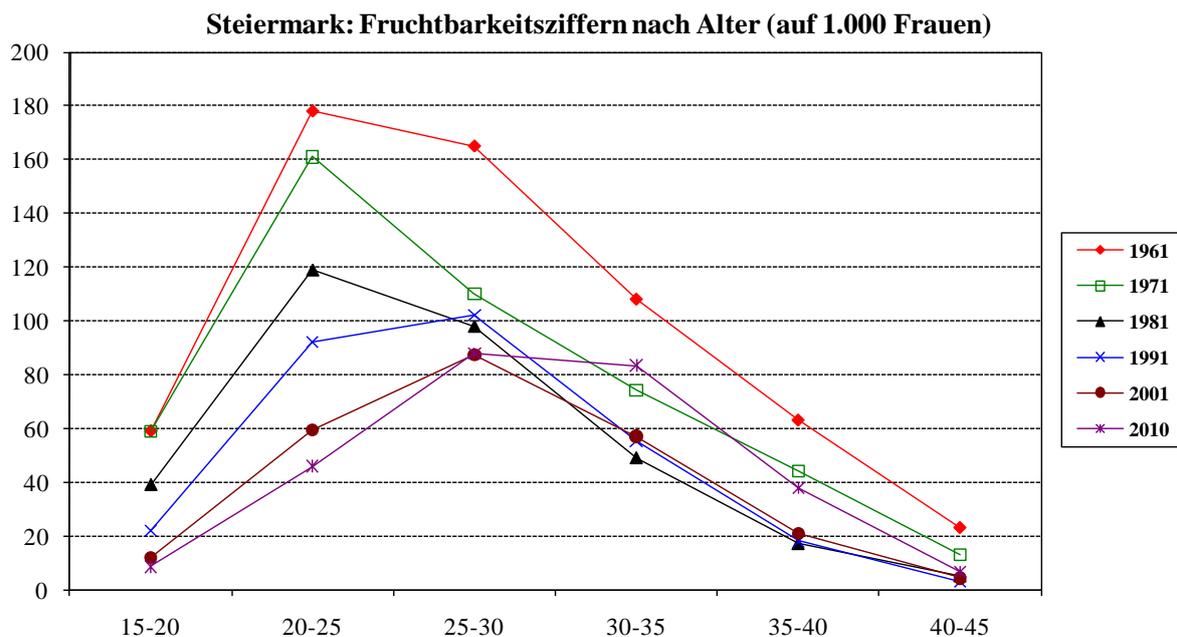
Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, im Berichtsjahr 2010 ist es zu einem Anstieg von 1,32 auf 1,35 gekommen.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der **Zahl der Frauen** zwischen 15 und unter 45 Jahren dar. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließ. Diese Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren jedoch vergleichsweise nur relativ wenig verändert, die Tendenz ist aber – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre (Stichwort Ausländerzuzug) – trotz anhaltender Zuwanderung eindeutig fallend (derzeit etwas über 237.000), mit immer größer werdenden Rückgängen, da nun die zahlen-

mäßig starke Babyboom-Generation sukzessive diese Altersgruppe verlässt und nur mehr geburtenschwache Jahrgänge nachrücken (siehe auch oben).

Verändert hat sich aber sehr wohl die interne Verteilung, indem die höheren Altersgruppen in letzter Zeit immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Wie bereits erwähnt (siehe Übersicht 6), entfällt das Gros der Geburten (78,8% 2010, 80,5% im Jahr 2005) auf die Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen. Grafik 5 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen über 40 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote (20-25-Jährige). Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu leichten Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit inzwischen wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er Jahren deutlich gebremst.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. **Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen**, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

Deutlich wird das auch im **Vergleich** der absoluten Zahlen von **2010** zu 20 Jahren davor, also **1990**. Hier gab es in Summe einen Rückgang um 2.899 oder 21,8% von 13.299 auf eben 10.400 Lebendgeburten. Bei den unter 25-Jährigen allerdings betrug das Minus fast zwei Drittel (!) von 5.241 auf nur mehr 2.005 Geburten, bei den 25-29-Jährigen immerhin noch fast ein Drittel von 4.907 auf 3.401, während es bei den 30-34-jährigen Müttern bereits ein deutliches Plus um über ein Drittel von 2.293 auf 3.076 Geburten gab, hingegen bei den 35-39-Jährigen bereits eine Steigerung um fast 120% von 724 auf 1.580 Geburten und bei den ab 40-Jährigen sogar um mehr als 150% von 134 auf 338 innerhalb von nur 20 Jahren!

Hier sieht man noch einmal deutlich, dass auch enorme relative Zuwächse in den höheren Mütter-Altersgruppen bei weitem zu geringe Besetzungszahlen aufweisen, um die drastischen Rückgänge in den „fruchtbareren“ jüngeren Jahren zu kompensieren.

2.4.3. Familienstand der Mutter

Knapp über die Hälfte des Geburtenvolumens von 2010, nämlich 50,4% (2009: 52,2%, 2008: 52,3%, 2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2004: 54,1%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei über 46% (2006 noch 42%) aller Lebendgeburten befindet sich inzwischen der Anteil der im Jahr 2010 von ledigen Müttern geborenen Kinder. Insgesamt liegt die Unehelichenquote jedoch bei 49,5%, da zusätzlich 353 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern zur Welt gebracht wurden.

Übersicht 7

Steiermark: Lebendgeburten 2010 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
ledig	4.798	-	4.798	100,0
verheiratet	5.243	5.243	-	0,0
verwitwet	18	2	16	88,9
geschieden	341	4	337	98,8
insgesamt	10.400	5.249	5.151	49,5

¹⁾Unehelichenquote

2.4.4. Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter

Wie im Vorjahr stellten im Berichtsjahr 2010 mit einem **gestiegenen Anteil** von 54,1% (2009: 52,5%, 2008: 52%, 2007: 55,2%, 2006: 56,6%, 2005: 60,9%, 2004: 59,6%, 2003: 62,8%, 2002: 65,1%, 2001: 68,9%) jene Mütter den höchsten Geburtenanteil, die in **sonstigen Wirtschaftszweigen** tätig waren. Danach folgte mit einem Anteil von 20,7% (2009: 22,7%, 2008: 23,7%, 2007: 25,2%, 2006: 26,9%, 2005: 26,4%, 2004: 25,5%, 2003: 23,4%; 2002: 23,2 %, 2001:19,7%) die Sammelgruppe der **Hausfrauen und Pensionistinnen**, eine Gruppe, die mit 34,2% übrigens eine außerordentlich geringe Unehelichenquote aufweist. Niedriger ist der Anteil der unehelichen Kinder nur noch bei den in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Müttern, deren Geburtenanteil tendenziell jedoch immer weiter zurückgeht (2010: 1%, 2009: 1,1%, 2008, 2007: 1,2%, 2006: 1,1%, 2005 und 2004: 1,4%; 2003: 1,4%; 2002: 1,9%; 2001: 2,1%; 2000: 2,3%; 1999: 2,7%). Sie wurden 2010 zahlenmäßig wiederum deutlich von der Gruppe jener Mütter, die noch in Ausbildung stehen, übertroffen (2010: 2,1%, 2009: 1,7%, 2008: 2,1%, 2007: 1,9%, 2006: 2,1%, 2005: 2,0%, 2004: 2,3%), wobei hier altersbedingt fast zwei Drittel aller Kinder unehelich zur Welt kommen.

Mit 22,1% wiederum höher als in den Vorjahren (2009: 21,9%, 2008: 21%, 2007: 16,5%, 2006: 13,3%, 2005: 9,3%) ist die Gruppe „unbekannt“, sodass Vergleiche mit den Vorjahren immer schwieriger werden.

Übersicht 8

Steiermark: Lebendgeburten 2010 nach Legitimität und Beruf, Lebensunterhalt sowie Stellung im Beruf der Mutter				
Beruf/Stellung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Land- u. Forstwirtsch. zus.	105	76	29	27,6
Selbständig, mithelfend	73	60	13	17,8
unselbständig	32	16	16	50,0
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	5.631	2.606	3.025	53,7
Selbständig, mithelfend	195	91	104	53,3
Angest., Lehl. im Ang.	4.614	2.174	2.440	52,9
Arbeiter, Lehl. im Arb.	822	341	481	58,5
Studentin, Schülerin	219	78	141	64,4
Hausfrau, Pensionistin	2.150	1.414	736	34,2
unbekannt	2.295	1.075	1.220	53,2
Lebendgeburten insges.	10.400	5.249	5.151	49,5

¹⁾ Unehelichenquote

2.4.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter

Übersicht 9

Steiermark: Lebendgeburten 2010 nach Legitimität und höchster abgeschlossener Ausbildung der Mutter				
Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Pflichtschule	1.229	720	509	41,4
Lehre	3.009	1.240	1.769	58,8
Mittlere Schule (ohne Matura)	1.171	549	622	53,1
Höhere Schule (mit Matura)	1.578	866	712	45,1
Lehrer- oder berufsbildende Akademie	440	269	171	38,9
Universität, Kunsthochschule	1.282	828	454	35,4
unbekannt	1.691	777	914	54,1
Lebendgeburten insgesamt	10.400	5.249	5.151	49,5

¹⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Mit wie in den Vorjahren fast einem Drittel (2010 genau 28,9%) stellten auch im Jahr 2010 jene Mütter, die nach der Pflichtschule eine Lehre absolvierten, den mit Abstand höchsten Prozentsatz an den Lebendgeburten in der Steiermark.

Mit 11,8% deutlich im Sinken begriffen ist der Geburtenanteil der Pflichtschulabsolventinnen (im Vergleich dazu 2009: 12,5%, 2008: 13,3%, 2007: 14,4%, 2002: 17,8%, 2000: 19,7%, 1998: 21,3%; 1989: 26,5%). Eher im Steigen begriffen ist mit 15,2% der Prozentsatz der Geburten von Müttern mit Maturaabschluss (2004: 12,9%). Etwa so viele Geburten wie in den Vorjahren entfielen auf Absolventinnen mittlerer Schulen (2010: 11,3%, 2009: 12,3%, 2008: 11,3%, 2007: 12,8%).

Der Anteil der Akademikerinnen unter den Müttern liegt 2010 bei 12,3% der Lebendgeburten und ist im Vergleich zu 2009 (11,3%) und 2005 (8,6%) weiter deutlich gestiegen (im Vergleich zu nur 3% 1989), während 4,2% (2009: 4,5%) aller Lebendgeborenen eine Akademieabsolventin als Mutter haben.

Weiter deutlich zugelegt und damit die Vergleichbarkeit erschwerend hat die Kategorie „unbekannt“ (von 15% auf 16,3%).

Was die Unehelichenquote betrifft, lässt sich generell auch für 2010 festhalten, dass grob gesehen mit zunehmendem Bildungsstand (und damit im Schnitt auch höherem Alter) der Mütter die Unehelichenquote abnimmt (außer im Bereich Pflichtschule, der stark durch Geburten von Ausländerinnen mit zumeist geringem Bildungsstand (und niedriger Unehelichenquote) beeinflusst ist). Weiters wird aus der längerfristigen Entwicklung deutlich, dass der Ausbildungsstand der Mütter parallel zu dem der Gesamtbevölkerung sukzessive zunimmt.

2.4.6. Fertilitätsverhalten nach Bildungsebene

Wie bereits in zahlreichen Studien untersucht und durch die Ergebnisse der letzten Jahre untermauert, lassen sich auch in der Steiermark unterschiedliche Fertilitätsmuster in Abhängigkeit von der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Mutter erkennen.

So neigen die steirischen **Pflichtschulabsolventinnen** – darunter viele Migrantinnen mit hohen Kinderzahlen - noch am ehesten zu traditionellen Familienmustern mit mehr Kindern einerseits und Kindern bereits in jüngeren Jahren andererseits. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass der Anteil der Mütter mit Pflichtschule als höchster abgeschlossener Schulbildung an den gesamten Geburten einer Geburtenfolgengruppe kontinuierlich mit der Kinderzahl steigt, und das ab den Drittgeburten deutlich (siehe Übersicht 11).

Ab Viert- und mehr Geburten verzeichnen die Pflichtschulabsolventinnen sogar absolut gesehen die meisten Geburten, während ja insgesamt und bei den übrigen, niedrigeren Geburtenfolgen - entsprechend auch der generellen Bildungsstruktur der Bevölkerung - die Frauen mit einem Lehrabschluss dominieren.

Dementsprechend ist in dieser Müttergruppe natürlich auch der Anteil der Erstgeburten an den Geborenen insgesamt am niedrigsten. Im Jahr 2010 etwa waren nur 37,3 % aller von Müttern mit Pflichtschulabschluss geborenen Kinder Erstgeborene. Im Steiermarkschnitt war fast jedes zweite Neugeborene (48,1%) eine Erstgeburt (siehe Übersicht 10). Im Gegenzug ist der Anteil der Dritt-, Viert- und höheren Geburten bei den Müttern mit Pflichtschulabschluss überdurchschnittlich hoch.

Übersicht 10

Steiermark 2010: Geburtenfolgeanteile (in %)									
nach Schulbildung ¹⁾ der Mutter									
Schulbildung	Lebend- geborene insgesamt	davon							
		Erstgeburten		Zweitgeburten		Drittgeburten		Viert- u. mehr	
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Pflichtschule	1.229	459	37,3%	383	31,2%	223	18,1%	164	13,3%
Lehre	3.009	1.460	48,5%	1.100	36,6%	332	11,0%	117	3,9%
Mittlere Schule	1.171	584	49,9%	407	34,8%	130	11,1%	50	4,3%
Höhere Schule	1.578	802	50,8%	580	36,8%	147	9,3%	49	3,1%
Lehrerbildung	440	223	50,7%	142	32,3%	54	12,3%	21	4,8%
Universität	1.282	654	51,0%	477	37,2%	122	9,5%	29	2,3%
unbekannt	1.691	818	48,4%	585	34,6%	196	11,6%	92	5,4%
Gesamt	10.400	5.000	48,1%	3.674	35,3%	1.204	11,6%	522	5,0%

¹⁾höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 11

Steiermark: Lebendgeborene nach Geburtenfolge und Schulbildung ¹ der Mutter (Anteile in %)									
Geb.folge	Jahr	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	unbe- kannt	Gesamt
Insgesamt	2006	15,4	34,9	13,4	14,8	4,0	9,5	8,0	100,0
	2007	14,4	34,4	12,8	14,0	4,3	10,0	10,2	100,0
	2008	13,3	32,5	11,3	14,8	4,0	10,9	13,2	100,0
	2009	12,5	29,5	12,3	14,9	4,5	11,3	15,0	100,0
	2010	12,3	28,9	12,1	14,6	4,4	11,1	16,7	100,0
1. Kind	2006	13,0	34,3	13,3	16,9	4,2	10,4	7,8	100,0
	2007	12,0	34,2	13,5	16,1	4,1	10,8	9,3	100,0
	2008	10,3	32,7	11,5	16,3	4,3	12,4	12,6	100,0
	2009	10,5	29,5	11,9	17,0	5,0	12,0	14,1	100,0
	2010	9,2	29,2	11,7	16,0	4,5	13,1	16,4	100,0
2. Kind	2006	12,7	37,5	14,4	13,9	4,3	9,7	7,5	100,0
	2007	11,9	36,8	13,0	13,1	4,5	10,4	10,4	100,0
	2008	12,2	32,8	12,0	15,2	3,9	10,7	13,2	100,0
	2009	10,2	30,1	13,9	13,9	4,1	11,4	16,5	100,0
	2010	10,4	29,9	11,1	15,8	3,9	13,0	15,9	100,0
3. Kind	2006	23,1	32,5	12,1	11,7	3,3	8,0	9,2	100,0
	2007	22,0	32,0	11,7	10,7	5,2	8,0	10,5	100,0
	2008	20,0	33,4	9,9	10,4	3,7	8,3	14,3	100,0
	2009	19,4	30,4	10,7	11,6	4,2	9,8	13,9	100,0
	2010	18,5	27,6	10,8	12,2	4,5	10,1	16,3	100,0
4. Kind	2006	32,3	31,3	10,2	10,2	2,4	4,4	9,2	100,0
	2007	31,1	29,6	7,8	9,6	2,0	4,8	14,9	100,0
	2008	32,0	29,2	8,3	7,4	3,3	6,3	13,5	100,0
	2009	25,4	24,0	12,3	10,9	4,6	9,4	13,4	100,0
	2010	28,2	23,7	8,4	10,1	4,7	6,7	18,2	100,0
5. Kind und weitere	2006	40,6	25,6	9,4	8,3	3,3	2,8	10,0	100,0
	2007	38,3	23,9	7,4	4,8	2,7	6,9	16,0	100,0
	2008	34,7	22,4	10,2	9,2	2,6	4,1	16,8	100,0
	2009	41,0	23,4	3,2	6,9	3,2	5,3	17,0	100,0
	2010	38,4	19,5	12,2	7,9	2,4	3,0	16,5	100,0

¹ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Was das Alter der Mütter betrifft, so fällt auf, dass der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen an den Erstgeburten bereits ab dem 25. Lebensjahr auffallend niedrig ist (siehe Übersicht 12). Insgesamt, also über alle Geburten gesehen, ist der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen an

den Müttern in diesen höheren Altersklassen jedoch nicht so gering, was darauf zurückzuführen ist, dass Pflichtschulabsolventinnen ihr erstes Kind eben bereits in relativ jungen Jahren bekommen, aufgrund der insgesamt höheren Kinderzahl aber auch Kinder gebären, wenn sie bereits älter sind. Dementsprechend ist auch das mittlere Alter (Median) der Mütter bei der Erstgeburt bei Pflichtschulabsolventinnen mit Abstand am niedrigsten (22,5 Jahre), während bei den Geburten insgesamt der Abstand zur Gruppe der Frauen mit Lehrabschluss nicht so deutlich ausfällt (siehe Übersicht 13).

Mütter mit Lehrabschluss sind entsprechend der steirischen Bevölkerungsstruktur wie bereits erwähnt auch die mit Abstand stärkste Müttergruppe in der Steiermark. Ihr mittleres Alter (siehe Übersicht 13) bei der Erstgeburt (Median: 26,7 Jahre) ist aufgrund der zusätzlichen Ausbildung natürlich höher als jenes der Pflichtschulabsolventinnen, sodass sie insbesondere in der Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen Mütter überdurchschnittlich stark vertreten sind. Beinahe 40% aller Gebärenden, die im Jahr 2010 zwischen 20 und unter 25 Jahre alt waren, hatten eine Lehre als höchste abgeschlossene Schulbildung absolviert.

Im Gegensatz zu den Pflichtschulabsolventinnen bekommen sie dann jedoch im Alter von 30 Jahren und darüber nur noch vergleichsweise selten Kinder, was sich unter anderem darin zeigt, dass das mittlere Alter bei allen Geburten (Median: 28,4 Jahre) nur um 1,7 Jahre höher ist als bei den Erstgeburten, während das mittlere Alter bei den Pflichtschulabsolventinnen stärker ansteigt (+4,8 Jahre).

Dies hängt auch damit zusammen, dass Mütter mit Lehrabschluss im Vergleich zu Pflichtschulabsolventinnen zu deutlich weniger Kindern neigen. Insgesamt ragt der Anteil der Geburten dieser Gruppe bei weitem mit 28,9% heraus (siehe Übersicht 12). Aber betrachtet man die Geburten nach der Lebendgeburtenfolge, zeigt sich, ab einer Geburtenfolge von vier oder mehr Kindern weicht ihr Anteil an den Geburten stärker vom erwarteten Wert ab und im Gegensatz zu den Erst- bis Drittgeburten liegen sie auch absolut gesehen zahlenmäßig nicht mehr voran (siehe auch Übersicht 10).

Bei den **Absolventinnen mittlerer Schulen** (ohne Matura) fällt auf, dass sie nach der Geburtenfolge als einzige Gruppe anteilmäßig gesehen einigermaßen gleich stark vertreten sind (zwischen 8,4 und 12,2 Prozent, siehe Übersicht 11).

Was das Alter bei den Geburten insgesamt bzw. bei den Erstgeburten anlangt, zeigt sich, dass in jungen Jahren (15-19) der Anteil der Mütter mit mittlerem Schulabschluss naturgemäß geringer ist, da es hier kaum Frauen mit einem derartigen Schulabschluss gibt. Ansonsten sind sie in keiner Altersklasse auffallend über- oder unterrepräsentiert.

Dies unterscheidet sie sehr stark von den Absolventinnen der dualen (Lehr-)Ausbildung, die ihren mit Abstand höchsten Anteil an den Geburten bei den 20- bis 24-Jährigen aufweisen und im höheren Alter kontinuierlich an Bedeutung verlieren. Hier liegt die Vermutung nahe, dass dieses generative Verhalten bei den Mittleren Schulen von den Landwirtinnen mitgeprägt wird, welche zum Großteil eine Landwirtschaftliche Fachschule absolviert haben und noch zu höheren Geburtenfolgen und damit auch zu Geburten im höheren Alter neigen.

Übersicht 12

Steiermark 2010: Lebendgeborene insgesamt und Erstgeborene nach Alter und Schulbildung ¹⁾ der Mutter (Anteile in %)								
Alter	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	unbe- kannt	Gesamt
Lebendgeborene gesamt								
15 bis 19 Jahre	47,3	27,4	3,4	1,7	0,0	0,0	20,2	100,0
20 bis 24 Jahre	19,6	39,3	9,0	11,1	1,6	0,6	18,8	100,0
25 bis 29 Jahre	9,4	32,3	12,5	16,3	4,2	8,0	17,3	100,0
30 bis 34 Jahre	8,4	23,3	12,3	18,0	5,5	17,3	15,1	100,0
35 bis 39 Jahre	8,9	23,2	10,1	14,5	5,3	24,3	13,7	100,0
40 Jahre u. älter	11,2	21,6	13,0	13,3	5,6	24,3	10,9	100,0
Gesamt	11,8	28,9	11,3	15,2	4,2	12,3	16,3	100,0
Erstgeborene								
15 bis 19 Jahre	46,0	28,0	3,1	1,5	0,0	0,0	21,5	100,0
20 bis 24 Jahre	14,9	41,5	10,0	12,0	2,1	0,8	18,7	100,0
25 bis 29 Jahre	5,1	29,7	13,9	19,0	5,0	10,6	16,7	100,0
30 bis 34 Jahre	4,2	20,6	12,0	18,6	6,2	24,1	14,3	100,0
35 Jahre u. älter	3,9	21,6	11,6	16,3	5,8	28,2	12,6	100,0
Gesamt	9,2	29,2	11,7	16,0	4,5	13,1	16,4	100,0

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 13

Steiermark 2010: Lebendgeborene Mittleres Alter (Median) ¹⁾ bei der Geburt nach Schulbildung ²⁾ der Mutter (Alter in Jahren)							
Geburtenfolge	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Gesamt
Erstgeburt	22,5	26,7	28,7	28,8	29,9	32,1	28,3
Insgesamt	27,4	28,4	29,9	30,3	31,4	33,5	29,9
Differenz	4,8	1,7	1,3	1,5	1,5	1,4	1,6

¹⁾ Rundungsdifferenzen möglich, ²⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Bei **Absolventinnen höherer Schulen** (mit Matura) fallen auch 2010 hohe Anteile an Erst- und Zweitgeburten auf. Kamen insgesamt 83,4% der Kinder als Erst- oder Zweitgeborene auf die Welt, so waren es bei den Müttern mit Matura 87,6%. Im Gegenzug ist der Anteil der höheren Geburtenfolgen in dieser Müttergruppe niedriger (siehe Übersicht 10).

Vom Alter her erreicht diese Müttergruppe ihren höchsten Anteil bei den 25- bis 34-Jährigen (Übersicht 12). Das mittlere Alter der Mütter liegt damit bei den Erstgeburten 0,5 Jahre und bei den Geburten insgesamt um 0,4 Jahre über dem Steiermarkschnitt (Übersicht 12).

Bei den **Absolventinnen Lehrer- oder berufsbildender Akademien** zeigt sich wieder eine im Vergleich zu ähnlichen Bildungsebenen relativ häufigere Neigung zu höheren Geburtenfolgen (Übersicht 10).

Im Jahr 2009 waren diese Mütter bei den Geburten insgesamt im Mittel 31,4 Jahre und bei den Erstgeburten im Mittel 29,9 Jahre alt, wobei die Differenz zwischen dem mittleren Alter bei Erstgeburten und den Geburten insgesamt damit 1,5 Jahre betrug, im Vergleich zu nur 1,1 Jahren 2006 und 2,2 Jahren 2007.

Noch stärker zeigt sich der Alterseffekt bei den Akademikerinnen. **Mütter mit Universitätsabschluss** sind in den Altersklassen ab 30 Jahren (natürlich aufgrund der langen Ausbildungszeit) deutlich überrepräsentiert, wobei insbesondere der hohe Anteil an späten Erstgebärenden auffällt. So waren im Jahr 2010 etwa ein Viertel aller Erstgebärenden im Alter von 30 und mehr Jahren Akademikerinnen, womit sie vor den Müttern mit Lehre an der 1. Stelle lagen.

Sie sind auch die einzige Bildungsschicht, bei denen sowohl das Durchschnittsalter bei allen Geburten als auch das Durchschnittsalter bei den Erstgeburten bereits deutlich über 30 Jahren liegt. Dabei beträgt die Differenz zwischen Erstgeburts- und generellem Geburtsalter – ähnlich wie bei allen höheren Ausbildungen - nur 1,4 Jahre, ein zweites Kind kommt also - wenn überhaupt - bald nach der Erstgeburt.

Ab einer Geburtenfolge von drei Kindern sind Mütter mit Universitätsabschluss unterrepräsentiert, während es wie schon bei den Müttern mit Maturaniveau und Lehrerausbildung überdurchschnittlich viele Erstgeburten gibt (51 %).

Inzwischen stark beeinträchtigt sind die zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung gemachten Aussagen leider durch die immer höher werdende Zahl an nicht zuordenbarer Ausbildung (**Kategorie „unbekannt“**), die 2010 bereits etwa ein Sechstel aller Fälle ausmacht.

Analysiert man zudem den **Lebensunterhalt der Mütter** in den einzelnen Bildungsbereichen, so fällt auf, dass der Anteil nicht berufstätiger Frauen bei Müttern mit Pflichtschulabschluss mit Abstand am höchsten ist. So waren nicht einmal ein Drittel der Mütter (dieser Bildungsstufe) von 2010 geborenen Kindern berufstätig (siehe Übersichten 14 und 15).

Im Gegensatz dazu sind in allen anderen Bildungsstufen zumindest 77% der Mütter berufstätig, bei den Absolventinnen mittlerer Schulen bzw. Lehrer- oder berufsbildender Akademien und Universitäten liegt dieser Anteil sogar - nach Übersicht 15 ohne „unbekannt“ - bei mindestens 85%, insgesamt sind es 71%.

Der hohe Anteil der Berufstätigen bei den Absolventinnen mittlerer Schulen ist dabei - in wengleich nur sehr geringem Maße - auch auf den in dieser Bildungsstufe überdurchschnittlich hohen Anteil an Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft zurückzuführen. Bei den Absolventinnen Höherer Schulen hingegen fällt der hohe Anteil an studierenden Müttern auf, wobei die Ergebnisse leider durch den immer höher werdenden Anteil der Kategorie „unbekannt“ etwas an Aussagekraft verlieren.

Übersicht 14

Steiermark 2010: Lebendgeborene							
nach Lebensunterhalt und Schulbildung¹⁾ der Mutter (ohne unbekannt, Anteile in %)							
Lebensunterhalt	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Gesamt
Berufstätig in Land- und Forstw.	0,7	1,4	2,5	1,5	0,5	0,8	1,4
Berufstätig sonst	30,0	80,8	82,3	75,6	87,4	84,6	73,1
<i>Berufstätig insg.</i>	<i>30,7</i>	<i>82,2</i>	<i>84,8</i>	<i>77,1</i>	<i>87,9</i>	<i>85,4</i>	74,5
Schülerin, Studentin	3,5	0,1	1,2	9,6	1,3	0,7	2,6
Pensionistin, Rentnerin	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1
Nicht berufstätig	65,5	17,6	14,0	13,3	10,5	13,9	22,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 15

Steiermark 2010: Lebendgeborene							
Anteil (in %) der berufstätigen Mütter nach Schulbildung¹⁾ und Geburtenfolge							
Geburtenfolge	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Gesamt*
1. Kind	40,1	90,5	92,4	80,6	92,2	90,0	80,7
2. Kind	31,9	78,5	82,4	77,2	89,7	83,6	69,8
3. Kind	24,0	69,7	72,6	68,5	73,9	74,2	55,3
4. Kind	11,2	55,7	57,1	48,5	73,3	66,7	37,4
5. u. weit. Kind	11,5	41,9	50,0	36,4	33,3	40,0	24,3
Gesamt*	30,7	82,2	84,8	77,1	87,9	85,4	71,0

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung, * ohne unbekannt

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die Detailauswertung nach der Geburtenfolge (siehe Übersicht 15) zeigt, dass schon bei den Erstgeburten der Anteil der berufstätigen Pflichtschulabsolventinnen deutlich unterdurchschnittlich ist (40,1% gegenüber 80,7% im Schnitt aller Bildungsstufen). Bei der Geburt des zweiten Kindes liegt der Anteil der Berufstätigen bei den Pflichtschulabsolventinnen schon unter einem Drittel, während in allen anderen Bereichen mehr als drei von vier Gebärenden berufstätig sind, insgesamt 70%, beim 3. Kind sind es dann insgesamt noch 55%, beim 4. Kind drei von acht Frauen und bei der Geburt von fünften oder weiteren Kindern etwa jede vierte Frau.

Eines zeigen die Ergebnisse tendenziell bei allen Bildungsstufen und daher auch insgesamt: Je höher die Geburtenfolge, umso geringer der Anteil der berufstätigen Mütter.

2.5 Merkmale des ehelichen Vaters

2.5.1. Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**. Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel. Immerhin stark gestiegene 19,1% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der **älteste eheliche Vater** im Jahr 2010 war **79 Jahre** alt (2009: 69, 2008: 66, 2007: 76, 2006: 64, 2005: 66, 2004: 73, 2003: 65), die Mutter des Babys um 40 Jahre jünger. Die sechs jüngsten verheirateten Väter waren 2010 19 Jahre alt. Bei einem 22-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 35 Jahre alt, umgekehrt war bei dem erwähnten 79-jährigen ehelichen Vater die Mutter des Babys erst 39 Jahre alt, bei einem 61-Jährigen war die Kindesmutter 21 und bei einem 59-Jährigen 19, also jeweils mit 40 Jahren Altersabstand.

Übersicht 16

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2010 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	6	45 bis unter 50	201
20 bis unter 25	239	50 bis unter 55	63
25 bis unter 30	1.004	55 bis unter 60	17
30 bis unter 35	1.607	60 bis unter 65	6
35 bis unter 40	1.393	65 und mehr	4
40 bis unter 45	709	insgesamt	5.249

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

2.5.2. Berufstätigkeit und höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters

Nach der Berufstätigkeit haben sich im Vergleich zu den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Geht man zeitlich etwas weiter zurück, so sieht man deutliche Abnahmen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und auch bei den Arbeitern. Hohe Anteilzuwächse findet man hingegen bei den sonstigen Nichtberufstätigen und Pensionisten, den sonstigen Selbständigen und auch den Angestellten, was insgesamt den Wandel in der Altersstruktur der Väter und der Berufsstruktur der Männer widerspiegelt.

Nach der Ausbildung des Vaters lässt sich wie schon bei den Müttern erkennen, dass die Väter mit einem Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung den mit Abstand größten Anteil an den ehelichen Lebendgeborenen des Jahres 2010 stellen. Bei den Vätern entfallen mit 40,4% sogar 2 von 5 ehelichen Geburten in diese Ausbildungskategorie – mit allerdings deutlich sinkender Tendenz (2003: 45,0%, 1996: 54,2%). Bereits fast gleich viele (40,2%) eheliche Väter haben zumindest Maturaabschluss (1990 erst 21,3 %).

Übersicht 17

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2010 nach der Ausbildung und der Berufstätigkeit des Vaters			
Beruf/Stellung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
Land- u. Forstwirtsch. zus.	125	Pflichtschule	467
selbständig, mithelfend	100	Lehre	1.717
unselbständig	25	Mittlere Schule (o. Matura)	357
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	3.333	Höhere Schule (m. Matura)	695
selbständig, mithelfend	270	Lehrer- o. berufsbild. Akad.	142
Angest., Lehrl. im Ang.	1.976	Universität, Kunsthochsch.	873
Arbeiter, Lehrl. im Arb.	1.087	unbekannt	998
Student, Schüler	45	Insgesamt	5.249
Sonst. Nichtberufst., Pens.	159	Anteil Lehre (ohne unbek.)	40,4%
unbekannt	1.587	Anteil höhere Schule und akad. Ausbildung (o.unb.)	40,2%
Insgesamt	5.249		

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

2.6. Sonstige Merkmale

2.6.1. Anstaltsgeburten

Von den 10.400 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2010 10.237 Kinder **in Anstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **98,4%** aus, was knapp über dem Niveau der Vorjahre liegt.

Der Anstaltsanteil lag sowohl bei den ehelich als auch den unehelich Geborenen bei 98,4%.

2.6.2. Geschlecht

(siehe auch Übersicht 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2010 5.302 Buben und 5.098 Mädchen zur Welt. Dieses **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf 4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in

etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr 2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%, 2008 nur 2,9% und 2009 4,5%, **im Berichtsjahr 2010 schließlich war der Überhang mit 4% zwar wieder etwas höher als 2005 bis 2008**, womit dieser Wert aber trotzdem bereits das 8. Jahr hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben, zwischen 5 und 6%) liegt!

Deutliche Überhänge der männlichen Lebendgeburten um ein Zehntel bis zu zwei Fünftel (!) waren im Jahr 2010 in den Bezirken Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld und Bruck/Mur zu verzeichnen, insgesamt gab es **in 13 der 17 steirischen Bezirke einen Bubenüberschuss**. Im Gegensatz dazu kamen in den Bezirken Judenburg, Graz-Umgebung und Deutschlandsberg um bis zu ein Sechstel klar mehr Mädchen als Buben zur Welt.

2.6.3. Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen Buben lag im Jahr 2010 bei 3,33 kg (2009: 3,32 kg, 2008: 3,33 kg, 2007: 3,34 kg) und das der Mädchen wie 2007 bis 2009 bei 3,20 kg. Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,26 kg.

784 Kinder (Anteil 2010 und 2009 je 7,5%, 2008 7,7%, 2005 bis 2007 je 7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 45 (2009: 45, 2008: 31, 2007: 47, 2006: 49, 2005: 51, 2004: 41, 2003: 44, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburt (8,1%) deutlich höher als bei den Bubengeburt (7%), wobei der Unterschied 2008 größer war (8,5% zu 6,9%).

Das **schwerste Neugeborene** - ein Mädchen - wog exakt **5,44 kg** (Größe 59 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2010 bei den lebend geborenen Buben 50,7 cm und bei den Mädchen 49,9 cm. Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,3 cm.

Die **größten Säuglinge** – vier Buben und drei Mädchen - hatten 2010 eine Länge von **59 cm** (Gewicht 3,99 - 5,44 kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2010 26 Jahre (Mutter knapp 46 Jahre alt), die kürzeste nicht einmal 9 Monate.

Drei Babies erblickten nach nur 22 Wochen **Schwangerschaftsdauer** das Licht der Welt, während 5 andere das erst nach 43 Wochen taten (Ø 39,1 Wochen) und damit fast doppelt so lang im mütterlichen Bauch blieben.

2.6.4. Ehedauer der Eltern

Von den 5.249 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2010 wurden 3.536, das sind über zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,36 Jahren** (2009: 3,18, 2008: 3,25, 2007: 3,23, 2005: 3,39, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,39 Jahren (2009: 4,32, 2008: 4,41, 2007: 4,44, 2005: 4,54, 2004: 4,64, 2003: 4,61), man sieht hier also ein tendenziell leichtes Absinken der Ehedauer in den letzten Jahren.

Fast drei Fünftel der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei in den ersten beiden Ehejahren ihrer Eltern zur Welt (55,8%, 2009: 56,5%, 2008: 57,7%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier bei 1,72 Jahren. Zwei Kinder wurden erst im 21. Ehejahr ihrer Eltern als erstes Kind geboren.

Ein Kind kam im 26. Ehejahr seiner Eltern als drittes Kind auf die Welt, nachdem im Jahr 2007 kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern zur Welt gekommen war (2006 noch vier, 2008 und 2009 auch eines). Hingegen kam 2010 ein Kind im **ersten Ehejahr** seiner Eltern als **siebtes Kind** (der Mutter) zur Welt (es handelte sich dabei wohl nicht um das siebte gemeinsame Kind der Eltern...).

2.6.5. Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Übersichten 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht österreichischen Staatsangehörigkeit** hat 2010 mit **11,3 %** einen neuen historischen **Höchststand** erreicht.

Absolut gesehen hat die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunter liegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2010 (wie schon 2008 und 2009) mit 1.176 wieder klar den vierstelligen Bereich und diesmal einen neuen **Rekordwert** erreicht. Gegenüber 2009 ist diese Zahl deutlich um 150 Geburten bzw. um 14,6% angestiegen. Die Zahl der inländischen Lebendgeborenen ist ebenfalls etwas gestiegen, und zwar von 9.162 im Jahr 2009 auf 9.224 Neugeborene im Jahr 2010 bzw. um 0,7%.

Übersicht 18

Lebendgeborene nach Lebendgeburtenfolge und Staat (Anteile in %)							
Staatsangehörigkeit	Jahr	1	2	3	4	5+	Gesamt
Insgesamt	2008	47,6	35,1	11,9	3,5	1,9	100,0
	2009	48,1	35,1	11,6	3,4	1,8	100,0
	2010	48,1	35,3	11,6	3,4	1,6	100,0
Österreich	2008	48,5	35,4	11,4	3,0	1,6	100,0
	2009	48,7	35,6	11,1	3,0	1,5	100,0
	2010	49,1	35,7	11,0	2,9	1,3	100,0
Nicht Österreich	2008	39,4	32,3	16,0	7,9	4,4	100,0
	2009	42,5	29,9	15,7	7,0	4,9	100,0
	2010	40,1	32,5	16,2	7,4	3,9	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008-2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Wie bereits erwähnt, hat insgesamt der Anteil der Fünft- und Mehr-Geborenen 2010 etwas abgenommen, wogegen sich der Anteil der Zweitgeborenen leicht erhöht hat, was aufgrund der zahlenmäßigen Dominanz auch ungefähr dem Muster bei den österreichischen Staatsbürgern entspricht, wobei es da noch eine größere Zunahme bei den Erstgeborenen gab.

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehr-geborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2010 fast doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 15,2%, Nicht-Österreich: 27,5%). Im Vergleich zum Jahr 2009 ist dieser Anteil bei den ausländischen Kindern in etwa gleich geblieben, wobei es Rückgänge bei den Erst- sowie Fünft- und Mehrgeborenen gegeben hat bei gleichzeitigen Anstiegen der Zweit-, Dritt- und Viertgeborenen.

In der **regionalen Verteilung** (siehe Übersicht 3) waren 2010 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (585, also fast die Hälfte!) und den Bezirken Graz-Umgebung (109), Bruck/Mur (72), Leoben (60) und Liezen (57) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (22%!), gefolgt von den Bezirken Bruck/Mur (15,6%) sowie Leoben (13,3%), Knittelfeld (12%) und Judenburg (11,5%).

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die **süd- und weststeirischen Bezirke** auf, angeführt von Voitsberg (3%), Radkersburg (3,7%), Leibnitz und Deutschlandsberg (je 4,2%), aber auch Weiz (4,3%).

2.6.6. Religionsbekenntnis der Eltern

Zum zweiten Mal haben wir uns 2010 auch das Religionsbekenntnis der Eltern angesehen.

Von den insgesamt 10.400 Lebendgeborenen waren die **Mütter** zu 72,5% römisch-katholisch, 8,4% waren islamisch, 3,8% evangelisch und 3,7% hatten eine andere Religion. Die restlichen 11,6% waren ohne Bekenntnis bzw. das Religionsbekenntnis war unbekannt.

Bei den 5.249 ehelichen Kindern (bei den Unehelichen gibt es keine Informationen zum Vater) waren die **Väter** zu 60,8% römisch-katholisch, 15,6% waren islamisch, 3,9% evangelisch und 4,2% hatten ein anderes Religionsbekenntnis. Die restlichen 15,5% waren ohne Bekenntnis oder es war unbekannt.

Man sieht also deutliche Unterschiede zwischen dem Religionsbekenntnis aller Mütter und dem der ehelichen Väter, was auch damit zu tun hat, dass im Ausland Geborene und Ausländer eher verheiratet sind und im Schnitt ein anderes Religionsbekenntnis (mehr islamisch, weniger römisch-katholisch) aufweisen als Personen inländischer Herkunft. Vergleicht man die ehelichen Mütter mit den ehelichen Vätern, dann sind die Anteile relativ ähnlich.

Im **Zeitvergleich** waren bei den **Müttern** 5 Jahre davor, also 2005, 76,3% römisch-katholisch, 7,6% islamisch und 9,3% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor,

2000, waren 81,9% römisch-katholisch, 5% islamisch und 6,8% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 15 Jahre davor schließlich, also 1995, waren 86,4% der Mütter römisch-katholisch, 2,6% islamisch und 5% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Im **Zeitvergleich** der ehelichen **Väter** waren 2005 66,5% römisch-katholisch, 13,5% islamisch und 13,1% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2000, waren 74,1% römisch-katholisch, 8,5% islamisch und 10,9% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 15 Jahre davor schließlich, also 1995, waren 81,2% der Väter römisch-katholisch, 4,2% islamisch und 8,5% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Man sieht hier deutlich einen markanten und stetigen **Rückgang** beim Religionsbekenntnis **römisch-katholisch** bei gleichzeitigem drastischem **Anstieg des Islam** (fast eine Vervierfachung innerhalb von 15 Jahren!), ebenso hat sich der Anteil der Mütter und Väter ohne Bekenntnis in etwa verdoppelt. Die Anteile der Evangelischen und der Sonstigen haben sich weniger verändert, bei den Evangelischen gab es leichte Rückgänge, bei den Sonstigen leichte Zuwächse.

2.6.7. Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2010 wurden in der Steiermark **173 Mehrlingsgeburten** registriert (2009: 166, 2008: 168, 2007: 157, 2006: 160, 2005: 166, 2004: 151, 2003: 158, 2002: 175, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1998: 134, 1997: 161), davon **170 Zwillings- und drei Drillingsgeburten** (2009: 2, 2008 sechs, 2007 drei, 2006 eine, 2005 sechs), womit in den letzten Jahren trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenszahlen eher höhere bzw. gleich bleibende Mehrlingsgeburtenszahlen festzustellen sind.

Unter den Zwillingen gab es 51 x 2 Mädchen, 65 x 2 Knaben und 54 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Bei den Drillingsgeburten kamen zwei Mal drei Knaben und ein Mal drei Mädchen zur Welt.

Insgesamt gab es 2010 genau 348 lebendgeborene Mehrlingskinder (und leider 1 Totgeborenes (2007 sogar 9)), das sind **3,3 Prozent der Lebendgeborenen** (2009: 3,2%, 2008: 3,3%, 2007: 3%, 2006: 3,1%, 2005: 3,2%, 2004: 2,8%, 2003: 3,0%, 2002: 3,3%, 2001: 2,7%, 2000: 2,5%, 1999: 2,7%, 1998: 2,4%, 1997: 2,7%). Auch anhand dieser Zahlen ist ein tendenzieller Anstieg der Mehrlingsgeburten zu erkennen.

2.7. Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 17 steirischen **Bezirken** wies auch 2010 Graz-Stadt die höchste Geburtenziffer auf, denn hier gab es immerhin 10,3 (2009: 9,5) Geburten auf 1.000 Einwohner (bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2010 und 1.1.2011). Weiz und Hartberg folgen auf Platz 2 und 3 mit 9,8 bzw. 9,3 Geburten auf 1.000 Einwohner, kein weiterer Bezirk liegt über dem Landesschnitt von 8,6, der sehr stark vom hohen Grazer Wert beeinflusst ist.

Am schlechtesten schneidet diesmal der Bezirk Voitsberg ab, der eine Geburtenziffer von nur 7,0 aufweist, knapp gefolgt von Judenburg, Leoben (letzter 2009) und Radkersburg mit 7,1.

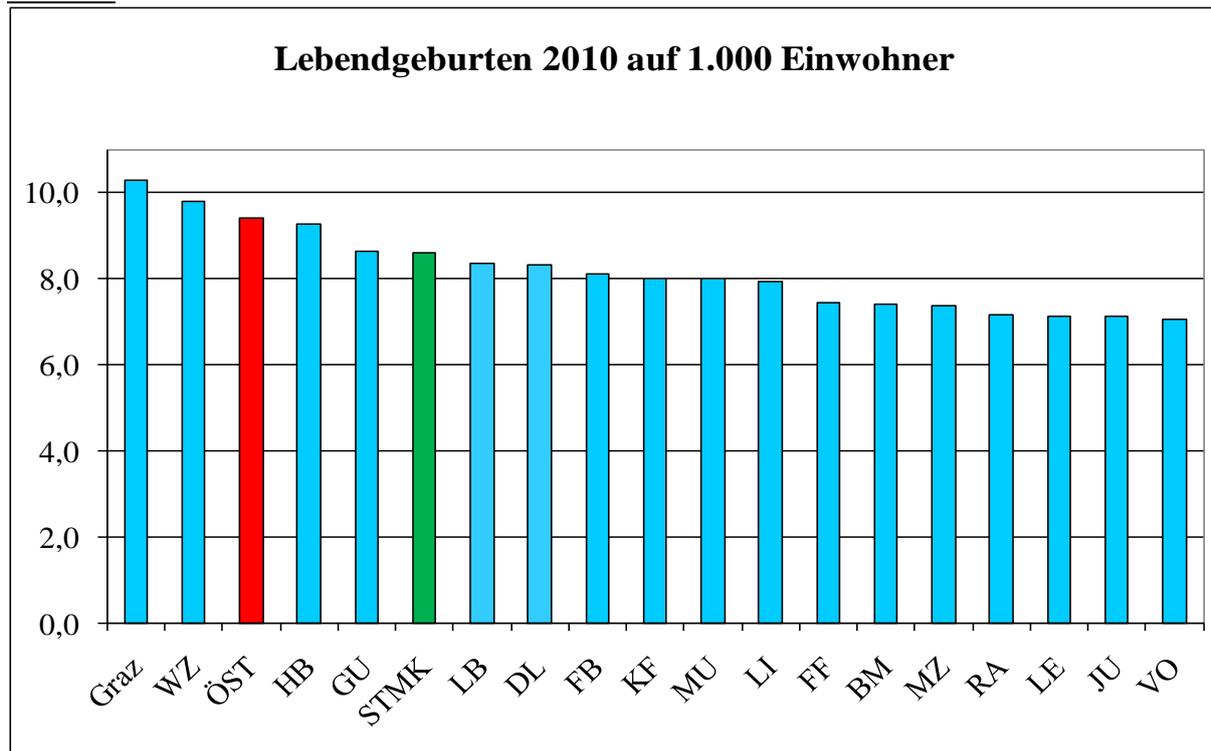
Bezirksranking 1

Geburtenziffern 2010		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Graz-Stadt	10,3
2	Weiz	9,8
3	Hartberg	9,3
4	Graz-Umgeb.	8,6
-	Steiermark	8,6
5	Leibnitz	8,3
6	Deutschlandsb.	8,3
7	Feldbach	8,1
8	Knittelfeld	8,0
9	Murau	8,0
10	Liezen	7,9
11	Fürstenfeld	7,4
12	Bruck a. d. Mur	7,4
13	Mürzzuschlag	7,4
14	Radkersburg	7,1
15	Leoben	7,1
16	Judenburg	7,1
17	Voitsberg	7,0

* bezogen auf die Wohnbevölkerung, Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2010 und 1.1.2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Grafik 6



Q: siehe Bezirksranking 1

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern naturgemäß in einer weitaus größeren Bandbreite, angefangen von 0 in 12 (2009 in 8) Kleinstgemeinden (alle mit unter 600 Einwohnern) bis hin zum **Höchstwert von 27,2** (2009: 32,2, 2008: 21,8, 2007: 21,1, 2006: 16,8, 2005: 50!) Geburten auf 1.000 Einwohner in der Kleinstgemeinde **Triebendorf**, wo auf 147 Einwohner (Bevölkerungsschnitt von 1.1.2010 und 1.1.2011) 4 Geburten kamen. Der Spitzenreiter des Jahres 2009, Tyrnau, ist auch 2010 auf Platz 4 ganz vorne zu finden, das Ergebnis 2009 dürfte also kein Zufall gewesen sein!

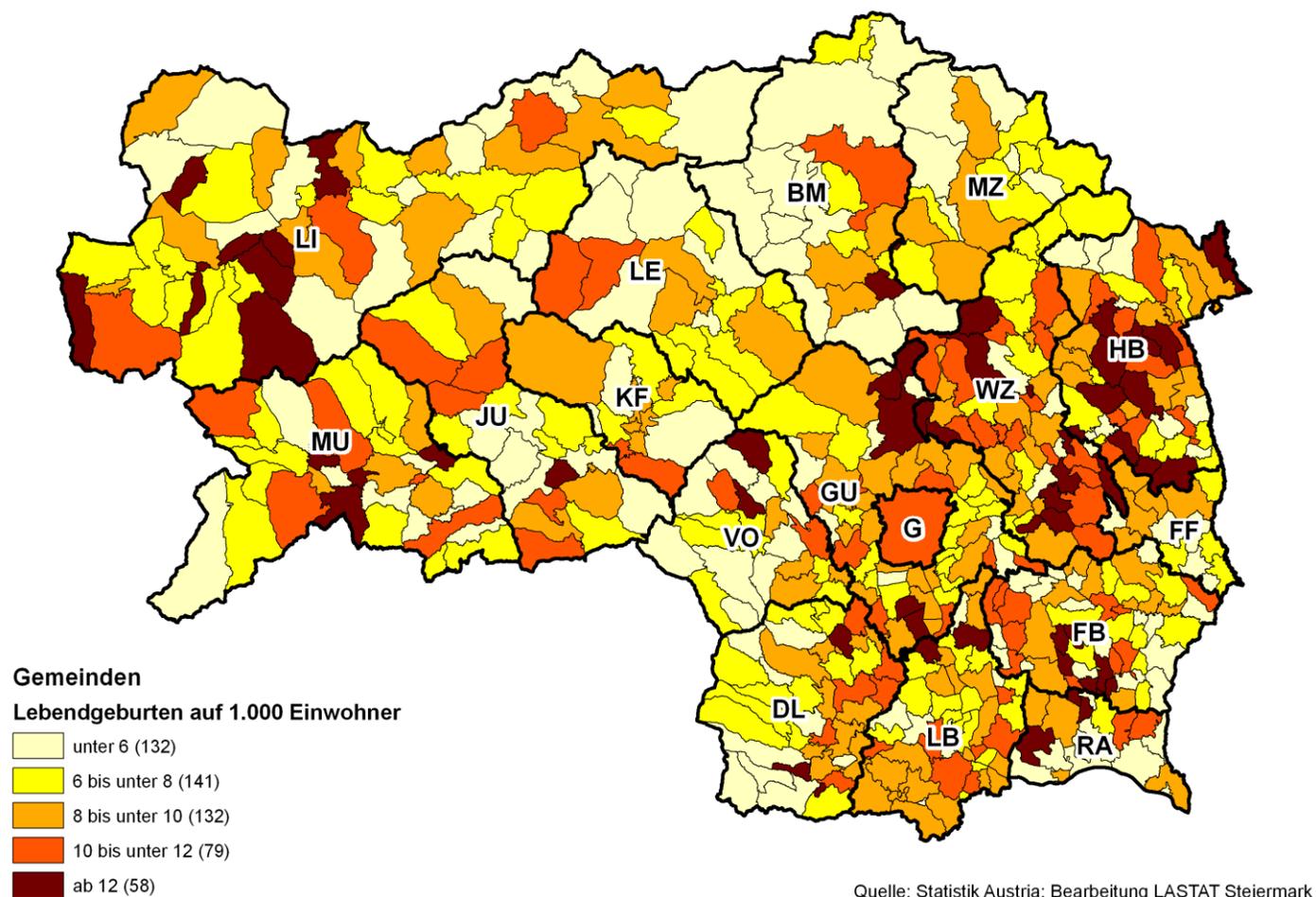
Über dem Steiermarkschnitt von 8,6 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 241 Gemeinden (2009: 237, 2008: 216, 2007: 229), darunter 301 Gemeinden. Die Verteilung um den Landeswert ist somit eher ungleichmäßig, fast drei von fünf Gemeinden liegen unter dem Landeschnitt, der stark vom relativ hohen Wert (10,3) der Landeshauptstadt beeinflusst ist.

Das nachstehende Gemeinderanking zeigt, dass sehr hohe Geburtenraten vorwiegend in agrarischen Klein- und Kleinstgemeinden zu finden sind (sämtliche Gemeinden haben unter 1.000 Einwohner). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) schnitt Graz weitaus am besten ab, gefolgt von Knittelfeld mit 8,5, die drei restlichen Großgemeinden liegen mit Werten von 8,1 (Leoben und Kapfenberg) und 8,3 (Bruck/Mur) bereits deutlich unter dem Landesschnitt.

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten recht gleichmäßig bezogen auf das gesamte Landesgebiet.

Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, dass die zeitliche Schwankung hinsichtlich der Geburtenzahlen normalerweise sehr groß ist. So findet sich aber im Gegensatz zu den Vorjahren wie erwähnt die Gemeinde Tyrnau aus der Wertung des Jahres 2009 auch 2010 wieder unter den Top 10.

Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2010 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 1

Höchste Geburtenziffern 2010			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Triebendorf	Murau	27,2
2	Frauenberg	Bruck/Mur	24,3
3	Krusdorf	Feldbach	22,2
4	Tyrnau	Graz-Umgebung	19,3
5	Pichl-Kainisch	Liezen	18,7
6	Rinegg	Murau	18,6
7	Gasen	Weiz	17,9
8	Großhart	Hartberg	17,5
9	Grabersdorf	Feldbach	16,8
10	Piberegg	Voitsberg	16,0

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2010 und 1.1.2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, LASTAT Steiermark; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Auch am unteren Ende des Rankings dominieren die Klein- und Kleinstgemeinden. Die erste größere Gemeinde (über 5.000 Einwohner) mit einer sehr geringen Geburtenziffer ist wie in den Vorjahren Eisenerz mit nur mehr 2,8 Geburten pro 1.000 Einwohner (2005 und 2006 noch je 4,6), die erste Gemeinde mit über 1.000 Einwohnern ist Bad Radkersburg mit nur 3 Geburten 2010 und damit lediglich 2,2 pro 1.000 Einwohner. Wie weiter oben erwähnt gab es auch 12 Kleinstgemeinden unter 600 Einwohner ohne Geburt 2010.

3. Statistische Analyse der Sterbefälle 2010

3.1. Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzuverfolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung Erreichung eines **höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei sich im Jahr 2010 die Lebenserwartung (bei der Geburt) gegenüber 2009 im Gegensatz zum Jahr davor sowohl bei den Frauen (+0,4 Jahre) als auch bei den Männern (+0,3 Jahre) deutlich auf jeweils **neue Rekordniveaus** erhöht hat und nun bei den **Frauen 83,5 Jahre** beträgt und bei den **Männern 77,8 Jahre**.

Die beobachtbare mittel- und längerfristige **Steigerung in der Lebenserwartung** bei der Geburt ist dabei auch zu einem gewichtigen Teil durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedingt. Im Einklang mit der Entwicklung rückläufiger Geburten ist dadurch das Durch-

schnittsalter der steirischen Bevölkerung im Steigen begriffen und ein eindeutiger Trend in Richtung Überalterung feststellbar. Vergleiche dazu auch die im Frühjahr 2011 erschienene Untersuchung „Ageing - Bericht 2011“ im Heft 2/2011 der „Steirischen Statistiken“.

Übersicht 19

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	absolut	Sterbeziffer ¹⁾	Mann	Frau	gesamt ²⁾
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
1992	12.490	10,6	73,0	78,9	76,0
1993	12.429	10,5	72,9	79,5	76,2
1994	12.033	10,1	73,1	80,2	76,6
1995	12.057	10,2	73,8	80,2	77,0
1996	12.066	10,2	73,8	80,5	77,2
1997	12.111	10,2	73,8	80,5	77,2
1998	11.820	10,0	74,8	80,9	77,8
1999	11.837	10,0	74,7	81,3	78,0
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,5	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4
2009	12.093	10,0	77,5	83,1	80,3
2010	11.852	9,8	77,8	83,5	80,7

1) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. 2) Arithmetisches Mittel.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2010; Bearb.: LASTAT Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Um dem verstärkten Bedürfnis nach regionalen Ergebnissen nachzukommen, wurden 2010 wie schon seit 1999 die Lebenserwartungen auch auf Bezirksebene berechnet. Die Ergebnisse werden inklusive historischer Zeitreihen im Kapitel 3.2.2. präsentiert.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus, wobei im Jahr 2010 - im Gegensatz zu 1996 bis 1999 - die Zahl der über 80-Jährigen wieder deutlich gestiegen ist (+2,7%). Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, da nun die wieder geburtenstärkere Generation der in den 20er Jahren Geborenen in die Gruppe der ab 80-Jährigen nachrückt. Bei den über 90-Jährigen war dieser Entwicklungsknick allerdings 10 Jahre später zu beobachten, sodass es hier zwischen 2006 und 2008 Rückgänge gab (2008 gegenüber 2007 -4,4%, 2007 zu 2006 -5,5%, 2006 zu 2005 -

4,9%), 2009 allerdings bereits wieder einen leichten Zuwachs um 0,9%, 2010 nun einen markanten Anstieg um 13,6%, also fast ein Siebtel! Somit hat sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 mehr als verdreieinhalbfacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit weit mehr als versiebenfacht!

Mit 64.659 80- und Mehrjährigen in der Steiermark war diese Altersgruppe 2010 zum Beispiel größer als die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Leoben (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2010/1.1.2011 genau 63.344 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten Jahren speziell bei den 80- und Mehrjährigen etwas gefallen ist, gab es im Jahr 2010 unter den Hochbetagten über **90-Jährigen mehr als dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen waren es mehr als doppelt so viele Frauen wie Männer.**

Übersicht 20

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
1995	44.662	69,7	4.469	75,9
1996	43.770	70,3	4.674	76,1
1997	42.333	70,8	4.901	77,0
1998	41.108	71,1	5.162	77,7
1999	40.832	71,2	5.501	77,5
2000	42.320	71,1	5.938	77,2
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2002	48.119	71,1	6.773	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.774	70,1	6.818	77,6
2008	61.524	69,4	6.515	77,9
2009	62.979	68,7	6.574	77,3
2010	64.659	68,1	7.471	77,1

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961 – 2010; Bearbeitung: LASTAT

3.2. Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2010

3.2.1. Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2010 mit 9,8 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr gesunken, befindet sich aber noch immer deutlich über dem historischen Tiefststand von 9,5. Auch absolut und relativ gesehen ist die **Zahl der Sterbefälle gesunken**, was aber trotzdem die nach 2009 zweithöchste Zahl an Sterbefällen seit 1997 bedeutet (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil), wobei es bei den Frauen (-1,9%) 2010 einen etwa gleich hohen Rückgang der Sterbefälle gab wie bei den Männern (-2,1%), insgesamt gab es ein Minus von genau 241 Fällen bzw. 2% gegenüber 2009.

Übersicht 21

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2010 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. ¹⁾
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz-Stadt	2.178	-3,8	986	1.192	7	8,4
Bruck a.d. Mur	714	4,5	371	343	1	11,4
Deutschlandsberg	634	-0,3	304	330	2	10,4
Feldbach	647	3,2	297	350	3	9,6
Fürstenfeld	225	-5,5	99	126	1	9,8
Graz-Umgebung	1246	-6,7	577	669	5	8,8
Hartberg	620	-4,9	294	326	3	9,3
Judenburg	543	4,0	264	279	2	12,0
Knittelfeld	340	18,1	167	173	0	11,7
Leibnitz	736	-0,5	374	362	2	9,5
Leoben	787	-7,0	394	393	0	12,4
Liezen	811	3,2	393	418	4	10,1
Mürzzuschlag	503	-4,7	253	250	0	12,4
Murau	289	-3,0	139	150	1	9,8
Radkersburg	263	4,0	124	139	0	11,4
Voitsberg	579	-5,9	280	299	1	11,1
Weiz	737	-5,5	331	406	2	8,4
Steiermark	11.852	-2,0	5.647	6.205	34	9,8

¹⁾Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2010 und 1.1.2011, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2010, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die **höchsten Sterbeziffern** mit je 12,4 auf 1.000 Einwohner hatten im Jahr 2010 wie zumeist die obersteirischen Industriebezirke **Leoben** und **Mürzzuschlag**. Dahinter kommen dann **Judenburg** mit 12 und **Knittelfeld** mit 11,7. Die **niedrigsten Sterbeziffern** errechneten sich

mit je 8,4 in **Graz-Stadt** und **Weiz**, gefolgt von **Graz-Umgebung** mit 8,8 und **Hartberg** mit 9,3.

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in 11 Bezirken ein Rückgang der Sterbezahlen zu verzeichnen. Relativ am stärksten gesunken sind die Todesfälle dabei in Leoben und Graz-Umgebung um 7% bzw. 6,7% (Graz-Umgebung mit dem zweitgrößten Anstieg im Vorjahr), während Knittelfeld 2010 mit +18,1% den mit Abstand höchsten Anstieg aufwies (mit größtem Rückgang 2009). Bei diesen jährlichen Entwicklungen kommt es immer wieder zu großen Schwankungen besonders in kleineren Bezirken.

Wenig verändert hat sich im Vergleich zu den Vorjahren hinsichtlich des deutlichen **Übershanges der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**. 1997 betrug dieser +6,6%, 1998 +11,6%, 1999 +9,1%, 2000 +11,0%, 2001 +10,2%, 2002 +10,3%, 2003 +9,2%, 2004 sogar 14,7%, 2005 8,8%, 2006 12%, 2007 9,2%, 2008 8%, 2009 9,6% und **2010 nun 9,9%**. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab 50 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

In Übersicht 21 sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2010 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Die **Säuglingssterblichkeit** hatte auch in absoluten Zahlen in den letzten Jahren erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2010 ist diese Zahl auf geringem Niveau etwas höher als 2009 und befindet sich damit relativ deutlich über dem historischen Tiefststand von 1995 und 2007 (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1992: 88, 1993: 70, 1994: 57, 1995: 25, 1996: 46, 1997: 54, 1998: 39, 1999: 35, 2000: 45, 2001: 33, 2002: 30, 2003: 32, 2004: 34, 2005: 37, 2006: 35, 2007: 25, 2008: 28, 2009: 27, 2010: 34; siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

3.2.2. Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 12. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der Jahre 2006-2010 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur 2010 wurde, wie schon für 2005 bis 2009, das Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose und 2003 die Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

Auf der Landesebene befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. Aktuell ist die Lebenserwartung bei den Frauen in der Steiermark etwas höher und bei den Männern in etwa gleich wie bundesweit.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat, die steirischen Frauen aber auf eine noch immer um fast sechs Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen können. Im **Bundesländervergleich** 2010 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Vorarlberg als Spitzenreiter) aufgrund des Anstiegs 2010 wieder an der 5. Stelle zu finden, bei den Männern rangiert unser Bundesland ebenfalls an der 5. Stelle (hier ist Tirol in Führung). In beiden Fällen ganz hinten sind die östlichen Bundesländer Burgenland, Niederösterreich und speziell Wien zu finden, die ersten Plätze werden von den westlichen Bundesländern eingenommen.

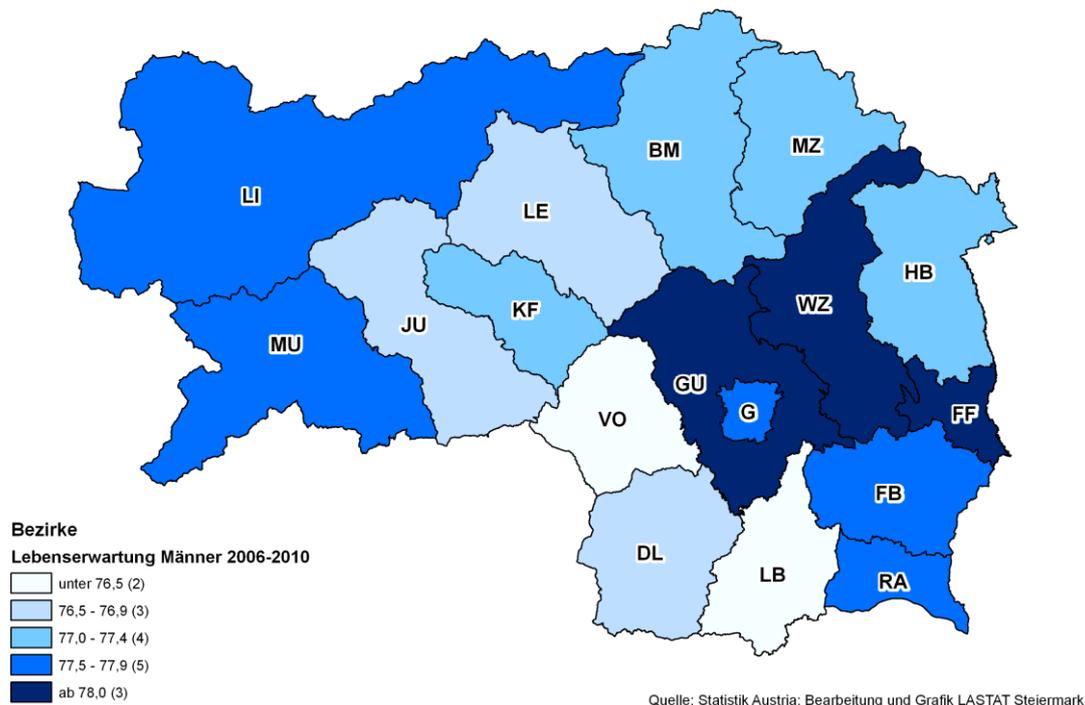
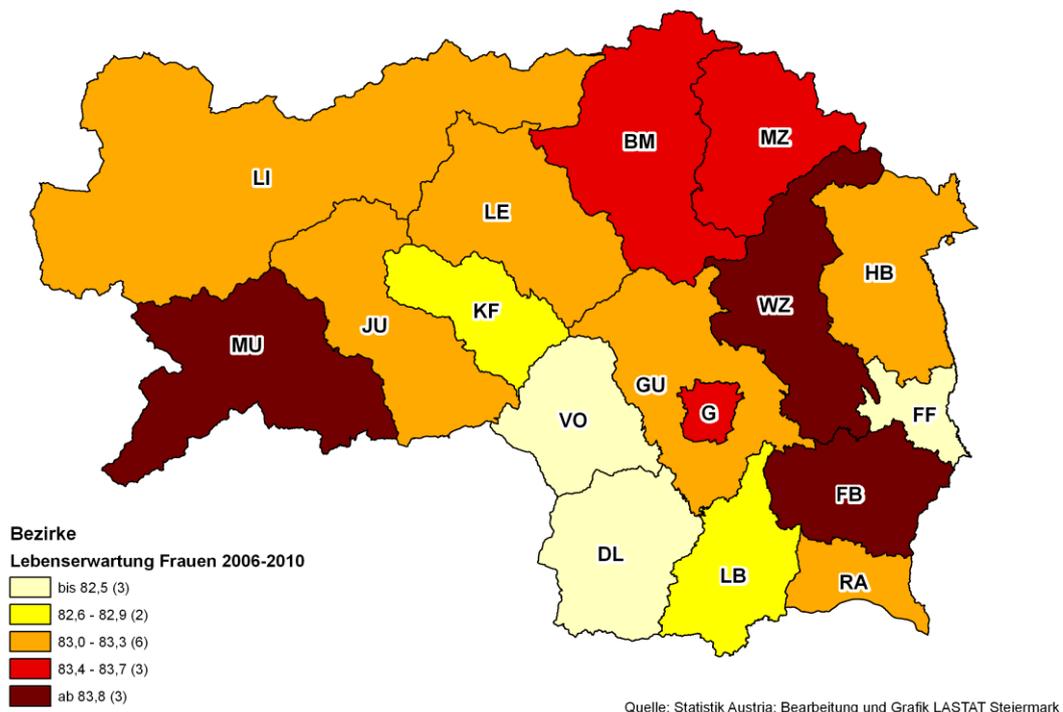
Übersicht 22

Steiermark (Männer): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2006-10	2009 ⁱ⁾	2010 ⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	75,8	77,9	77,9	78,5
Bruck/Mur	66,3	69,4	72,1	74,8	77,0	78,1	76,8
D.landsberg	65,0	68,4	71,7	74,1	76,9	78,0	77,1
Feldbach	66,7	68,4	72,9	75,9	77,7	77,4	78,0
Fürstenfeld	66,4	67,5	72,2	74,8	78,0	77,5	78,8
Graz-Umg.	66,1	68,8	72,9	76,1	78,2	78,5	78,4
Hartberg	66,3	68,7	72,1	74,9	77,1	76,4	77,9
Judenburg	65,7	68,2	72,2	75,7	76,8	77,4	77,0
Knittelfeld	66,0	66,9	73,0	76,1	77,4	79,0	76,9
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	76,0	75,3	76,2
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	76,9	76,9	76,9
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	77,8	77,5	78,4
Mürzzuschl.	65,3	67,9	72,1	74,5	77,0	77,7	76,3
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	77,6	78,6	77,5
Radkersb.	64,4	66,5	71,4	74,8	77,9	76,2	78,8
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	76,4	76,4	77,0
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	78,6	78,0	79,9
Steiermark	66,6	69,0	72,6	75,4	77,4	77,5	77,8
Österreich	66,9	69,2	72,3	75,4	77,4	77,4	77,7

ⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2009; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2009 und 1.1.2010

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2010; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2010 und 1.1.2011

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2010, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 8**Steiermark - Lebenserwartung Männer Jahresdurchschnitt 2006 - 2010**Grafik 9**Steiermark - Lebenserwartung Frauen Jahresdurchschnitt 2006-2010**

Auch in den einzelnen Bezirken ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den Männern findet man die **höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2006-2010** in **Weiz** sowie **Graz-Umgebung** und **Fürstenfeld** mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt von genau 78,6 bzw. 78,2 und 78 Jahren und damit grob ein Jahr über dem Landesschnitt. Fast eineinhalb Jahre unter dem Steiermarkschnitt von genau 77,4 Jahren rangiert hingegen abgeschlagen mit einem Wert von nur 76 Jahren der Bezirk **Leibnitz**, gefolgt von **Voitsberg** (76,4 Jahre).

Im längerfristigen Vergleich ($\bar{\text{Ø}}$ 1970-73 bis $\bar{\text{Ø}}$ 2006-10) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um genau 10,8 Jahre erhöht, insbesondere im Bezirk **Radkersburg**, aber auch in **Graz-Umgebung**, **Deutschlandsberg**, **Mürzzuschlag** und **Leibnitz** mit Zuwächsen zwischen 11,7 und 13 ½ Jahren (Radkersburg), wobei Deutschlandsberg, Mürzzuschlag, Leibnitz und Radkersburg Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Graz-Stadt** (+ 10 Jahre) und **Murau** (+ 10,1 Jahre) ausgefallen, wobei diese beiden Bezirke zu Beginn der 70er Jahre an der Spitze rangierten und somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Übersicht 23

Steiermark (Frauen): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	$\bar{\text{Ø}}$ 1970-73	$\bar{\text{Ø}}$ 1979-83	$\bar{\text{Ø}}$ 1989-93	$\bar{\text{Ø}}$ 1999-2003	$\bar{\text{Ø}}$ 2006-10	2009 ⁱ⁾	2010 ⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	81,7	83,4	83,6	84,1
Bruck/Mur	73,6	75,9	78,5	81,3	83,6	82,9	83,9
D.landsberg	73,0	75,7	78,5	81,2	82,5	81,6	82,9
Feldbach	73,0	76,4	79,2	82,7	84,2	84,8	83,5
Fürstenfeld	74,6	76,2	79,1	81,2	82,4	82,4	83,5
Graz-Umg.	73,3	76,1	78,5	81,8	83,0	82,1	83,2
Hartberg	73,1	75,4	79,2	82,3	83,2	83,4	83,1
Judenburg	72,4	76,5	78,8	81,9	83,2	83,0	81,9
Knittelfeld	70,9	74,5	79,1	82,5	82,9	84,2	83,7
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	82,7	83,2	83,6
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	83,1	83,3	83,8
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	83,0	82,7	82,9
Mürzzuschl.	71,7	75,0	78,5	80,5	83,6	82,7	84,4
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	83,9	83,1	83,2
Radkersb.	72,0	73,2	78,3	81,0	83,2	84,1	83,3
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	82,4	81,7	82,9
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	83,9	84,2	84,0
Steiermark	73,5	76,1	79,1	81,7	83,2	83,1	83,5
Österreich	73,9	76,3	79,1	81,4	82,9	82,9	83,2

ⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres- $\bar{\text{Ø}}$ 2009; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2009 und 1.1.2010

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres- $\bar{\text{Ø}}$ 2010; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2010 und 1.1.2011

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2010, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die Unterschiede etwas geringer sind als bei den Männern. So liegt die Spannbreite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert ($\bar{\text{Ø}}$ 2006-2010) bei den Männern bei 2,6 Jahren, während diese Differenz bei den Frauen nur 1,8 Jahre beträgt. Ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,46 angeben (2009: 0,40, 2008: 0,47), während die Frauen mit 0,29 (2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,25, 2006: 0,38) einen deutlich geringeren Wert aufweisen.

Der **Spitzenreiter** bei der Lebenserwartung der Frauen 2006-2010 ist weiterhin der Bezirk **Feldbach** mit 84,2 Jahren, gefolgt von **Murau** und **Weiz** mit je 83,9 Jahren. An letzter Stelle hingegen liegt hier der ebenfalls bei den Männern schwache Bezirk **Voitsberg** sowie **Fürstenfeld** mit je 82,4 Jahre, gefolgt von **Deutschlandsberg** (82,5 Jahre).

Seit Beginn der 70er Jahre ($\bar{\text{Ø}}$ 1970-73 bis $\bar{\text{Ø}}$ 2006-10) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 9,7 Jahre erhöht, wobei der Bezirk **Knittelfeld** vom letzten Platz kommend mit einem Plus von 12 Jahren am deutlichsten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung nur mehr leicht unter dem Landesschnitt liegt, gefolgt von **Mürzzuschlag** mit +11,9 Jahren vom vorletzten Platz kommend. Hingegen hat sich die Lebenserwartung in den Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirken **Fürstenfeld**, **Liezen** und **Graz-Stadt** nur noch unterdurchschnittlich entwickelt, wobei das Plus in Fürstenfeld lediglich 7,8 Jahre beträgt und dieser Bezirk nunmehr zusammen mit Voitsberg an der letzten Stelle liegt.

3.2.3. Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein Indikator für die Gesundheitsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Übersicht 24

Rate der Säuglingssterblichkeit ¹⁾ nach Bundesländern 2001 - 2010										
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Burgenland	5,4	2,3	6,0	2,3	3,7	3,8	4,1	3,2	0,9	2,3
Kärnten	5,0	2,5	2,3	2,9	2,9	3,7	2,1	1,9	3,1	1,7
Niederösterreich	4,1	3,9	4,6	4,4	3,6	3,5	4,4	4,7	4,2	3,6
Oberösterreich	4,7	3,7	4,7	5,2	3,7	3,4	3,4	3,1	3,9	3,9
Salzburg	4,0	4,4	4,4	4,8	4,5	2,2	2,4	2,6	2,5	4,9
Steiermark	3,3	2,9	3,1	3,2	3,5	3,4	2,5	2,7	2,7	3,3
Tirol	4,9	3,9	3,1	4,0	3,9	3,3	2,3	1,6	2,7	2,5
Vorarlberg	6,5	4,7	3,4	4,0	5,0	4,7	3,2	4,0	3,5	2,6
Wien	6,3	5,7	6,3	5,7	5,7	4,3	5,4	5,5	5,5	5,8
Österreich	4,8	4,1	4,5	4,5	4,2	3,6	3,7	3,7	3,8	3,9

¹⁾Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille)

Übersicht 24 zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit konstant **unter dem Bundesschnitt** liegt, wobei der Abstand im Jahr 2010 mit 0,6 Promillepunkten eher geringer ist. Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte die Steiermark im Bundesländervergleich sogar an erster Stelle, im Berichtsjahr **2010** wurde der 5. Platz erreicht.

1991 unterschritt die Steiermark erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war. Dieser außerordentlich niedrige Wert konnte zwar in den Jahren danach nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen weit mehr als zehn Jahren.

Übersicht 25

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2006 bis 2010 und im Fünfjahresschnitt 2006-2010						
Bezirke	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 2006-10
Graz-Stadt	5,0	2,5	3,1	2,5	2,6	3,1
Bruck a. d. Mur	3,7	2,2	2,3	2,2	2,2	2,5
Deutschlandsberg	2,1	0,0	2,0	2,0	4,0	2,0
Feldbach	1,7	1,6	0,0	1,7	5,5	2,1
Fürstenfeld	5,0	4,9	16,8	0,0	5,9	6,5
Graz-Umgebung	3,4	1,7	2,5	1,7	4,1	2,7
Hartberg	8,1	3,5	1,6	0,0	4,8	3,6
Judenburg	3,2	6,0	5,9	5,2	6,2	5,3
Knittelfeld	0,0	0,0	8,3	0,0	0,0	1,7
Leibnitz	3,2	3,2	0,0	7,9	3,1	3,5
Leoben	2,3	4,6	0,0	2,5	0,0	1,9
Liezen	2,8	4,5	0,0	4,5	6,3	3,6
Mürzzuschlag	0,0	0,0	3,4	3,2	0,0	1,3
Murau	0,0	4,0	8,2	4,3	4,2	4,1
Radkersburg	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Voitsberg	5,0	2,6	4,5	2,3	2,7	3,4
Weiz	1,3	1,2	2,6	2,5	2,3	2,0
Steiermark	3,4	2,5	2,7	2,7	3,3	2,9

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Übersicht 25 zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines

längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2006 bis 2010 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigste Durchschnittsrate** weist dabei der Bezirk **Radkersburg** mit dem unglaublichen Wert von 0,0 auf, es gab hier also in den letzten 5 Jahren keinen einzigen Todesfall in dieser Altersgruppe! Dahinter mit ebenfalls sehr guten Werten von 1,3 bis 1,9 rangieren **Mürzzuschlag, Knittelfeld** und **Leoben**.

Die **höchste Durchschnittsrate** 2006-2010 mit einem Wert von 6,5 findet sich in **Fürstentfeld**, dahinter folgt **Judenburg** mit 5,3, wobei Fürstentfeld im Jahr 2008 einen extrem hohen Wert von 16,8 aufwies (3 Todesfälle bei nur 179 Lebendgeburten!).

Für einen längerfristigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 2001 bis 2005 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Was die einzelnen Jahresergebnisse anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Jahr 2010 in vier Bezirken (2009 in vier, 2008 in fünf, 2005 bis 2007 in je vier) gleich Null war (Knittelfeld, Leoben, Mürzzuschlag und wie erwähnt Radkersburg). Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weisen 2010 die Bezirke Liezen (6,3) und Judenburg (6,2) auf.

3.3. Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2010

In der folgenden Übersicht werden die Sterbefälle nach den Merkmalen des Alters gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Anstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 11.852 im Jahr 2010 verstorbenen Steirern erreichte eine **Frau mit 108 $\frac{3}{4}$ Jahren**, der älteste Mann war 102 Jahre und 4 Monate alt. Insgesamt waren es **71 Hundert- und Mehrjährige** (11 Männer, wobei einer genau einen Tag nach seinem 100. Geburtstag verstorben ist! (2009: 7, 2008: 8, 2007: 13, 2006: 9, 2005 nur 3!) und 60 Frauen (2009: 55, 2008: 53, 2007: 45)), die im Jahr 2010 verstarben, womit die Zahl gegenüber den Vorjahren (2009: 62, 2008: 61, 2007: 58, 2006: 55, 2005: 53, 2004: 49, 2003: 56, 2002: 45 Personen, 2001 erst 34) weiter gestiegen ist.

Bereits deutlich über zwei Drittel, nämlich 68% (2008 und 2009: 68,6%, 2007: 67,8%, 2006: 67,2%, 2005: 66,4%, 2004: 66,1%, 2003: 64,7%, 2002: 64,1%, 2001: 62,6%, 1999:61,8%, 1997:59,4%) aller Sterbefälle, entfielen auch im Jahr 2010 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass 2010 wie in den Jahren 1996 bis 2002 und 2007 bis 2009 die absolut höchste Zahl der Sterbefälle bei den **Frauen** in die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen fiel (davor 80- bis unter 85-Jährige). Bei den **Männern** ist das seit 2004 die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während dort von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Im Gegensatz dazu wies 1997 die Altersgruppe der 70- bis unter 75-Jährigen und 1996 wie

auch jetzt die der 80- bis unter 85-Jährigen die absolut höchste Zahl an Sterbefällen bei den Männern auf.

Aus der folgenden Übersicht ist auch zu erkennen, dass die Männer in jungen Jahren (aber 2010 nicht als 1- bis unter 5-Jährige!) wesentlich risikoreicher leben als die Frauen. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2010 (wie auch in den Vorjahren) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren zu über drei Viertel die Männer vertreten. Im Gegensatz zu einigen Vorjahren waren 2010 diese geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Kindern (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) nicht zu beobachten, hier gab es z.B. mehr verstorbene Mädchen als Buben bei den 1- bis unter 5-Jährigen. Ab einem Alter von 80 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel im Jahr 2010 nur mehr etwas mehr als ein Fünftel der Todesfälle auf Männer.

Übersicht 26

Steiermark: Gestorbene 2010 nach Alter, Geschlecht und Anstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	davon					
		männlich		weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	34	21	0,4	13	0,2	28	82,4
1 bis unter 5	8	3	0,1	5	0,1	3	37,5
5 bis unter 10	4	3	0,1	1	0,0	0	0,0
10 bis unter 15	3	2	0,0	1	0,0	3	100,0
15 bis unter 20	20	16	0,3	4	0,1	9	45,0
20 bis unter 25	41	36	0,6	5	0,1	14	34,1
25 bis unter 30	32	23	0,4	9	0,1	9	28,1
30 bis unter 35	42	31	0,5	11	0,2	13	31,0
35 bis unter 40	73	51	0,9	22	0,4	30	41,1
40 bis unter 45	121	78	1,4	43	0,7	66	54,5
45 bis unter 50	213	138	2,4	75	1,2	111	52,1
50 bis unter 55	329	219	3,9	110	1,8	164	49,8
55 bis unter 60	394	285	5,0	109	1,8	219	55,6
60 bis unter 65	589	387	6,9	202	3,3	331	56,2
65 bis unter 70	825	533	9,4	292	4,7	482	58,4
70 bis unter 75	1.070	681	12,1	389	6,3	566	52,9
75 bis unter 80	1.408	801	14,2	607	9,8	753	53,5
80 bis unter 85	2.245	1.018	18,0	1.227	19,8	1.118	49,8
85 bis unter 90	2.634	853	15,1	1.781	28,7	1.230	46,7
90 bis unter 95	1.189	337	6,0	852	13,7	440	37,0
95 und älter	578	131	2,3	447	7,2	146	25,3
insgesamt	11.852	5.647	100,0	6.205	100,0	5.735	48,4

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Den höchsten Männeranteil unter den Verstorbenen des Jahres 2010 weist die Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen (2009: 15- unter 20-Jährige, 2007 und 2008: 20- bis unter 25-Jährige) mit 87,8% auf (Verkehrsunfälle!), wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jungen Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber durchwegs gegeben.

Der Anteil der **Anstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit 48,4% auf relativ niedrigem Niveau etwas gestiegen. Den höchsten Anteil von 100% (nur 3 Fälle) wiesen dabei die 10- unter 15-Jährigen auf, gefolgt von den Säuglingen mit 82,4%. Mindestens 49,8% (bis maximal 58,4%) betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 40- bis unter 85-Jährigen.

Gering ist der Anteil bei den 1- bis unter 40-Jährigen (im Schnitt etwa 40%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 80 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen mit lediglich einem Viertel sogar unter das Niveau der 1- bis unter 40-Jährigen abzusinken.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Anstaltssterbefälle auf einigermaßen konstantem Niveau bewegt.

3.4. Gestorbene 2010 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit in den Herbst- und Wintermonaten Jänner bis März bzw. Oktober bis Dezember** gegeben ist, wobei der Anteil 2010 mit 52 % etwas niedriger ist als in den Vorjahren, es gab aber auch schon Jahre mit Werten von rund 54%.

Im Geschlechtervergleich fällt 2010 bei Männern wie 2008 und 2009 der Monat Juni mit leichter Untersterblichkeit auf, auf diesen Monat entfielen im Jahr 2010 nur 7,5% aller männlichen Todesfälle in der Steiermark, bei den Frauen war das 2010 der September mit 7,6%, knapp gefolgt vom Juni. Der Monat mit signifikanter Übersterblichkeit war 2010 für Männer und Frauen der Dezember, hier wurden 9,2% der männlichen und 10,1% der weiblichen Todesfälle 2010 registriert.

Übersicht 27

Steiermark: Gestorbene 2010 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
männl.	499	467	493	437	472	426	494	455	462	462	459	521
weibl.	559	498	527	486	505	476	515	488	471	557	494	629
gesamt	1.058	965	1.020	923	977	902	1.009	943	933	1.019	953	1.150

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

3.5. Sterbefälle 2010 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2010 um 0,7 Prozentpunkte auf den Wert 2008 gestiegen, und zwar bei Männern und Frauen, wobei die Männer von dieser Todesursache stärker betroffen sind. So wurde im Jahr 2010 bei 28,5% (2009: 27,8%) der verstorbenen Männer Krebs als Todesursache dokumentiert. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen fast 80% mehr Männer (284) an Krebs gestorben sind als Frauen (159).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wenngleich der Anteil dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2010** wie schon seit 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast der Hälfte der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Übersicht 28

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2007 bis 2010						
Todesursachengruppen	2007	2008	2009	2010	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	2.892	2.987	3.002	3.026	1.612	1.414
Anteil in %	25,4	25,5	24,8	25,5	28,5	22,8
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.051	5.141	5.386	5.201	2.180	3.021
Anteil in %	44,3	43,8	44,5	43,9	38,6	48,7
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	656	601	562	604	321	283
Anteil in %	5,8	5,1	4,6	5,1	5,7	4,6
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	480	474	487	498	290	208
Anteil in %	4,2	4,0	4,0	4,2	5,1	3,4
Sonstige Krankheiten (SK)	1.676	1.858	1.995*	1.928	840	1.088
Anteil in %	14,7	15,8	16,5	16,3	14,9	17,5
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	640	664	661	595	404	191
Anteil in %	5,6	5,7	5,5	5,0	7,2	3,1
Insgesamt = 100 %	11.395	11.725	12.093	11.852	5.647	6.205

* 2009 inkl. 80 Sterbefälle (55 Männer, 25 Frauen) mit unbekannter Todesursache aufgrund von erstmaliger Einbeziehung von im Ausland verstorbenen Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung (2007 - 2010), Bearbeitung: LASTAT Stmk.

Bei den anderen Todesursachen gab es 2010 eher eine uneinheitliche Entwicklung im Vergleich zu 2009. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdau-**

ungsorgane und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2010 bei den Männern gesunken und bei den Frauen angestiegen sind, wobei diese Todesursache nun einen Anteil von etwas über einem Sechstel bei den Frauen und etwas über einem Siebtel bei den Männern hat.

Übersicht 29

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2010							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. ¹⁾		H.K. ²⁾		V.V. ³⁾	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	42	0	0,0	2	4,8	1	2,4
5 bis unter 15	7	0	0,0	0	0,0	2	28,6
15 bis unter 25	61	5	8,2	2	3,3	38	62,3
25 bis unter 45	268	69	25,7	42	15,7	83	31,0
45 bis unter 65	1.525	644	42,2	326	21,4	153	10,0
65 bis unter 75	1.895	783	41,3	584	30,8	71	3,7
75 bis unter 85	3.653	940	25,7	1.675	45,9	136	3,7
85 und mehr	4.401	585	13,3	2.570	58,4	111	2,5
insgesamt	11.852	3.026	25,5	5.201	43,9	595	5,0

1) B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)

2) H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)

3) V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 29 zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen sind schließlich fast drei Fünftel der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbstmorde besonders hoch. Fast zwei Drittel aller Todesfälle bei jungen Menschen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2010 darauf zurück, dabei allein ein Fünftel durch Selbstmord (s.u.) und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache klar dominierend (dabei allein etwa 15% durch Selbstmord!), wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen und auch die Herz- und Kreislauferkrankungen ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist 2010 etwas gestiegen, aber trotzdem deutlich geringer als z.B. im Jahr 2002 (2010: 46, 2009: 41, 2008: 38, 2007: 44, 2006: 40, 2005: 43, 2004: 37, 2003: 34, 2002: 60). Im Jahr 2010 ist erfreulicherweise kein Kind (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr 2000 noch 10 Kinder, 2007 waren es drei, 2008 eines, 2009 zwei). Daneben sind bei den Sterbefällen unserer Jüngsten unter fünf Jahren auch die **Verletzungen und Vergiftungen** weiter auf sehr niedrigem Niveau (2001: 5, 2002: 2, 2003: 3, 2004 1, 2005 bis 2008 je 2, 2009 3, 2010 1), bei den 5- bis unter 15-Jährigen gab es nach den hohen Werten 2008 (11) und 2009 (9) einen sehr erfreulichen Rückgang auf nur 2 im Jahr 2010!

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die **Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Übersicht gesondert dargestellt.

Übersicht 30

Steiermark: Gestorbene 2010 nach der Todesursache																	
Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	0	2	10	4	12	9	9	15	13	14	11	9	19	15	20	9	171
weibl.	0	0	0	3	2	1	0	7	7	3	5	2	2	3	2	3	40
gesamt	0	2	10	7	14	10	9	22	20	17	16	11	21	18	22	12	211

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung 2006 etwas (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. 2008 kam es wieder zu einem Anstieg, im Jahr 2009 zu einem leichten Rückgang und 2010 nun zu einem deutlichen Rückgang, **der aktuelle Wert ist der niedrigste** seit uns diesbezügliche Daten zur Verfügung stehen! Dies ist aus folgenden Zahlen erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240, 2009: 237, 2010: 211 (entspricht 17,4 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner). Mit dieser Rate liegt die Steiermark zwar weiter deutlich über dem Bundesschnitt von 15,0, aber

im Bundesländervergleich erstmals seit Jahren nicht mehr an erster Stelle sondern auf Platz 3 hinter Kärnten mit 19,7 Selbstmorden auf 100.000 Einwohner und Salzburg mit 18,3.

Übersicht 30 zeigt deutlich, dass die **Männer in allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen**. Insgesamt entfielen im Jahr 2010 81% der Selbstmorde auf Männer, was deutlich über dem Niveau von 2007 (74%) liegt. In keiner einzigen Altersgruppe gab es (wie 2009) im Jahr 2010 mehr weibliche als männliche Selbstmorde. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2010 in den Altersgruppen der unter 25-Jährigen sowie der 40- bis unter 45-Jährigen, in denen in Summe 21 Männer und keine einzige Frau vertreten waren. Vergleichsweise viele Selbstmorde gab es bei den Männern auch bei den 45- bis unter 60-Jährigen (Midlife-Crisis?), bei den Frauen absolut am meisten mit 45 bis 54 Jahren (beginnender Wechsel?).

Erfreulicherweise gab es im Gegensatz zu 2008 und 2009 (je 3) keinen Selbstmord im Alter von unter 15 Jahren. Insgesamt sind Selbstmorde mit über einem Fünftel (43 von 208) die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 15 bis unter 40 Jahre**, besonders bei den Männern und deutlich vor den Verkehrsunfällen (27)!

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu begehen am höchsten ist. Übersicht 31 zeigt dabei, dass die **Selbstmordrate** insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt.

Bei den Frauen ist vom 45. bis zum 65. Lebensjahr und ab 75 eine erhöhte Suizidneigung festzustellen. Im Gegensatz zu den Männern (ab 70) nahm im Jahr 2010 die Selbstmordrate bei den Frauen im Alter nicht markant zu, wobei diese Rate bei den Männern höheren Alters ein Vielfaches der Rate der Frauen beträgt (bis zu 17-fach!). Generell war das **Selbstmordrisiko** bei Frauen in allen Altersgruppen deutlich geringer als jenes der Männer.

Übersicht 31

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2010 ¹⁾																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	0,0	5,5	25,5	9,8	31,4	21,2	17,8	29,1	29,0	38,9	34,4	30,0	74,6	84,4	154,8	116,5	28,9
weibl.	0,0	0,0	0,0	7,7	5,4	2,4	0,0	14,1	15,6	8,1	14,5	5,8	6,6	12,1	9,0	13,7	6,5
gesamt	0,0	2,8	13,1	8,8	18,6	11,9	9,1	21,7	22,3	23,3	24,1	17,1	37,7	42,3	62,7	40,6	17,4

¹⁾Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (nach Jahresdurchschnitt 2010 – Statistik Austria POPREG) in der jeweiligen Altersgruppe

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so fällt in einer längerfristigen Betrachtung auf, dass besonders die **Frühlingsmonate** März, April und Mai **erhöhte Zahlen** an Selbstmorden aufweisen (in Summe passiert fast ein Drittel aller Suizide in diesen 3 Monaten), während man im **Herbst und Winter** (Dezember vor Jänner, September und November) eher

geringere Zahlen feststellen kann (in Summe dieser 4 Monate findet nur etwas über ein Viertel aller Selbstmorde statt), was vielleicht überraschen mag.

Auf der **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Übersicht die durchschnittlichen Selbstmordraten der letzten 5 Jahre (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrunde liegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2006 bis 2010) der Mittelwert des Jahres 2008 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten (d.h. Selbstmorde je 100.000 Einwohner) ohne Altersstandardisierung entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Übersicht 32

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2006 - 2010							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	23,3	9,8	16,2	Leibnitz	31,3	6,6	18,7
Bruck a. d. Mur	27,9	6,2	16,8	Leoben	32,7	7,8	19,9
Deutschlandsberg	31,9	10,3	20,9	Liezen	37,7	10,1	23,6
Feldbach	27,0	5,3	16,0	Mürzzuschlag	45,3	8,5	26,4
Fürstenfeld	32,2	1,7	16,5	Murau	41,8	7,9	24,6
Graz-Umgebung	28,4	7,5	17,8	Radkersburg	31,5	13,5	22,4
Hartberg	30,6	5,3	17,8	Voitsberg	43,6	11,9	27,3
Judenburg	28,5	11,1	19,6	Weiz	36,2	7,3	21,6
Knittelfeld	30,6	13,4	21,8	Steiermark	30,9	8,5	19,4

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Trotzdem sind aus der vorigen Übersicht **hohe Selbstmordraten** besonders in den Bezirken Voitsberg und Mürzzuschlag zu erkennen, während Feldbach, Graz-Stadt, Fürstenfeld und Bruck/Mur eher **niedrige Raten** aufweisen. Die höchsten Raten bei den Frauen findet man in Radkersburg und Knittelfeld, die mit Abstand niedrigste in Fürstenfeld, bei den Männern weist Graz-Stadt die niedrigste Rate sowie Mürzzuschlag mit einem fast doppelt so hohen Wert die höchste auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern noch immer fast doppelt so hoch ist wie die höchste bei den Frauen!

Für den Fall, dass an einem **detaillierten Datenmaterial über Todesursachen** Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1998 bis 2004 von Statistik Austria durchgeführt und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1998/2004" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und speziell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark analysiert und zusammengefasst und Anfang 2009 in der Reihe "Steirische Statistiken" im Heft 1/2009 („Regionale Todesursachen in der Steiermark 1998/2004“) publiziert.

3.6. Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

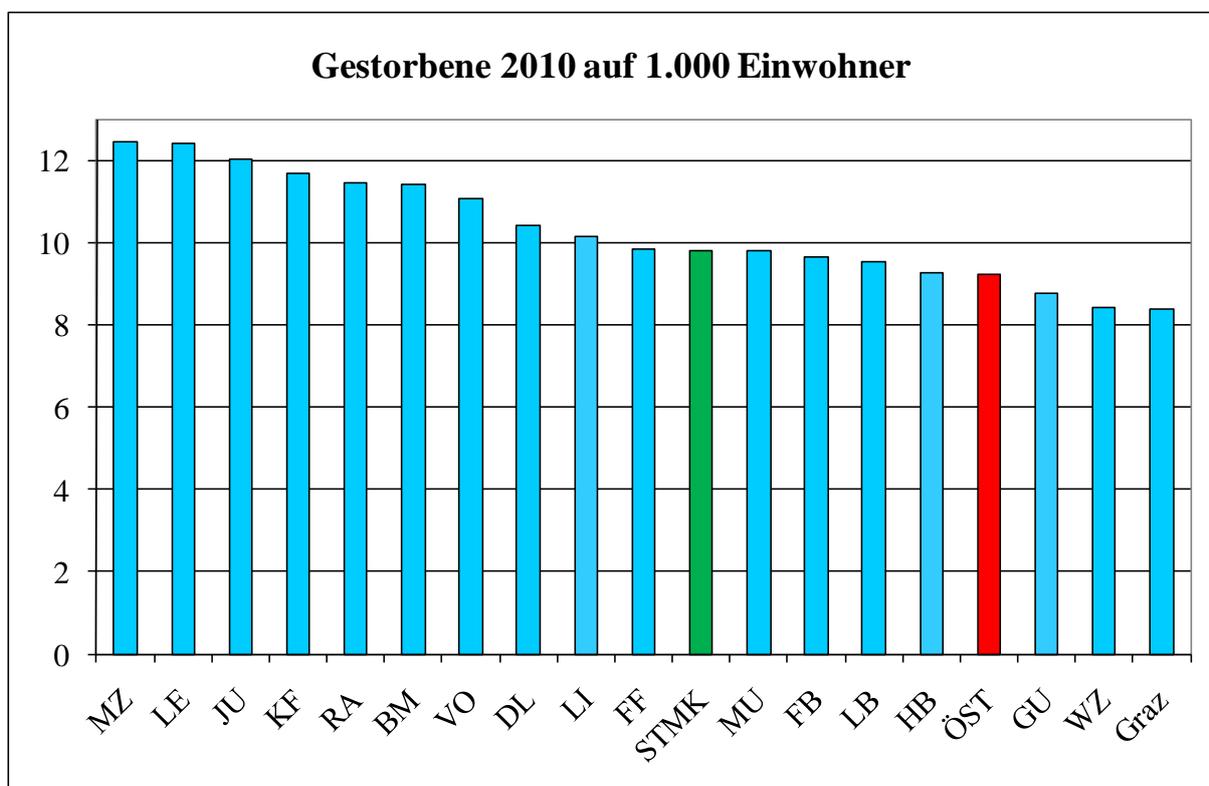
(siehe Tabellenanhang)

Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2010 in den steirischen **Bezirken** zwischen 8,4 (Bezirke Graz-Stadt und Weiz) und 12,4 (Bezirke Mürzzuschlag und Leoben). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 9,8 (2005 bis 2007 je 9,5, 2008 9,7, 2009 10,0) Personen je 1.000 Einwohner, also weiterhin etwa 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die demografisch gesehen jungen Bezirke die niedrigsten Sterbeziffern auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben, Mürzzuschlag, Judenburg und Knittelfeld die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

Grafik 10



Q.: siehe Bezirksranking 2

Bezirksranking 2

Sterbeziffern 2010		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Mürzzuschlag	12,4
2	Leoben	12,4
3	Judenburg	12,0
4	Knittelfeld	11,7
5	Radkersburg	11,4
6	Bruck a.d. Mur	11,4
7	Voitsberg	11,1
8	Deutschlandsberg	10,4
9	Liezen	10,1
10	Fürstenfeld	9,8
-	Steiermark	9,8
11	Murau	9,8
12	Feldbach	9,6
13	Leibnitz	9,5
14	Hartberg	9,3
15	Graz-Umgebung	8,8
16	Weiz	8,4
17	Graz-Stadt	8,4

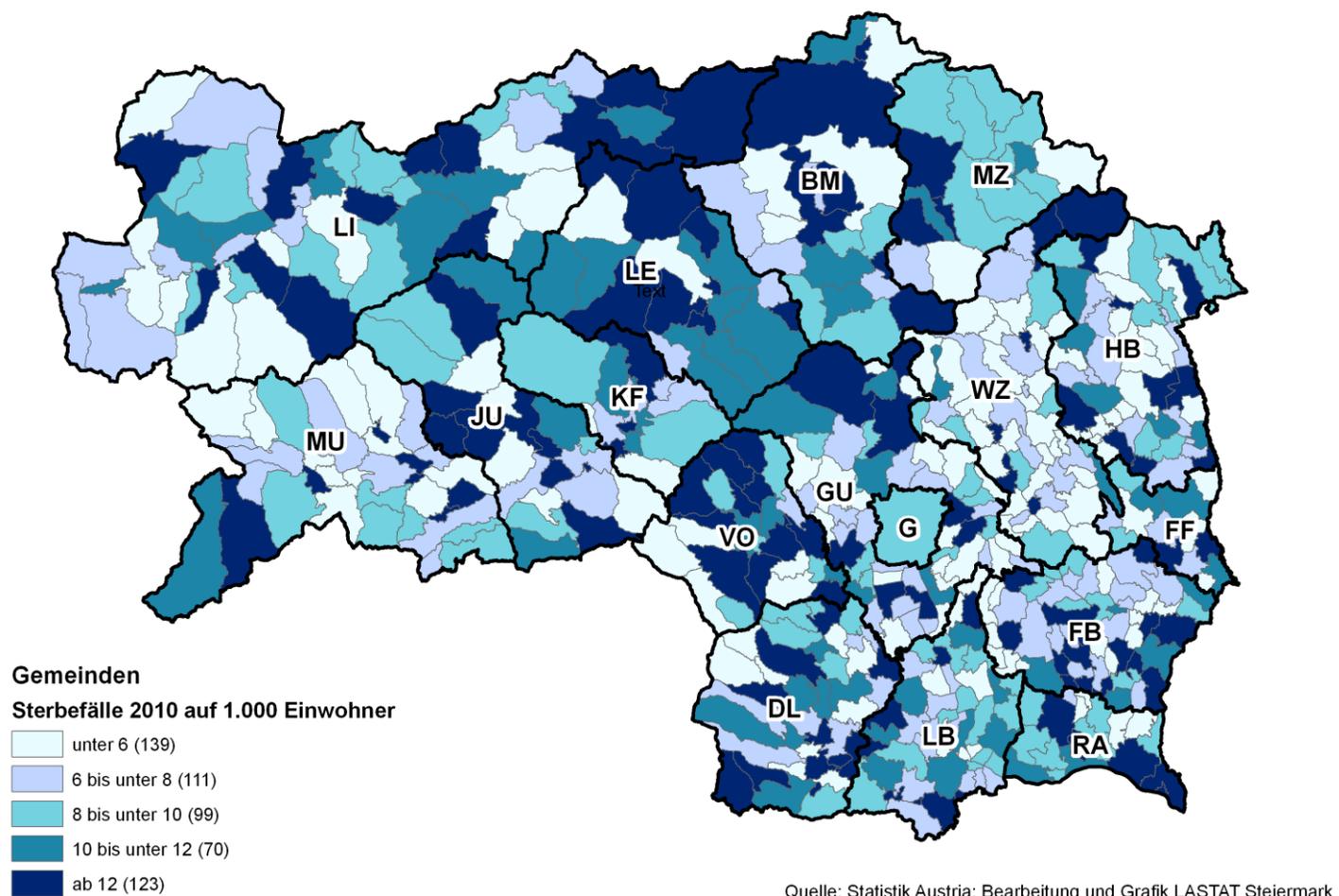
* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2010 und 1.1.2011

Q.: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Sterbeziffern naturgemäß in einer viel weiteren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 14 Kleinstgemeinden (2002 und 2003 je 11, 2004 14, 2005 6, 2006 13, 2007 16, 2008 8, 2009 13) mit weniger als 500 Einwohnern bis hin zum **Extremwert von 33,6 in Bad Radkersburg**. Wiederum vier der zehn Gemeinden mit den höchsten Sterbeziffern 2009 sind im Jahr 2010 wieder anzutreffen (teilweise bereits seit über 5 Jahren), wobei Mautern von Platz 3 auf Platz 6 gefallen ist, Bad Radkersburg vom 4. auf den 1. Platz gestiegen ist, St. Johann am Tauern vom 7. auf den 2. Platz und Eibiswald vom 10. auf den 5. Platz (siehe folgendes Gemeinderanking 2), während der Spitzenreiter des Jahres 2009, die Kleinstgemeinde Johnsbach, 2010 keinen einzigen Todesfall aufzuweisen hat, 2009 jedoch 9!

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass die Obersteiermark diesmal mit 7 Gemeinden stärker als im Vorjahr (5) vertreten ist und die Aufteilung auf die steirischen Regionen damit wieder eher ungleichmäßig ist.

Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle 2010 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 2

Höchste Sterbeziffern 2010			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Bad Radkersburg	Radkersburg	33,6
2	St. Johann am Tauern	Judenburg	28,3
3	Teufenbach	Murau	27,8
4	Ardning	Liezen	27,4
5	Eibiswald	Deutschlandsberg	27,3
6	Mautern in Stmk.	Leoben	27,0
7	Kindberg	Mürzzuschlag	25,6
8	Oberzeiring	Judenburg	25,6
9	Laßnitzhöhe	Graz-Umgebung	24,8
10	Thörl	Bruck/Mur	23,1

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2010 und 1.1.2011

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Unter dem Steiermark-Wert von 9,8 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 341 Gemeinden mit durchschnittlich 2.155 Einwohnern. Nur 54 dieser Gemeinden zählten aber mehr als 2.155 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 2.155 Einwohner, ohne Graz nur 1.399).

Überdurchschnittliche Sterbeziffern wiesen demnach 201 Gemeinden mit im Schnitt 2.361 Einwohnern auf. In diese Kategorie fallen u.a. alle Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern (außer Graz). Es finden sich jedoch auch 101 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (fast ein Drittel aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2010 wie seit 2006 übrigens Graz mit 8,4 die bei weitem niedrigste Rate auf, während Knittelfeld (wie in den Vorjahren) mit 15,8 (2009 noch 13,3) und Leoben mit 11,6 die höchsten Raten verzeichneten.

4. Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2010

4.1. Entwicklung bis 2010

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter **im Sinken** begriffen ist längerfristig auch der **Anteil der Erstenen**, obwohl es hier kurzfristig zu Steigerungen gekommen ist.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**. Dieser Trend setzte sich auch im Jahr 2010 fort.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Übersicht 33

Steiermark: Eheschließungen von 2000 bis 2010											
Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Eheschl. insg.	5.473	4.818	5.028	4.948	5.109	5.476	5.307	5.090	4.891	4.966	5.263
auf 1.000 Einw.	4,6	4,1	4,2	4,2	4,3	4,6	4,4	4,2	4,1	4,1	4,4
Erstehen in % ¹⁾	69,5	68,2	66,6	67,2	65,8	63,2	64,3	67,2	66,4	67,0	68,2
mittleres Alter Bräutigam ²⁾	31,4	31,8	32,0	32,5	32,8	33,5	33,9	34,0	34,3	34,6	34,8
mittleres Alter Braut ²⁾	28,7	29,2	29,3	29,7	30,1	30,5	30,8	31,0	30,9	31,3	31,5

¹⁾ Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.

²⁾ Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

In Übersicht 33 sind die vorhin erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der Zahl der Eheschließungen abzulesen war, der sich 2006 bis 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat, 2009 kam es jedoch wieder zu einem leichten Anstieg, der sich 2010 verstärkt hat. Die **Eheschließungsziffer** liegt 2010 mit **4,4** Eheschließungen je 1.000 Einwohner daher wieder deutlich über dem historischen Tiefstand der Jahre 2001, 2008 und 2009 und damit wieder knapp unter dem Österreichschnitt von 4,5. Ein Vergleich der Ergebnisse der Jahre 2009/2010 zeigt, dass nur in Skandinavien, Polen, Rumänien, Griechenland und einigen kleineren Mitgliedstaaten (z.B. Malta und Zypern) mehr Ehen je 1.000 Einwohner geschlossen werden als in Österreich, während das bis vor einigen Jahren eher in der Mehrheit der Staaten der Fall war.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63% gefallen, um bis 2010 wieder leicht auf 68% anzusteigen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+2,8 Jahre zwischen 2000 und 2010) als auch bei den Männern (+3,4 Jahre) fast kontinuierlich gestiegen, um im Berichtsjahr seinen historischen Höchststand von nunmehr 31,5 Jahren bei den Frauen und 34,8 Jahren bei den Männern zu erreichen.

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2010 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2009 bei den Männern und den Frauen weiter leicht erhöht und liegt nun bei den Männern bei 32,5 Jahren sowie bei den Frauen bei 29,8 Jahren. Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen ähnlich) jedoch noch immer relativ niedrig, besonders im Vergleich zu den nordeuropäischen Staaten, wo das mittlere Alter der Braut etwa dem des Bräutigams bei uns entspricht. Mit dem Anstieg des mittleren Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsrate für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug in den 60er Jahren annähernd 100%, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsrate von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den damaligen Tiefststand, der dem Wert des Jahres 1989 entsprach. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich **47%** zurück und erreichte somit einen neuen **historischen Tiefststand** abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das **aktuelle Berichtsjahr 2010 liegt mit 52% nun wieder deutlich über diesem Tiefststand** (2003 lag der Wert ebenfalls bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%, 2008 bei 47% und 2009 bei 48%). **Dies würde weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens nur jede zweite Frau jemals in ihrem Leben heiratet!** Damit liegt die Steiermark weiter in etwa auf Bundesniveau. Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsrate der **Männer** (unter 50 Jahre) etwas geringer ist und nur bei **48%** liegt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante der Berechnung zugrunde liegende Altersgrenze (von 50 Jahren) sein dürfte.

4.2. Hauptergebnis 2010

Mit **5.263 Eheschließungen** wurden im Jahr 2010 um **6 Prozent** beziehungsweise **297 mehr registriert als 2009**. Die Eheschließungsziffer erhöhte sich deutlich auf 4,4 und liegt damit klar über dem Tiefststand der Jahre 2001, 2008 und 2009 mit 4,1.

Die absolute Eheschließungszahl des Jahres 2010 ist zwar die neuntniedrigste seit dem 2. Weltkrieg, lag aber um etwa 150 über dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (2000 - 2009 im Durchschnitt genau 5.111 Eheschließungen), 2008 lag sie noch um fast 350 darunter!

Erstmals war es 2010 auch möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon in der Steiermark 74 Paare – davon 38 in Graz - Gebrauch machten, darunter 52 männliche und 22 weibliche Paare. In Österreich insgesamt waren es 2010 genau 705 eingetragene Partnerschaften, davon fast die Hälfte in Wien.

4.3. Strukturmerkmale der Eheschließungen 2010

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig),
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Übersicht 34

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1996	6.124	0,9	4.522	-0,9	1.045	5,0	557	8,8
1997	6.083	-0,7	4.430	-2,0	1.066	2,0	587	5,4
1998	5.569	-8,4	4.003	-9,6	994	-6,8	572	-2,6
1999	5.503	-1,2	3.877	-3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	-12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9
2009	4.966	1,5	3.329	2,5	975	-1,4	662	1,1
2010	5.263	6,0	3.587	7,8	992	1,7	684	3,3

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürl. Bevölkerungsbew. – Arbeitstab. f. Steiermark; Bearb.: LASTAT Steiermark

Von den insgesamt **5.263 Eheschließungen** des Jahres 2010 (wie erwähnt +297 gegenüber 2009) waren - mit längerfristig abnehmender Tendenz - **3.587 Erstehen** (+258 oder +7,8% gegenüber 2009) und **1.676 Wiederverheiratungen** (+39 oder +2,4% gegenüber 2009), wobei sich damit 2010 gegen den längerfristigen Trend die Erstehen besser entwickelt haben als die Wiederverheiratungen.

Das heißt, bei zwei Drittel aller Eheschließungen waren beide Brautleute ledig. Im Vergleich dazu lag dieser Anteil Mitte der 90er Jahre noch bei drei Viertel.

Nach dem Gesichtspunkt, **die wievielte Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2010 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Übersicht 35

Steiermark: Eheschließungen 2010 nach Ordnungszahl und Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	O r d n u n g s z a h l				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	5.263	4.049	1.033	158	18	5
Frauen	5.263	4.117	977	137	23	9

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 - Arbeitstabellen für Steiermark

Hier ergeben sich auch im Jahr 2010 keine wesentlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, allerdings verringern sich die Anteile der ersten Ehen tendenziell immer weiter. So war es im Jahr 2010 wie auch in den Vorjahren bereits **für** je grob **ein Viertel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Größere Unterschiede bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen waren 2010 wie schon in den Vorjahren bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen festzustellen, hier gab es im Gegensatz zu 2009 mehr Frauen (mit 32 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und mehr) als Männer (mit 23 derartigen Eheschließungen), dafür waren die Männer bei der 2. und 3. Eheschließung zahlreicher vertreten, die Frauen bei der 1.. **Spitzenreiter** sind zwei Paare, bei denen es für die Frau die **5.** und ihren Mann die **4. Eheschließung** war bzw. umgekehrt.

Wie viele Jahre bei den Wiederverhelichungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind fasst folgende Tabelle zusammen:

Übersicht 36

Steiermark: Eheschließungen 2010 - Wiederverhelichungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis unter 1 Jahr	120	79
1 bis unter 5 Jahre	371	329
5 bis unter 10 Jahre	321	336
10 bis unter 20 Jahre	307	291
20 und mehr Jahre	95	111
insgesamt	1.214¹⁾	1.146¹⁾

¹⁾Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in Übersicht 35.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 - Arbeitstabellen für Steiermark

Übersicht 36 zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die **Wiederverhehlichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2010 bei den Männern 40 ½% (2009: 41 ½%, 2006: 45%, 2005: 49%, 2004: 52%) und bei den Frauen 35 ½% (2009: 43%, 2008: 39%, 2007: 42%, 2006: 45%, 2005: 47%, 2004: 49%) der Wiederverhehlichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber inzwischen doch deutlich seltener als in der Hälfte der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale** Wanderungsgewinne erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Übersicht 37 wiedergegeben.

Übersicht 37

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2010 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	beide Inländer	Mann: Inländer Frau: Ausländerin	Mann: Ausländer Frau: Inländerin	beide Ausländer	insgesamt
1989	5.658	152	127	57	5.994
1990	5.930	190	100	101	6.321
1991	5.574	238	117	98	6.027
1992	5.591	312	175	140	6.218
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476
2006	4.213	574	363	157	5.307
2007	4.273	420	256	141	5.090
2008	4.112	417	205	157	4.891
2009	4.195	410	207	154	4.966
2010	4.481	433	197	152	5.263

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles **Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen** zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es

aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit 1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der Anteil der **reinen Inländer-Eheschließungen** von 94% im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von 74,7% im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, 2006 wurden wieder 79,4% erreicht, **2010** sogar wieder **85,1%**. Andererseits stieg der Anteil der **reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück, um nun rund um **3%** mehr oder weniger zu stagnieren. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der „**Mischeheschließungen**“ (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über 22% im Jahr 2005 geradezu explodiert ist und 2010 genau 12% beträgt. Diese langfristige Entwicklung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

Nach **Nationen** haben 2010 von den 197 Inländerinnen, die Ausländer geheiratet haben, 35 einen Deutschen geheiratet, 24 einen Bosnier und 21 einen Türken. Von den 433 Inländern, die eine Ausländerin geheiratet haben, haben 72 eine Deutsche, 57 eine Rumänin, 33 eine Ungarin, 26 eine Kroatian, 25 eine Slowakin und 22 eine Ukrainerin geheiratet. Unter den 152 reinen Ausländer-Eheschließungen waren 36 zwischen Rumänen und 25 zwischen Türken.

In Zusammenhang mit dem längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen ist wohl auch der tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (Unehelichenquote bei Geburten nur 29% gegenüber 52% bei den inländischen Geburten). Vergleiche hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.6.6. in diesem Bericht.

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im Berichtsjahr 2010 wie so oft (nicht aber 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008) der Wonnemonat **Mai** der **Spitzenreiter** mit 809 Eheschließungen, gefolgt vom **Juli** mit 786 und dem **August** mit 776, danach kommen der Juni mit 690, der September mit 622 und der Oktober mit 533 (inklusive dem „magischen“ Datum **10.10.2010**, einem Sonntag mit immerhin 65 Eheschließungen, während es an den restlichen 51 Sonntagen des Jahres 2010 in Summe nur 33 Eheschließungen gab!). Alle anderen Monate sind – auch wetterbedingt – weit abgeschlagen, insgesamt fanden 2010 (ähnlich wie in den Vorjahren) 4 von 5 Eheschließungen in den 6 Monaten Mai bis Oktober statt (normalerweise ohne Oktober, 2010 aber wegen dem 10.10. inklusive).

4.4. Eheschließungen 2010 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des

jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines weiter deutlich **gestiegenen mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2010 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – etwas weniger als in den Vorjahren - 51% der heiratenden Männer und 64,3% der heiratenden Frauen unter 35 Jahre alt. 10 Jahre zuvor, im Jahr 2000, lag dieser Anteil bei den Männern noch bei 68% und bei den Frauen bei 78%. Parallel dazu ist der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) zwischen 35 und 50 Jahren von 26% (20%) im Jahr 2000 auf 38,4% (29%) im Jahr 2010 gestiegen. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Übersicht 38

Steiermark: Eheschließungen 2010 nach dem Alter und dem vorherigen Familienstand								
Eheschließungen nach dem Alter	M ä n n e r				F r a u e n			
	insges.	ledig	verwitwet	geschieden	insges.	ledig	verwitwet	geschieden
Gesamt	5.263	4.049	67	1.147	5.263	4.117	39	1.107
unter 20	19	19			63	63		
20-24	313	310		3	638	619		19
25-29	1.089	1.067		22	1.484	1.424		60
30-34	1.262	1.173	2	87	1.201	1065		136
35-39	913	759	3	151	694	506	4	184
40-44	641	402	6	233	505	255	10	240
45-49	469	203	5	261	325	98	4	223
50-54	242	73	12	157	206	62	9	135
55-59	141	25	8	108	85	17	4	64
60-69	136	15	19	102	53	8	7	38
70 u. mehr	38	3	12	23	9		1	8
Median	34,8	32,5	59,2	46,2	31,5	29,8	50,8	43,1
Ar. Mittel	37,0	33,7	58,9	47,2	33,8	31,1	50,7	43,3

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 - Arbeitstabellen für Steiermark

Der Anstieg des mittleren und durchschnittlichen Heiratsalters ist dabei 2010 in sämtlichen Familienstandskategorien (außer bei den relativ gering besetzten Verwitweteten) zu sehen, zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, so dass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Trotz des angestiegenen mittleren Heiratsalters wurden auch 2010 Ehen in jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** war genau **16 Jahre** und **4 Monate** alt, der **jüngste Bräutigam 18 Jahre** und **2 Monate**, beide mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (und nicht gemeinsam vor dem Traualtar). Dabei wiesen 29% der jungen Frauen und 32% der jungen Männer, die bis zu ihrem 22. (Frauen) bzw. 23. (Männer) Lebensjahr geheiratet haben, eine nicht-österreichische Staatsangehörigkeit auf, während insgesamt nur ein Neuntel (11,1%) der Bräute bzw. ein Fünftel (6,6%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das **mittlere Heiratsalter** der **Inländer** (35,1 Jahre) und Inländerinnen (31,7 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (Männer 30,0 Jahre bzw. Frauen 29,6 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2010 war bereits **86 Jahre** und **2 Monate** alt, die **älteste Braut 76 Jahre** und **3 Monate**, wobei aus den statistischen Unterlagen ersichtlich ist, dass die älteste Braut nicht mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand, sondern mit einem um fast 7 Jahre jüngeren Mann.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2010 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 3 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2005 in 33, 2006 in 22, 2007 in 8, 2008 und 2009 in 6) mit zumeist inländischer Braut und ausländischem Bräutigam sogar um 20 und mehr Jahre, mit 22 Jahren als Maximum (Braut 54 (2.Ehe), Bräutigam 32). Umgekehrt war das immerhin 71mal (2009: 67, 2008: 73, 2007: 81mal, 2006: 94mal, 2005: 108mal, 2004: 71mal, 2003: 81mal, 2002: 96mal) der Fall, mit 40 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 59 (2.Ehe), Braut 19). Vier Brautpaare waren 2010 auf den Tag genau gleich alt, so viele wie seit langem nicht mehr (2009 nur eines)! Im Durchschnitt war der Mann etwas über 3 Jahre älter als seine Braut, womit der **Altersabstand** gegenüber 2009 gleich geblieben ist.

4.5. Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2010

Da die **Steiermark** nach Kärnten die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und auch im Jahr 2010 wieder mit 49,5% deutlich über dem Österreichschnitt von 40,1% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern auch quantitativ eine große Rolle.

Der folgenden Übersicht kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2010 immerhin 30,1%, also **fast ein Drittel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2009: 30,8%, 2008: 32,1%, 2007: 30,2%, 2006: 34,9%, 2005: 32,6%, 2003: 34,5%, 2002: 35,5%, 1999: 35,7%, 1997: 38,9%) zeigt jedoch, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Die anteilmäßige Schichtung in der folgenden Übersicht ergibt, dass 70,5% (2009: 72,5%, 2008: 73,5%, 2007: 73,2%, 2006: 75,8%, 2005: 75,1%, 2004: 78,8%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1998: 81,9%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im **Vorschulalter** und **94,7% unter 14 Jahren** (2009: 94,8%, 2008: 94,9%, 2007: 95,7%, 2006: 95,2%, 2005: 96,6%, 2004: 96,8%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1998: 98,1%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide Anteile deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre liegen, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Übersicht 39

Steiermark: Eheschließungen 2010: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	336	13,0	10 bis unter 14	174	6,7
1 bis unter 2	443	17,1	14 bis unter 19	84	3,2
2 bis unter 3	357	13,8	19 und mehr	54	2,1
3 bis unter 4	274	10,6	0 bis unter 6	1.826	70,5
4 bis unter 5	223	8,6	0 bis unter 14	2.452	94,7
5 bis unter 10	645	24,9	insgesamt	2.590	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bev.bewegung 2010 – Arbeitstab. für Steiermark, Bearbeitung: LASTAT

Bezogen auf die insgesamt 5.263 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 2.590 legitimierten Kindern** eine gegenüber den Jahren davor stark gestiegene statistische Durchschnittszahl von **0,49 Kindern pro Eheschließung** (2007 bis 2009: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt 1 Kind auf 2 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2009 aufgrund des zusätzlichen deutlichen Anstiegs der Eheschließungen markant um 11,9% gestiegen.

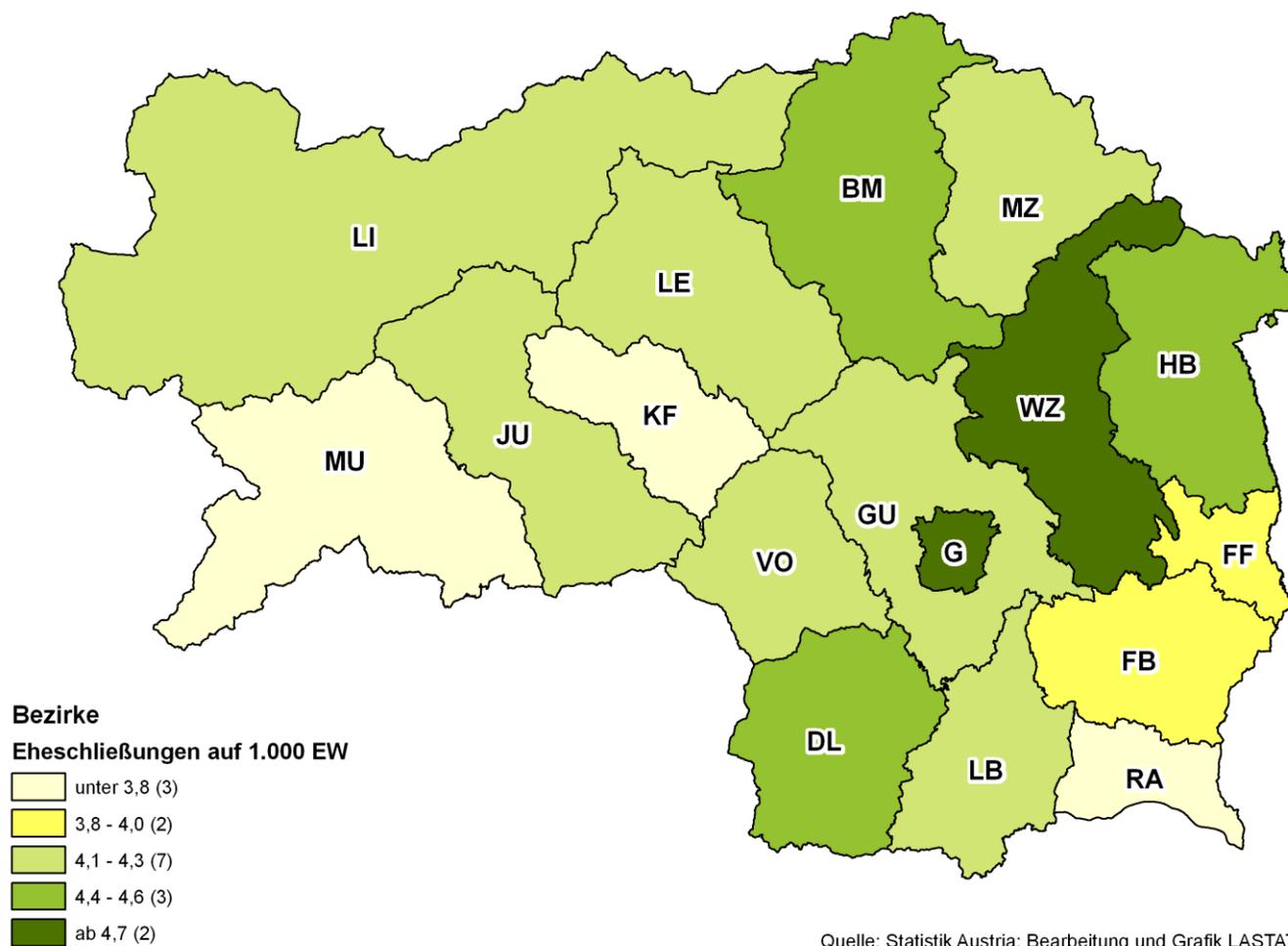
In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.000 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 2.500, 1995 bis 1997 sogar bei ungefähr 2.700, liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark etwa **die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird**.

4.6. Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2010 auf der Bezirksebene

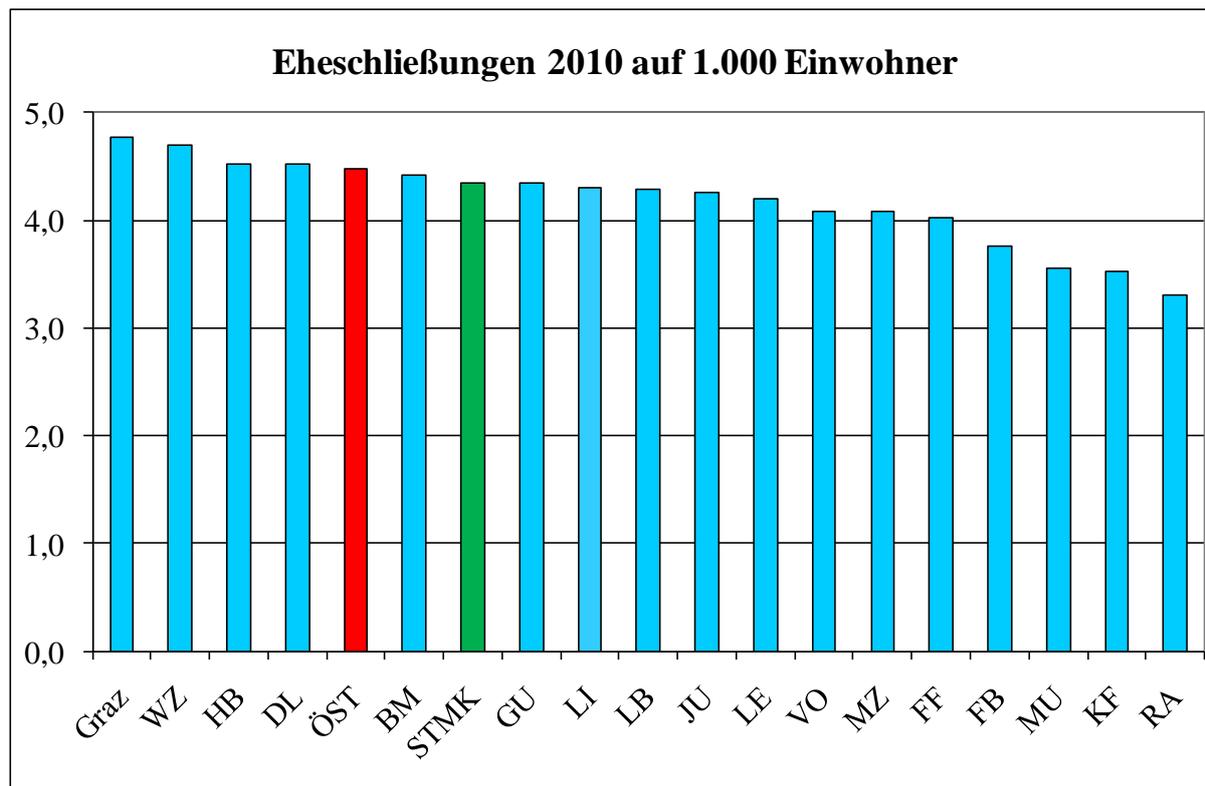
Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2010 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte wie zumeist in den letzten Jahren **Graz-Stadt** mit (allerdings aufgrund von gesetzlichen Maßnahmen (siehe 4.3.) seit 2005 deutlich gesunkenen) 4,8 Ehen (2005 noch 6,4, 2006 noch 5,6) auf 1.000 Einwohner, knapp gefolgt von **Weiz** mit 4,7 Ehen, dahinter **Hartberg** und **Deutschlandsberg** mit je 4,5, also praktisch der erweiterte Großraum Graz sowie danach mit Bruck/Mur und Graz-Umgebung ebenfalls städtische Regionen.

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete auch im Jahr 2010 der ländliche Bezirk **Radkersburg** mit 3,3 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von **Knittelfeld** mit 3,5 und **Murau** mit 3,6, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen eindeutig weniger geheiratet wird als in den Städten, was auch bundesweit mit der vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Steiermark - Eheschließungen 2010 auf 1.000 Einwohner



Grafik 13



Q: siehe folgende Übersicht

Deutlich um über ein Sechstel ist die Zahl der Eheschließungen zwischen 2009 und 2010 in Judenburg (+22,3%), Hartberg (+18,9%), Liezen (+18,2%) und Bruck/Mur (+17,9%) gestiegen. Markant um fast ein Sechstel weniger Eheschließungen als 2009 gab es in den Bezirken Knittelfeld und Murau.

Insgesamt waren trotz des deutlichen landesweiten Anstiegs in 6 der 17 steirischen Bezirke Abnahmen zu verzeichnen, in Radkersburg gab es keine Veränderung, die restlichen 10 Bezirke vermeldeten Anstiege.

Übersicht 40

Steiermark: Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2010 in den politischen Bezirken							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Erstellen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2009	auf 1.000 Ew. 1)	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz-Stadt	1.239	8,0%	4,8	847	68,4	346	0,28
Bruck a. d. Mur	277	17,9%	4,4	165	59,6	108	0,39
Deutschlandsberg	275	11,3%	4,5	170	61,8	151	0,55
Feldbach	253	14,0%	3,8	199	78,7	153	0,60
Fürstenfeld	92	16,5%	4,0	60	65,2	55	0,60
Graz-Umgebung	618	-4,8%	4,3	394	63,8	280	0,45
Hartberg	302	18,9%	4,5	226	74,8	169	0,56
Judenburg	192	22,3%	4,3	120	62,5	115	0,60
Knittelfeld	103	-16,3%	3,5	69	67,0	70	0,68
Leibnitz	331	-0,3%	4,3	228	68,9	184	0,56
Leoben	266	-6,0%	4,2	162	60,9	123	0,46
Liezen	344	18,2%	4,3	233	67,7	209	0,61
Mürzzuschlag	165	5,8%	4,1	112	67,9	108	0,65
Murau	105	-15,3%	3,6	86	81,9	86	0,82
Radkersburg	76	0,0%	3,3	56	73,7	57	0,75
Voitsberg	214	-2,3%	4,1	161	75,2	143	0,67
Weiz	411	10,5%	4,7	299	72,7	233	0,57
Steiermark	5.263	6,0%	4,4	3.587	68,2	2.590	0,49

¹⁾ Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2010 und 1.1.2011, Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2010, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Generell **hohe Anteile von Erstellen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie **Murau** und **Feldbach** mit etwa 80%. Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten. Besonders viele **Wiederverhelichungen** verzeichnen hingegen die **alten obersteirischen Industriebezirke** Bruck/Mur und Leoben mit etwa 40%. Dies sind auch Bezirke mit relativ hohen Scheidungsraten.

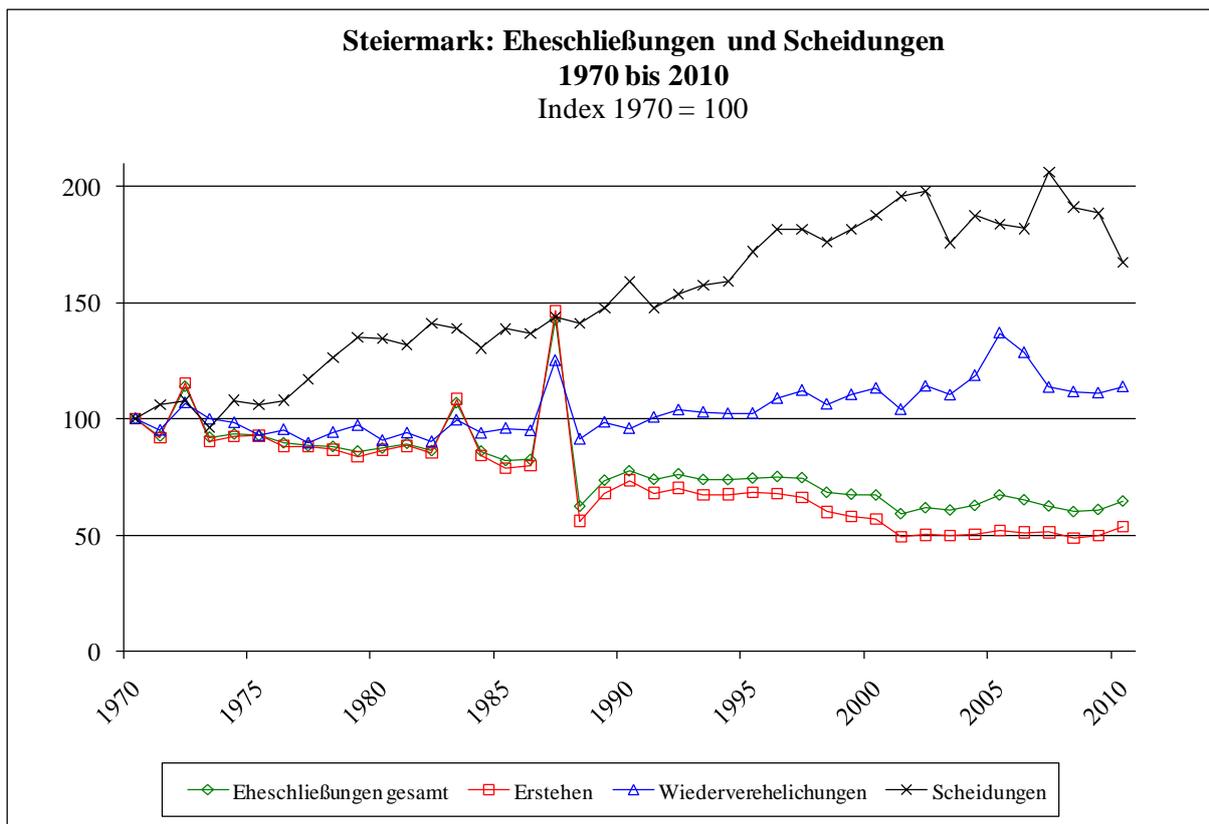
Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder** pro Ehe anlangt, so lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2010 der Bezirk Murau mit einer errechneten Quote von 0,82 (2009: 0,77, 2008: 0,82, 2007: 0,81, 2006: 0,94, 2005: 0,83, 2004: 0,77, 2003: 0,88, 2002: 0,67, 2001: 0,80) an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die geringste Quote wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt Graz mit 0,28 (2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,23, 2006: 0,25, 2005: 0,20, 2004: 0,23, 2001 bis 2003: 0,19, 2000: 0,25) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

5. Statistische Analyse der Ehescheidungen 2010

5.1. Entwicklung bis 2010

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während 2007 die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen neuen historischen Höchstwert erreicht hat.

Grafik 14



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearb.: LASTAT Steiermark

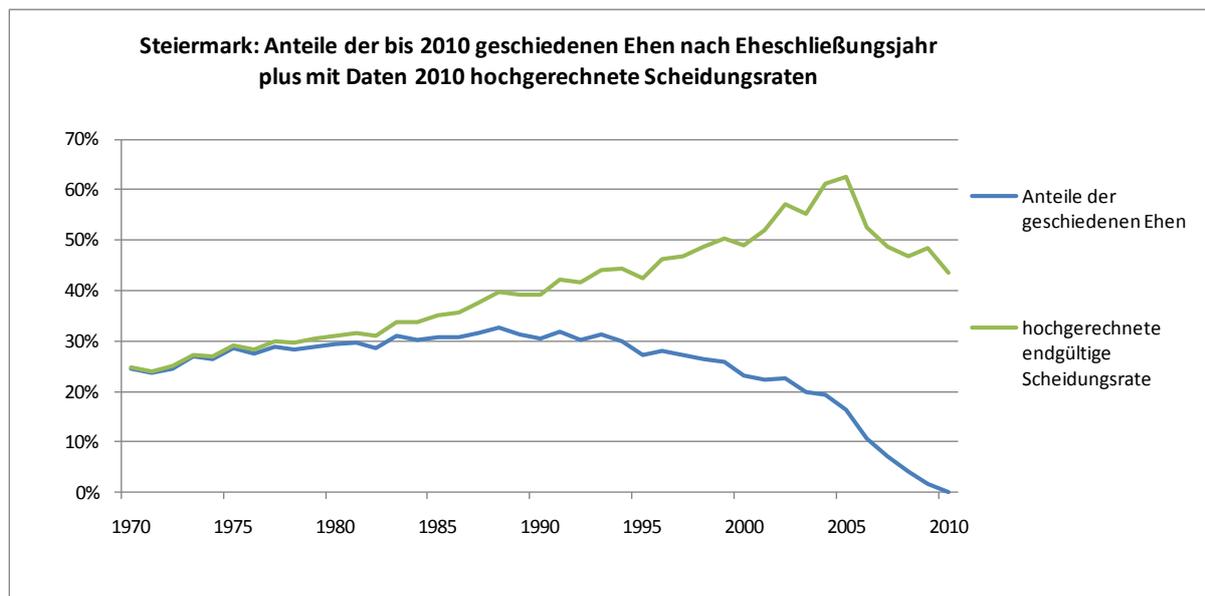
Im **Berichtsjahr 2010** ist die Zahl der Scheidungen wie bereits 2008 und 2009 weiter von 2.580 auf 2.292 um 11,2% markant zurückgegangen und hat damit den **tiefsten Stand seit 1994** erreicht, trotzdem ist längerfristig eher ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik), man wird sehen, in welche Richtung die kommenden Jahre gehen.

Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, ging 2005 leicht auf 41,7% zurück, blieb 2006 in etwa gleich auf 41,9% und stieg 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% an, im Jahr 2008 kam es zu einem Rückgang auf 44,4%, 2009 dann auf 44%, **im Berichtsjahr 2010 nun zu einem weiteren deutlichen Absinken auf 39,9%**, dem damit niedrigsten Wert seit 2003. Diese Rate war auch schon deutlich geringer. 1994 betrug sie noch 30,5%, 1995 33,5%, 1996 erreichte sie bereits 35,9% und stieg 1997 weiter auf 36,3%. Im Jahr 1998 sank sie erstmals seit 1994 wieder auf das Niveau von 1996 (35,6%) und stieg danach deutlich auf 37,1% (1999) an. Im Jahr 2000 betrug die Gesamtscheidungsrate 38,8% und stieg 2001 auf 41,4%. 2002 erreichte sie schließlich einen neuen Höhepunkt mit 42,7%.

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod (2010: 4.415) und auch Aufhebung/Nichtigerklärung (2010: 2)). Dieser Anteil betrug 2010 für die Steiermark genau 34,2%, das ist wie in den Vorjahren der 6. Platz unter den Bundesländern (1. Wien mit 46,4%, 9. Burgenland mit 30,4%) und liegt deutlich unter dem Bundesschnitt von 37,6%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil in der Steiermark bei etwa 20%, Anfang der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, 2008 waren es 36,9%, 2009 36,4%, **2010 kam es zu einem weiteren deutlichen Rückgang auf wie erwähnt 34,2%, das ist der geringste Wert seit 15 Jahren.**

In diesem Bericht zum dritten Mal betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen** (an den Eheschließungen), wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen etwa ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 1994 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 27,4 bis 32,5% mit Höhepunkten 1987, 1988 und 1991 von etwa 32%. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2010 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf einen von etwa 25% 1970 über 31% 1980, 39% 1990 und 49% 2000 mit folgenden Höhepunkten 2004 und 2005 bei über 60% fast durchgehenden Anstieg mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



5.1.1. Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen, die vor 11 Jahren das erste Mal für die Jahre 1971 bis 1999 berechnet wurde, ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die** (geschätzte) **Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate (auf 1.000 Einwohner), die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität bis 2007. Wurde etwa Anfang der 70er Jahre jedes Jahr etwas mehr als jede 200. Ehe geschieden, so war das zu Beginn der 80er Jahre jede 140. und in den frühen 90er Jahren etwa jede 120. Ehe. Von 1995 bis 2006 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wird. Im Jahr 2007 ist die Scheidungsziffer der Ehen gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, sodass nach diesen Daten **2007 bereits etwa jede 85. bestehende Ehe** geschieden wurde, **2008** kam es wieder zu einem leichten Rückgang, es war **jede 90. Ehe** betroffen, **2009** war es ebenfalls rund **jede 90. Ehe**, die geschieden wurde, **2010** nun ist der Wert so gering wie zuletzt 2003, als **weniger als jede 100. Ehe** geschieden wurde.

Übersicht 41

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1975 bis 2010					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 best. Ehen		absolut	auf 1.000 best. Ehen
1975	1.452	5,5	1993	2.155	8,2
1976	1.479	5,6	1994	2.179	8,4
1977	1.605	6,1	1995	2.354	9,1
1978	1.732	6,5	1996	2.487	9,6
1979	1.849	7,0	1997	2.484	9,7
1980	1.842	7,0	1998	2.409	9,4
1981	1.807	6,9	1999	2.485	9,8
1982	1.932	7,3	2000	2.567	10,1
1983	1.904	7,2	2001	2.682	10,7
1984	1.787	6,8	2002 ¹⁾	2.722	10,9
1985	1.899	7,2	2003 ¹⁾	2.419	9,8
1986	1.872	7,1	2004	2.565	10,5
1987	1.970	7,4	2005	2.516	10,3
1988	1.932	7,3	2006	2.490	10,3
1989	2.022	7,6	2007	2.822	11,7
1990	2.178	8,3	2008	2.616	11,0
1991	2.024	7,7	2009	2.580	10,9
1992	2.105	8,0	2010	2.292	9,8

¹⁾revidierte Zahlen, Q: STATISTIK AUSTRIA; Berechnungen: LASTAT Steiermark

5.2. Hauptergebnis 2010

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2010** gab es in der Steiermark wie im Vorjahr einen **markanten Rückgang der Ehescheidungen** gegenüber 2009 um **11,2%** oder **288** auf **2.292 Scheidungen**. Über 70% dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Erstehen, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** ist aufgrund des Rückgangs der Scheidungszahl von 44% um 4,1 Prozentpunkte auf 39,9% ebenfalls markant gesunken. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist von 2,1 im Jahr 2009 auf nun 1,9 gesunken, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen von 10,9 auf 9,8 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen ebenfalls sehr stark.

Im Vorjahresvergleich **sanken die Scheidungszahlen** aufgrund des landesweiten markanten Rückgangs **in 13 der 17 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen **Fürstenfeld** an erster Stelle vor **Radkersburg** (nach jeweils sehr hohen Anstiegen 2009) mit einem Minus von fast der Hälfte bzw. einem Drittel, gefolgt von **Deutschlandsberg, Weiz** und **Hartberg** um mehr als 20%. In absoluten Zahlen betrachtet sieht die Reihung anders aus: **Graz-Stadt** ist hier mit -101 in Front vor **Weiz** mit -38 und **Graz-Umgebung** mit -33.

Deutliche Anstiege sind 2010 in den Bezirken **Knittelfeld, Murau** (mit hohem Rückgang 2009) und **Feldbach** um grob ein Fünftel zu verzeichnen. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass **Feldbach** 21 Scheidungen mehr im Berichtsjahr 2010 registrierte und **Knittelfeld** +13.

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsdaten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken (siehe z. B. Murau, Knittelfeld, Radkersburg und Fürstentfeld), wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-)Schwankungen kommen kann.

5.3. Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2010 von 19 bis 83 Jahren. Bei den **Männern** war der jüngste Geschiedene 20 Jahre alt, der älteste 85. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung etwas über 41 Jahre alt, die Männer fast 44, was jeweils einer leichten Steigerung zum Vorjahr entspricht.

In über 70% der Scheidungsfälle war der Mann älter als die Frau, in 37 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre (Maximum 40 Jahre, sie 29, er 69). Es wurden im Jahr 2010 jedoch auch 9 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war (Maximum 31 Jahre, sie 69, er 38), im Mittel (Median) war aber der Mann um 2 ½ Jahre älter.

Übersicht 42

Steiermark: Ehescheidungen 2010: Alter der Geschiedenen bei der zugrunde liegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	der Frau		des Mannes	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	209	2	41	0
20 bis unter 25	756	78	507	36
25 bis unter 30	627	218	733	154
30 bis unter 35	334	314	465	215
35 bis unter 40	189	421	262	412
40 bis unter 45	103	485	147	460
45 bis unter 50	48	386	71	435
50 und mehr	26	388	66	580
Median ¹⁾	26,2	41,1	28,9	43,8
Arithm. Mittel ¹⁾	27,9	41,1	30,8	44,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010; ¹⁾Rundungsdifferenzen möglich

Die im Jahr 2010 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 33% der **Frauen** im Alter von 20 bis unter 25 Jahren eingegangen (2009: 34%, 2008: 35%, 2007: 37%, 2006: 35%,

2005: 39%, 2004: 37%, 2003: 39%, 2002: 42%, 2001: 39%, 1999: 42%, 1998: 44%, 1990: 47%). Die **größte Ehescheidungshäufigkeit** (56,4%) entfiel auf die Altersgruppe der **35- bis unter 50-Jährigen**, wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am weiteren Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das sich im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht auf 41,1 Jahre erhöht hat und seit 1990 (32,6 Jahre) bereits um 8 ½ Jahre gestiegen ist.

Die steirischen **Männer** schlossen die im Jahr 2010 zu Bruch gegangenen Ehen am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren. Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um über 2 ½ Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung.

Ähnlich wie bei den Frauen entfielen im Jahr 2010 bei den Männern die **meisten Ehescheidungen**, nämlich 57%, auf die Altersgruppe der **35- bis unter 50-Jährigen**, wobei allerdings auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr fast ein halbes Jahr weiter auf 43,8 Jahre gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) sogar um 8 Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von über 13 Jahren** schließen.

5.4. Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2010 währte, hatte immerhin einen **Bestand von 57 (!) Jahren und 9 Monaten** aufzuweisen, damit wurde eine (2007 sogar fünf, 2006 keine) Ehe nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden, während die kürzeste Ehe hingegen lediglich **8 Tage** dauerte, die Scheidung wurde in diesem Fall bereits am Tag der Eheschließung beantragt! Insgesamt wurden 32 Ehen (2009: 47) bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Übersicht dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2010 immer noch **fast die Hälfte** (45,4%) der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2010 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren weiter gesunken und befindet sich nun mit nur mehr 23% auf einem neuen Tiefststand. Merklich **erhöht** hat sich in den letzten Jahren der **Anteil der „Langzeitehen“** an den Scheidungsfällen. So entfielen im Jahr 2010 bereits über 23% der Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit geschieden**, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 297 im Jahr 2010 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen bedeutet das eine Steigerung um über 130%! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher

steigenden **durchschnittlichen Ehedauer** der geschiedenen Ehen wider, die sich 2010 mit **13,2 Jahren** am nach 2009 zweithöchsten Stand bisher befindet.

Übersicht 43

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1999 bis 2010									
(Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median ¹⁾	Arithm. Mittel ¹⁾
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2000	2.567 (=100%)	738 (28,7%)	590 (23,0%)	433 (16,9%)	328 (12,8%)	236 (9,2%)	242 (9,4%)	9,5	11,8
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 ²⁾	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 ²⁾	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 (29,4%)	540 (21,7%)	369 (14,8%)	348 (14,0%)	221 (8,9%)	280 (11,2%)	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 (29,7%)	523 (18,5%)	450 (15,9%)	395 (14,0%)	280 (9,9%)	337 (11,9%)	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 (26,0%)	545 (19,3%)	413 (14,6%)	307 (10,9%)	300 (10,6%)	318 (11,3%)	10,5	12,7
2009	2.580 (=100%)	616 (23,9%)	529 (20,5%)	420 (16,3%)	358 (13,9%)	291 (11,3%)	366 (14,2%)	11,6	13,6
2010	2.292 (=100%)	526 (22,9%)	514 (22,4%)	392 (17,1%)	328 (14,3%)	235 (10,3%)	297 (13,0%)	11,1	13,2

¹⁾ Rundungsdifferenzen möglich, ²⁾ revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In den letzten 25 Jahren war das 3. Ehejahr am öftesten (11 mal!) das so genannte „**verflixte**“ mit den höchsten Scheidungszahlen, 2010 war das allerdings das **6. Ehejahr**, die meisten Scheidungen fielen eben ins sechste Ehejahr (142), gefolgt vom fünften (129), vierten (128) und dritten Ehejahr (123).

Übersicht 44

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1987	3.	1995	3.	2003	4.
1988	5.	1996	3.	2004	2.
1989	8.	1997	3.	2005	4.
1990	3.	1998	3.	2006	3.
1991	4.	1999	3.	2007	3.
1992	5.	2000	4.	2008	3.
1993	6.	2001	4.	2009	4.
1994	7.	2002	5.	2010	6.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Auffällig bleibt wie in den Vorjahren die ungewöhnlich **hohe absolute Scheidungszahl im 23. Ehejahr (Platz 16)**. Erklärt werden kann dieses Phänomen durch das Rekorderheschließungsjahr 1987 (Abschaffung des Heiratsgeldes 1988), das seit 1989 folglich auch hohe Scheidungszahlen produziert.

5.5. Berufsstellung der Geschiedenen

Bei den **Frauen** ist im Jahr 2010 der Anteil der Angestellten/Beamtinnen und der Studentinnen an den Geschiedenen etwas gestiegen und der Anteil der Arbeiterinnen sowie der Sonstigen (besonders Hausfrauen) zurückgegangen, während sich bei den **Männern** die Anteile der Arbeitslosen, sonstigen Selbständigen und Pensionisten an den Geschiedenen erhöht haben und der Anteil der Arbeiter deutlich gesunken ist. Generell konnten aber auch im Jahr 2010 keine gravierenden Anteilsverschiebungen festgestellt werden, es kommt kurzfristig hauptsächlich zu mehr oder weniger Zufallsschwankungen aufgrund teilweise doch recht geringer Besetzungszahlen.

Vergleicht man nun die Anteile der einzelnen Berufsgruppen an den Scheidungen mit jenen an der Gesamtbevölkerung (des entsprechenden Alters), so fällt auf, dass bei den Scheidungsfällen die unselbständig Beschäftigten und hier wiederum vor allem die Angestellten und Beamten deutlich überrepräsentiert sind, was auf eine erhöhte Scheidungsbereitschaft dieser Berufsgruppe schließen lässt, während in der Landwirtschaft tätige Männer und Frauen mit stark unterrepräsentierten Anteilen um lediglich 1% eine deutlich geringere Scheidungsbereitschaft haben, was auch mit den geringen Scheidungsraten im ländlichen Raum korreliert.

Übersicht 45

Steiermark: Ehescheidungen 2010 nach Berufsstellung				
Berufsstellung	der Frau		des Mannes	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbst., Mithelf. i. d. Landw.	9	0,4	33	1,4
Sonst. Selbst. u. Mithelfende	126	5,5	258	11,3
Angestellte, Beamte	1.179	51,4	863	37,7
Arbeiter(in)	453	19,8	732	31,9
Arbeitslose	140	6,1	163	7,1
Student(in), Schüler(in)	26	1,1	10	0,4
Pensionist(in)	135	5,9	199	8,7
Sonstige (z.B. Haushalt)	224	9,8	34	1,5
Selbst., Mithelf. insgesamt	135	5,9	291	12,7
Unselbständige insgesamt	1.772	77,3	1.758	76,7
Nichtberufstätige insgesamt	385	16,8	243	10,6
Zusammen	2.292	100,0	2.292	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

5.6. Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2010 der Anteil der geschiedenen Ersten bei beiden Geschlechtern etwas gesunken. Gleiches gilt auch für jene Ehen, in denen es für beide Eheleute die erste Eheschließung war. Diese Entwicklung des Jahres 2010 verlief im längerfristigen Trend, dass insgesamt gesehen der Erstenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Übersicht 46

Steiermark: Ehescheidungen 2010 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	1.831	1.852
in % aller Scheidungen	79,9	80,8
Zweite und weitere Ehe	461	440
Beiderseitige Erstehe	1.617	
in % aller Scheidungen	70,5	

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

5.7. Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die **einvernehmlichen Scheidungen im Vordergrund**.

Daher war auch im Jahr 2009 die **mittlere Verfahrensdauer relativ kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 6,7 Monate und war damit etwas kürzer als in den Jahren davor (2009: 8,1, 2008: 6,8, 2007: 7,8, 2005 und 2006: 7,6; 2004: 8,1; 2003: 10,3; 2002: 7,5; 2001: 6,6; 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 2,4 Monate und damit etwas kürzer als in den Vorjahren (2009: 2,6, 2008: 3, 2006 und 2007: 2,6, 2005: 2,7; 2004: 2,3; 2003: 2,2; 2002: 2,6; 2001: 2,9; 1990: 3,3), nach §55a 1,5 Monate. Insgesamt waren 2010 im Mittel 1,6 Monate (2008 und 2009: 1,7, 2007: 1,9, 2006: 1,8, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Wie in den Vorjahren wurden auch 2010 über 95% aller Verfahren innerhalb des Zeitraumes von einem Jahr abgeschlossen, ein Verfahren dauerte allerdings 22 ½ (!) Jahre, die Scheidung wurde bereits 1987 eingereicht, 15 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Übersicht 47

Steiermark: Ehescheidungen 2010			
Träger des Verschuldens / des Grundes		Norm des Ehegesetzes	
Frau	20	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinsh.)	104
Mann	140	§ 55a (Einvernehmen)	2.038
beide	56	Sonstige Paragraphen	150
keiner von beiden	2.076	darunter: § 49	141

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Im Berichtsjahr 2010 wurden von den insgesamt 2.292 Scheidungsfällen **88,9%** (2009: 89,3%, 2008: 89,7%, 2007: 90,1%, 2006: 89,1%, 2005: 89,2%; 2004: 88,1%; 2003: 87,9%; 2002: 89%; 2001: 90,2%; 2000: 91,4%; 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber dem Vorjahr wie 2008 und 2009 leicht gesunken. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2010 zumindest grob mit jener, die „**keinen von beiden**“ als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (**90,6%**; 2009: 91,7%, 2008: 91,8%, 2007: 87,9%, 2006: 85,4%, 2005: 86,4%; 2004: 87,2%; 2003: 90,6%; 2002: 89,7%; 2001: 91,2%; 2000: 92,4%; 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **0,9%** (2009: 0,7%, 2008: 0,8%, 2007: 2%, 2006: 1,7%, 2005: 1,4%; 2004: 2,6%; 2003: 1,8%; 2002: 2,3%; 2001: 0,7%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **6,1%** (2009: 5,7%, 2008: 6,2%, 2007: 5,2%, 2006: 5,5%, 2005: 5,7%; 2004: 4,2%; 2003: 5,3%; 2002: 5,6%; 2001: 6,1%; 2000: 5,4%; 1999: 6,7%; 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In nur 56 Fällen (**2,4%**) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2009: 1,9%, 2008: 1,2%, 2007: 5%, 2006: 7,3%, 2005: 6,4%; 2004: 6,0%; 2003: 2,4%; 2002: 2,4%; 2001: 2%; 2000: 1,6%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie die Werte seit 2008 wieder mit denjenigen vor 2004 vergleichbar sind, da es in den Jahren 2004 bis 2007 in Relation sehr hohe Anteile gegeben hatte.

5.8. Ehescheidungen und betroffene Kinder

Auch im Jahr 2010 war wiederum mehr als **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (776). In 66,1% aller Fälle waren jedoch Kinder sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 621 Ehen mit einem Kind, 687 Ehen mit zwei Kindern und 208 Ehen mit 3 und mehr Kindern.

Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe lag bei leicht gestiegenen **1,17 Kindern**. Damit setzt sich der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend im Jahr 2010 nicht fort. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2010 genau 2.690, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um ein Zehntel bedeutet.

Übersicht 48

Steiermark: Ehescheidungen 1993 bis 2010 und betroffene Kinder							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1994	2.179	597	27,4	1.582	72,6	2.683	1,23
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1996	2.487	709	28,5	1.778	71,5	3.063	1,23
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 ¹⁾	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 ¹⁾	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18
2009	2.580	867	33,6	1.713	66,4	2.997	1,16
2010	2.292	776	33,9	1.516	66,1	2.690	1,17

¹⁾ revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als "**Scheidungswaisen**" apostrophiert. Im Jahr 2010 wurden 890 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren fast zwei Fünftel aller geschiedenen Ehen des Berichts-

jahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.245. Davon waren 18 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 97 ein oder zwei Jahre alt und 301 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

Übersicht 49

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2010 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. ¹⁾ v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J./ geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1996	2.487	1.186	47,7	1.301	52,3	1.912 ²⁾	0,77
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 ²⁾	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 ²⁾	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 ²⁾	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 ²⁾	0,70
2002 ³⁾	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 ²⁾	0,69
2003 ³⁾	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 ²⁾	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 ²⁾	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453 ²⁾	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569 ²⁾	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484 ²⁾	0,57
2009	2.580	1.633	63,3	947	36,7	1.351 ²⁾	0,52
2010	2.292	1.402	61,2	890	38,8	1.245 ²⁾	0,54

¹⁾ Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.

²⁾ ohne Kinder unbekanntes Alters (2010: 23, 2009: 20, 2008: 39, 2007: 51, 2006: 40, 2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)

³⁾ revidierte Ergebnisse

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.200 und 1.900 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es etwa 3.000 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 12.000 Lebendgeburten in den letzten rund 15 Jahren grob etwa jedes achte Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen ist, sowie insgesamt fast jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2010 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit übrigens tendenziell erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau bis ins Jahr 2003 auf 13% bei den unter 14-Jährigen und 22% bei allen Altersgruppen (2001 sogar 15% und 24%!) angestiegen ist. Im Berichtsjahr **2010** hat sich diese Betroffenheit auf einem Niveau von **22,4% bei allen Altersgruppen und 11,7% bei den unter 14-Jährigen** bewegt, das ist wie zuvor geschätzt **fast jeder achte unter 14-Jährige und fast jeder 4. insgesamt**. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

5.9. Räumliche Verteilung

In der folgenden Übersicht ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2010 nach politischen Bezirken und in ihnen gelegenen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern (Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2010 und 1.1.2011) dargestellt.

Übersicht 50

Steiermark: Ehescheidungen 2010 nach politischen Bezirken und Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern								
Bezirk	absolut	Veränd. zu 2009 in %	auf 1.000 EW ¹⁾	Gesamtscheidungsrate in %		Gemeinde	abs.	auf 1.000 EW ¹⁾
				2010	Ø 2006-2010			
Graz-Stadt	608	-14,2	2,3	45,0	52,5	Graz-Stadt	608	2,3
Bruck a. d. Mur	131	-3,0	2,1	41,4	37,5	Bruck/Mur	22	1,7
						Kapfenberg	54	2,5
Deutschlandsb.	83	-23,9	1,4	29,3	36,9			
Feldbach	128	19,6	1,9	41,0	36,6			
Fürstenfeld	26	-46,9	1,1	25,6	40,9			
Graz-Umgeb.	259	-11,3	1,8	43,5	49,8			
Hartberg	76	-20,8	1,1	25,2	28,8			
Judenburg	78	-9,3	1,7	35,9	40,3			
Knittelfeld	71	22,4	2,4	49,5	44,0	Knittelfeld	31	2,7
Leibnitz	177	-5,9	2,3	49,3	49,2			
Leoben	137	-12,7	2,2	41,4	44,9	Leoben	58	2,4
Liezen	138	-15,9	1,7	38,9	40,0			
Mürzzuschlag	77	-10,5	1,9	38,3	39,7			
Murau	45	21,6	1,5	31,6	27,3			
Radkersburg	26	-33,3	1,1	27,5	34,5			
Voitsberg	109	1,9	2,1	44,0	41,9			
Weiz	123	-23,6	1,4	30,4	37,0			
Steiermark	2.292	-11,2	1,9	39,9	43,6			

¹⁾ Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2010 und 1.1.2011, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2010 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsraten besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

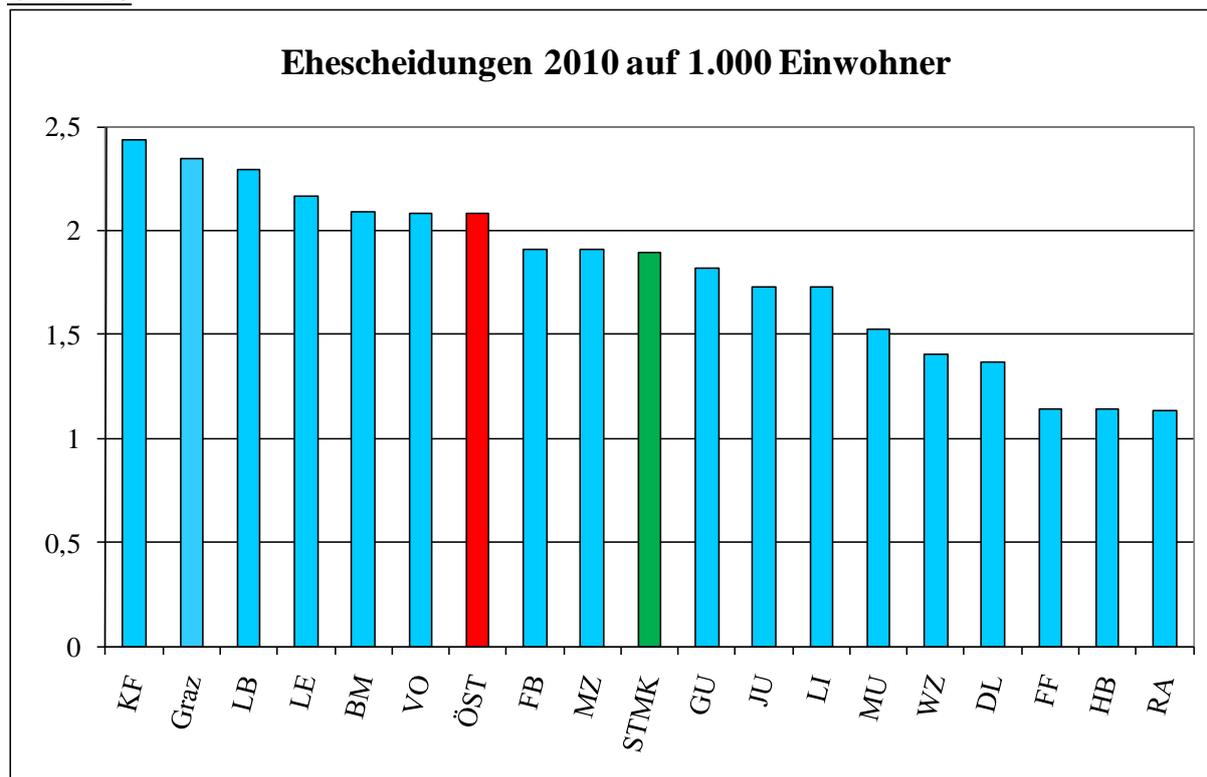
Steiermarkweit ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2010 wie erwähnt mit **1,9** gegenüber den Vorjahren deutlich gesunken.

Zum stärksten **Rückgang** kam es 2010 in **Fürstenfeld**, wo die Scheidungsrate von 2,1 auf 1,1 um fast die Hälfte (!) gesunken ist (nach höchstem Anstieg 2009). In **Radkersburg** war der Rückgang von 1,7 auf 1,1 ebenfalls markant. Der **stärkste Anstieg** hinsichtlich der Scheidungsintensität war in **Knittelfeld** von 2,0 auf 2,4 zu verzeichnen.

Knittelfeld weist damit 2010 erstmals mit 2,4 die **stärkste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf (siehe auch folgende Grafik), auf, knapp gefolgt von **Graz-Stadt** und **Leibnitz** mit je 2,3, danach folgt **Leoben** mit 2,2, wobei diese vier Bezirke als einzige über dem Bundesschnitt und deutlich über dem Landesschnitt liegen, womit einmal mehr der große Einfluss der Landeshauptstadt auf den Landeswert dokumentiert ist. **Bruck/Mur** und **Voitsberg** folgen mit je 2,1 genau im Bundesschnitt. Generell bleiben damit neben dem **Raum Graz** (inklusive Leibnitz und Voitsberg) die **obersteirischen Industrieregionen Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit**.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** fanden sich auch im Berichtsjahr 2010 wieder in **agrарischen Bezirken**, allen voran **Fürstenfeld**, **Hartberg** und **Radkersburg** mit einer Rate von nur je 1,1, wobei hier aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist (siehe oben z.B. bei Fürstenfeld).

Grafik 16



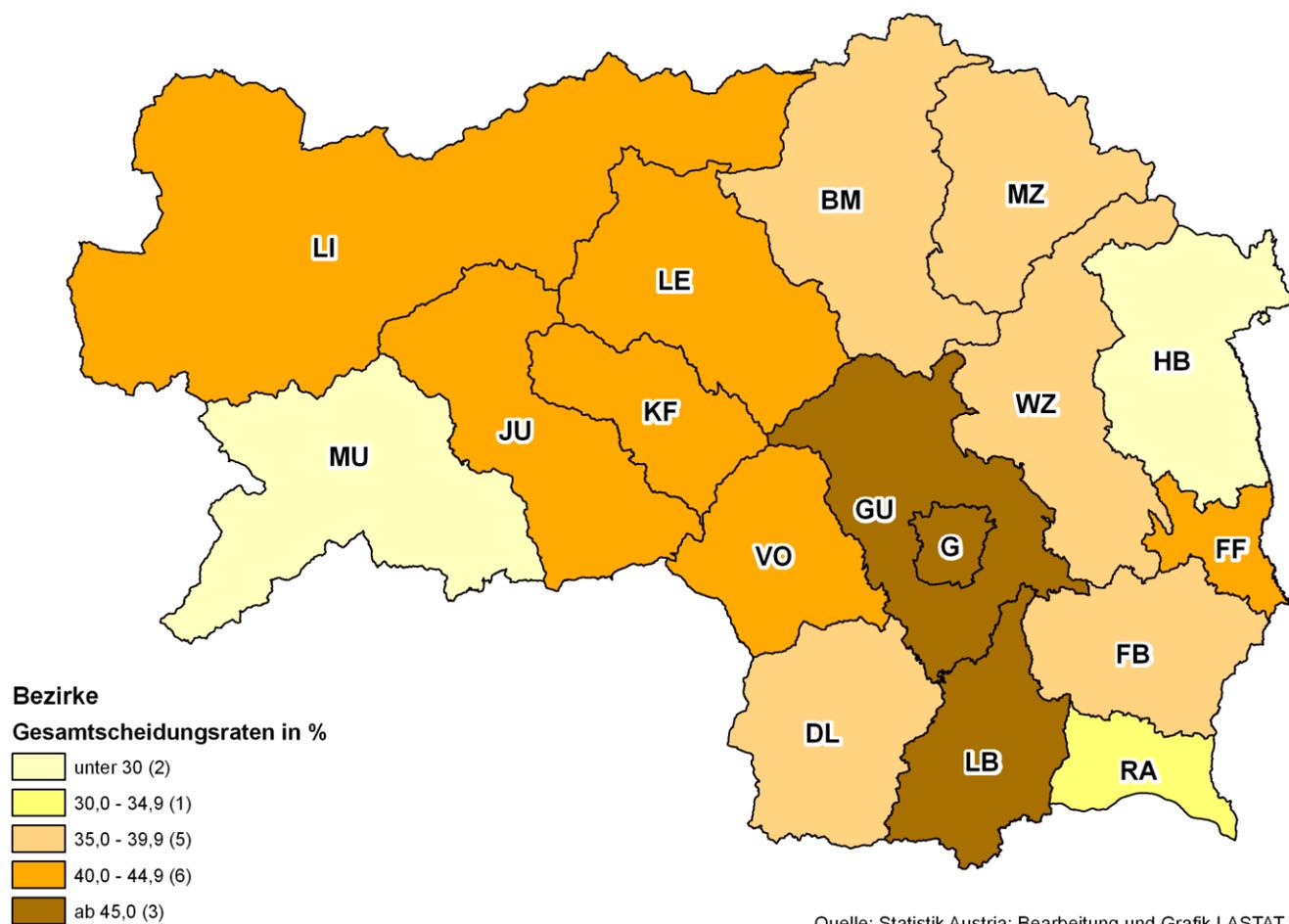
Q: siehe vorige Übersicht

Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsrate**n (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2006-2010 betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass der **Großraum Graz** (**Graz-Stadt** mit 52,5% (2007 sogar mit dem Spitzenwert 66%!)) und **Graz-Umgebung** mit 49,8%) an der Spitze liegt, knapp gefolgt von **Leibnitz** (49,2%, ebenfalls zum Großraum Graz gehörend), **Leoben** (44,9%) und **Knittelfeld** mit 44,0%, womit diese fünf Bezirke damit als einzige über dem Steiermarkschnitt von 43,6% liegen.

Die **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 27,3% verzeichnet 2006-2010 der **Bezirk Murau**, gefolgt vom ebenfalls **ländlichen Bezirk Hartberg** mit 28,8%, womit Murau nur etwas mehr als die Hälfte der Rate von Graz-Stadt aufweist!

Steiermarkweit ist die Gesamtscheidungsrate von 30,5% im Jahr 1994 über 33,5% im Jahr 1995, 35,9% im Jahr 1996, 36,3% im Jahr 1997, 37,1% im Jahr 1999 und 38,8% im Jahr 2000 weiter auf 41,4% im Jahr 2001, 42,5% im Jahr 2002 gestiegen, bis es im Jahr 2003 zu einem deutlichen Rückgang auf 38,6% gekommen ist. 2004 jedoch erfolgte wieder ein Anstieg auf 42,2%, 2007 gab es dann einen drastischen Anstieg auf den Rekordwert von **47,5%**, 2008 einen deutlichen Rückgang auf 44,4% und 2009 weiter auf 44%. Im Berichtsjahr **2010** nun ist die Rate wieder deutlich auf **39,9%** gesunken, was der geringste Wert seit 2003 ist, wobei die **Steiermark** damit **im Bundesländervergleich** auf dem **5. Platz** liegt, nachdem sie 2006 erst 6. war, 2007 jedoch 3.. Der 2010 ebenfalls deutlich gesunkene Bundesschnitt von 43% wird stark vom „Spitzenreiter“ Wien mit hohen (aber auch markant gesunkenen!) 49,4% beeinflusst, gefolgt von Vorarlberg mit 47,2%. Die niedrigsten Scheidungsraten (deutlich unter 40%) hingegen gab es in Oberösterreich (36,7%) und Tirol (37,8%).

Steiermark - Gesamtscheidungsraten Jahresdurchschnitt 2006 - 2010 in %



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik LASTAT Steiermark

6. Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	-292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	-62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	-390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	-652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	-1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	-924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	-1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616
2009	4.966	10.188	4.859	47	12.093	27	-1.905	2.580
2010	5.263	10.400	5.151	42	11.852	34	-1.452	2.292

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2007		2008		2009		2010	
	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer
Graz-Stadt	9,8	9,0	10,1	9,0	9,5	8,9	10,3	8,4
Bruck a. d. Mur	7,2	10,3	6,8	10,7	7,2	10,9	7,4	11,4
Deutschlandsberg	7,9	9,7	8,0	10,0	8,2	10,4	8,3	10,4
Feldbach	9,0	9,1	8,1	9,6	8,7	9,3	8,1	9,6
Fürstenfeld	8,9	8,0	7,8	10,1	8,5	10,4	7,4	9,8
Graz-Umgebung	8,6	8,1	8,5	8,6	8,5	9,4	8,6	8,8
Hartberg	8,6	8,3	9,5	9,2	8,3	9,7	9,3	9,3
Judenburg	7,3	11,0	7,4	10,1	8,4	11,5	7,1	12,0
Knittelfeld	8,0	10,5	8,3	11,2	8,4	9,8	8,0	11,7
Leibnitz	8,2	9,3	8,0	9,5	8,2	9,6	8,3	9,5
Leoben	6,7	11,9	6,9	12,3	6,3	13,2	7,1	12,4
Liezen	8,3	10,2	8,3	9,8	8,3	9,8	7,9	10,1
Mürzzuschlag	7,2	10,7	7,1	12,4	7,6	13,0	7,4	12,4
Murau	8,3	9,7	8,1	9,2	7,9	10,0	8,0	9,8
Radkersburg	6,2	10,7	7,1	10,4	7,1	10,9	7,1	11,4
Voitsberg	7,3	10,7	8,3	11,2	8,1	11,7	7,0	11,1
Weiz	9,4	8,3	8,8	8,6	9,3	9,0	9,8	8,4
Steiermark	8,4	9,5	8,5	9,7	8,4	10,0	8,6	9,8
Österreich	9,2	9,0	9,3	9,0	9,1	9,3	9,4	9,2

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2007 und 1.1.2008, 1.1.2008 und 1.1.2009, 1.1.2009 und 1.1.2010 bzw. 1.1.2010 und 1.1.2011; Steiermark: Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung								
Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2007		2008		2009		2010	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	187	0,8	289	1,1	158	0,6	487	1,9
Bruck a. d. Mur	-200	-3,1	-247	-3,9	-228	-3,6	-252	-4,0
Deutschlandsberg	-110	-1,8	-117	-1,9	-137	-2,2	-128	-2,1
Feldbach	-6	-0,1	-100	-1,5	-42	-0,6	-102	-1,5
Fürstenfeld	19	0,8	-54	-2,3	-44	-1,9	-55	-2,4
Graz-Umgebung	68	0,5	-10	-0,1	-131	-0,9	-18	-0,1
Hartberg	18	0,3	21	0,3	-95	-1,4	0	0,0
Judenburg	-172	-3,7	-120	-2,6	-140	-3,1	-222	-4,9
Knittelfeld	-73	-2,5	-86	-2,9	-43	-1,5	-107	-3,7
Leibnitz	-82	-1,1	-111	-1,4	-106	-1,4	-92	-1,2
Leoben	-340	-5,2	-347	-5,4	-445	-7,0	-336	-5,3
Liezen	-154	-1,9	-125	-1,6	-119	-1,5	-178	-2,2
Mürzzuschlag	-147	-3,6	-217	-5,3	-220	-5,4	-206	-5,1
Murau	-44	-1,4	-33	-1,1	-64	-2,1	-53	-1,8
Radkersburg	-105	-4,5	-79	-3,4	-88	-3,8	-99	-4,3
Voitsberg	-180	-3,4	-150	-2,8	-187	-3,6	-210	-4,0
Weiz	93	1,1	16	0,2	26	0,3	119	1,4
Steiermark	-1.228	-1,0	-1.470	-1,2	-1.905	-1,6	-1.452	-1,2
Österreich	1.625	0,2	2.669	0,3	-1.037	-0,1	1.543	0,2

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2007 und 1.1.2008, 1.1.2008 und 1.1.2009, 1.1.2009 und 1.1.2010 bzw. 1.1.2010 und 1.1.2011; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle IV

Steiermark: Lebendgeborene 2010 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Graz-Stadt	1	1.304	664	640	49,1
	2	889	618	271	30,5
	3	325	242	83	25,5
	4	101	81	20	19,8
	5+	46	44	2	4,3
Bruck a.d. Mur	1	227	81	146	64,3
	2	154	100	54	35,1
	3	55	39	16	29,1
	4	16	12	4	25,0
	5+	10	7	3	30,0
Deutschlandsberg	1	243	74	169	69,5
	2	192	108	84	43,8
	3	51	30	21	41,2
	4	15	11	4	26,7
	5+	5	4	1	20,0
Feldbach	1	254	78	176	69,3
	2	191	84	107	56,0
	3	65	45	20	30,8
	4	23	17	6	26,1
	5+	12	11	1	8,3
Fürstenfeld	1	72	15	57	79,2
	2	70	30	40	57,1
	3	18	12	6	33,3
	4	5	5	0	0,0
	5+	5	3	2	40,0
Graz-Umgebung	1	588	237	351	59,7
	2	457	260	197	43,1
	3	130	104	26	20,0
	4	35	30	5	14,3
	5+	18	14	4	22,2
Hartberg	1	311	90	221	71,1
	2	203	108	95	46,8
	3	79	64	15	19,0
	4	18	15	3	16,7
	5+	9	9	0	0,0
Judenburg	1	148	49	99	66,9
	2	114	50	64	56,1
	3	38	26	12	31,6
	4	15	12	3	20,0
	5+	6	5	1	16,7
Knittelfeld	1	107	41	66	61,7
	2	88	46	42	47,7
	3	29	19	10	34,5
	4	9	5	4	44,4
	5+	0	0	0	-

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind

²⁾ Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2010 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Leibnitz	1	314	93	221	70,4
	2	241	132	109	45,2
	3	69	48	21	30,4
	4	17	11	6	35,3
	5+	3	1	2	66,7
Leoben	1	222	81	141	63,5
	2	148	86	62	41,9
	3	50	28	22	44,0
	4	17	16	1	5,9
	5+	14	12	2	14,3
Liezen	1	302	72	230	76,2
	2	220	119	101	45,9
	3	80	56	24	30,0
	4	23	19	4	17,4
	5+	8	6	2	25,0
Mürzzuschlag	1	130	45	85	65,4
	2	123	62	61	49,6
	3	28	20	8	28,6
	4	14	9	5	35,7
	5+	2	2	0	0,0
Murau	1	109	30	79	72,5
	2	85	42	43	50,6
	3	28	21	7	25,0
	4	10	8	2	20,0
	5+	4	3	1	25,0
Radkersburg	1	82	27	55	67,1
	2	57	27	30	52,6
	3	17	11	6	35,3
	4	4	3	1	25,0
	5+	4	2	2	50,0
Voitsberg	1	191	56	135	70,7
	2	127	66	61	48,0
	3	38	24	14	36,8
	4	11	7	4	36,4
	5+	2	2	0	0,0
Weiz	1	396	121	275	69,4
	2	315	167	148	47,0
	3	104	81	23	22,1
	4	25	19	6	24,0
	5+	16	15	1	6,3
Steiermark	1	5.000	1.854	3.146	62,9
	2	3.674	2.105	1.569	42,7
	3	1.204	870	334	27,7
	4	358	280	78	21,8
	5+	164	140	24	14,6

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, ..., 5+ = fünftes, sechstes, ... Kind. ²⁾ Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle V

Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in Fünf-Jahresschnitten nach Bezirken		
Politischer Bezirk	2001/2005	2006/2010
Graz-Stadt	3,8	3,1
Bruck a. d. Mur	2,9	2,5
Deutschlandsberg	3,3	2,0
Feldbach	1,3	2,1
Fürstenfeld	2,2	6,5
Graz-Umgebung	3,2	2,7
Hartberg	3,8	3,6
Judenburg	2,1	5,3
Knittelfeld	5,7	1,7
Leibnitz	2,4	3,5
Leoben	3,7	1,9
Liezen	3,9	3,6
Mürzzuschlag	4,0	1,3
Murau	4,8	4,1
Radkersburg	2,1	0,0
Voitsberg	1,4	3,4
Weiz	3,0	2,0
Steiermark	3,2	2,9
Österreich	4,4	3,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2010								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen ¹⁾	Wiederverehel. ²⁾		Tod ³⁾	Scheidung	Aufhebung, Nicht.erklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1972	9.287	7.712	1.575	7.422	5.943	1.479	-	1.865
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1974	7.614	6.165	1.449	7.359	5.880	1.478	1	255
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	- 96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 ⁴⁾	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 ⁴⁾	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1.483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2.113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195
2009	4.966	3.329	1.637	7.084	4.500	2.580	4	-2.118
2010	5.263	3.587	1.676	6.709	4.415	2.292	2	-1.446

¹⁾Beide Partner vor der Eheschließung ledig.

²⁾Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet).

³⁾Sterbefälle verheirateter Personen.

⁴⁾revidierte Scheidungszahl

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew., Bearb.: LASTAT Steiermark

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2010										
Jahr	Geburtenziffer ¹⁾	Unehelichenrate ²⁾	Geburtenbilanzziffer ³⁾	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate ⁴⁾	Gesamtfruchtbarkeitsrate ⁵⁾	Bruttoreproduktionsrate ⁶⁾	Nettoreproduktionsrate ⁷⁾	Durchschn. Fruchtbark.-alter der Frauen	15-44 jäh. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 60 Jahre ⁸⁾
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	923
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	926
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,1	931
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	940
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	944
1970	15,8	15,3	3,4	82,2	2,44	1,18	1,14	26,7	36,9	946
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	947
1972	14,5	16,5	2,7	75,1	2,21	1,07	1,03	26,5	37,0	949
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	953
1974	13,1	17,5	1,3	67,2	1,96	0,95	0,92	26,4	37,5	957
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	959
1976	12,1	17,3	0,2	60,9	1,77	0,86	0,84	26,3	38,2	962
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	965
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	967
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	967
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	969
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	975
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	982
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	988
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	996
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1002
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1007
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1010
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1012
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1014
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1017
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1021
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1023
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1025
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1025
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1025
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1025
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1023
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1022
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1021
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1021
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1023
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1026
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1027
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1027
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1028
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1029
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1029
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1029
2009	8,4	47,7	-1,6	42,5	1,32	0,64	0,64	29,6	38,8	1029
2010	8,6	49,5	-1,2	43,8	1,35	0,66	0,65	29,7	38,4	1030

¹⁾ Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner

²⁾ Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt

³⁾ Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner

⁴⁾ Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen

⁵⁾ Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; ⁶⁾ Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau

⁷⁾ Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse

⁸⁾ Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15 bis unter 60-Jährigen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Indikatoren für Steiermark 1961–2010; Bearb.: LASTAT Steiermark

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen								
Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2007		2008		2009		2010	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.202	932	1.126	729	1.147	709	1.239	608
Bruck a. d. Mur	303	114	283	108	235	135	277	131
Deutschlandsberg	259	113	241	121	247	109	275	83
Feldbach	259	115	257	103	222	107	253	128
Fürstenfeld	82	48	70	37	79	49	92	26
Graz-Umgebung	589	323	565	316	649	292	618	259
Hartberg	247	83	234	111	254	96	302	76
Judenburg	169	94	173	90	157	86	192	78
Knittelfeld	122	68	128	58	123	58	103	71
Leibnitz	291	171	280	200	332	188	331	177
Leoben	275	148	259	135	283	157	266	137
Liezen	352	156	321	155	291	164	344	138
Mürzzuschlag	181	90	163	90	156	86	165	77
Murau	109	37	125	48	124	37	105	45
Radkersburg	74	45	74	34	76	39	76	26
Voitsberg	235	112	225	104	219	107	214	109
Weiz	341	173	367	177	372	161	411	123
Steiermark	5.090	2.822	4.891	2.616	4.966	2.580	5.263	2.292
Österreich	35.996	20.516	35.223	19.701	35.469	18.806	37.545	17.442

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen								
Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2007		2008		2009		2010	
	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer
Graz-Stadt	4,8	3,7	4,5	2,9	4,5	2,8	4,8	2,3
Bruck a. d. Mur	4,8	1,8	4,5	1,7	3,7	2,1	4,4	2,1
Deutschlandsberg	4,2	1,8	3,9	2,0	4,1	1,8	4,5	1,4
Feldbach	3,8	1,7	3,8	1,5	3,3	1,6	3,8	1,9
Fürstenfeld	3,6	2,1	3,0	1,6	3,4	2,1	4,0	1,1
Graz-Umgebung	4,2	2,3	4,0	2,2	4,6	2,1	4,3	1,8
Hartberg	3,7	1,2	3,5	1,6	3,8	1,4	4,5	1,1
Judenburg	3,7	2,0	3,8	2,0	3,5	1,9	4,3	1,7
Knittelfeld	4,2	2,3	4,4	2,0	4,2	2,0	3,5	2,4
Leibnitz	3,8	2,2	3,6	2,6	4,3	2,4	4,3	2,3
Leoben	4,3	2,3	4,0	2,1	4,4	2,5	4,2	2,2
Liezen	4,4	1,9	4,0	1,9	3,6	2,0	4,3	1,7
Mürzzuschlag	4,4	2,2	4,0	2,2	3,8	2,1	4,1	1,9
Murau	3,6	1,2	4,2	1,6	4,2	1,2	3,6	1,5
Radkersburg	3,2	1,9	3,2	1,5	3,3	1,7	3,3	1,1
Voitsberg	4,5	2,1	4,3	2,0	4,2	2,0	4,1	2,1
Weiz	3,9	2,0	4,2	2,0	4,3	1,8	4,7	1,4
Steiermark	4,2	2,3	4,1	2,2	4,1	2,1	4,4	1,9
Österreich	4,3	2,5	4,2	2,4	4,2	2,2	4,5	2,1

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt POPREG per 1.1.2007 und 1.1.2008, 1.1.2008 und 1.1.2009, 1.1.2009 und 1.1.2010 bzw. 1.1.2010 und 1.1.2011; Steiermark: Jahresdurchschnitte.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

STEIERMARK / ÖSTERREICH

Vornamensstatistik 2010

Axel Wogrolly *, Martin Mayer

1. Einleitung

Im Jahr 2010 war in steirischen Familien 10.400-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2010 zum 27. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen **ersten Vornamen** aus.

Erfasst werden dabei die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern mit **österreichischer Staatsbürgerschaft**.

Im Jahr 2010 wurden die Namen von 4.698 Knaben und von 4.526 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe etwas mehr als im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem **aktuelle Beliebheitstrends** erkennen sowie **regionale Unterschiede**, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreichergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen beruhen auf Zusammenfassungen phonetisch gleichlautender Vornamen. Leitender Gedanke dabei ist das Gleichlautende bei unterschiedlicher Schreibung, aber auch die Vielfalt eigener Vornamen (z.B. Gert und Gerd oder Susanna und Susanne) zu beachten.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge österreichischer Staatsbürger ab 1984 erfasst sind.

2. Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2010 mit den Ergebnissen des Jahres 2009 und dem Mehrjahresergebnis 1984-2010 ersichtlich.

* Axel Wogrolly hat im Rahmen eines Ferialpraktikums im Sommer 2011 die Basis für die vorliegende Auswertung und Analyse erstellt.

Übersicht 1:

Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen des Jahres 2010 mit einem Rangvergleich zu 2009 und 1984-2010

Knaben						Mädchen					
Rang			Vorname	Häufigkeit		Rang			Vorname	Häufigkeit	
2010 ¹	2009 ¹	1984-2010 ¹		absolut	in %	2010 ¹	2009 ¹	1984-2010 ¹		absolut	in %
1	5	25	Tobias *	148	3,15	1	2	5	Anna	153	3,38
2	1	7	Lukas *	137	2,92	2	1	4	Sarah *	119	2,63
3	2	16	Alexander *	123	2,62	3	4	15	Lena *	115	2,54
4	4	9	Florian *	121	2,58	4	6	1	Julia *	110	2,43
	8	45	Jonas	121	2,58	5	5	24	Hannah *	107	2,36
6	3	21	Maximilian *	118	2,51	6	3	36	Leonie *	106	2,34
7	10	18	David *	103	2,19	7	7	57	Marie *	100	2,21
	12	23	Fabian *	103	2,19	8	12	3	Katharina *	84	1,86
9	6	19	Sebastian *	101	2,15	9	10	34	Johanna	79	1,75
	11	32	Simon	101	2,15	10	8	13	Laura	76	1,68
11	14	27	Jakob *	96	2,04	11	9	44	Sophie *	75	1,66
	17	31	Paul *	96	2,04	12	10	54	Lara *	67	1,48
13	7	26	Julian *	94	2,00	13	16	-	Emma	63	1,39
14	14	43	Elias *	93	1,98	14	18	21	Nina *	60	1,33
15	19	47	Moritz *	91	1,94	15	13	2	Lisa *	59	1,30
16	18	17	Matthias *	90	1,92	16	15	56	Jana *	57	1,26
17	13	39	Felix	88	1,87		14	59	Lea *	57	1,26
18	9	37	Nico *	86	1,83		19	18	Viktoria *	57	1,26
19	16	38	Raphael *	85	1,81	19	27	-	Mia	52	1,15
20	27	59	Leon *	74	1,58	20	23	38	Selina	51	1,13
21	20	54	Luca *	73	1,55		21	-	Sophia *	51	1,13
22	25	10	Philipp *	68	1,45	22	19	-	Valentina *	50	1,10
23	21	1	Michael	63	1,34	23	25	30	Vanessa	45	0,99
24	23	15	Dominik *	59	1,26	24	16	55	Elena *	44	0,97
25	23	4	Daniel *	53	1,13		28	-	Emily *	44	0,97
26	21	42	Jan *	51	1,09	26	36	-	Alina *	39	0,86
27	26	52	Niklas *	49	1,04		24	29	Anja *	39	0,86
28	28	3	Thomas *	45	0,96		22	37	Magdalena *	39	0,86
29	33	60	Lorenz	43	0,92	29	32	-	Lina *	38	0,84
30	34	-	Noah *	42	0,89		54	-	Emely *	38	0,84
31	40	-	Fabio	41	0,87	31	28	-	Larissa *	36	0,80
32	51	-	Samuel	40	0,85		36	-	Maja *	36	0,80
33	41	30	Johannes	38	0,81	33	36	-	Amelie *	35	0,77
34	32	-	Gabriel *	37	0,79	34	36	-	Anna-Lena *	34	0,75
35	45	44	Oliver	36	0,77	35	-	-	Lilly *	33	0,73
36	36	-	Valentin *	35	0,74		-	-	Klara *	33	0,73
37	-	35	Benjamin	34	0,72	37	28	14	Jasmin *	32	0,71
	45	28	Marco *	34	0,72	38	25	35	Theresa *	31	0,68
39	31	8	Christoph *	33	0,70	39	36	-	Helena *	30	0,66
	29	2	Stefan *	33	0,70	40	51	-	Emilia *	29	0,64

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

¹⁾ unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen

* phonetisch gleichlautende Vornamen wurden zusammengefasst

Übersicht 1 zeigt, dass sich die Rangfolgen der Jahre 2010 und 2009 im Gegensatz zum Mehrjahresergebnis 1984-2010 nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Insbesondere bei den Spitzenplätzen ist eine relativ hohe Konstanz zu erkennen.

Bei den Knaben findet man 8 der Top 10 platzierten des Jahres 2009 auch 2010 wieder unter den ersten 10. Bei den Mädchen sind diesmal 9 der Top 10 des Jahres 2009 2010 wieder unter den ersten 10 zu finden. Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenzen in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen wohl eher zufälliger Natur sein.

2.1 Knabennamen und Allgemeines

- An der **Spitze** rangiert diesmal **Tobias**, der den „Renner“ von 1997 bis 2009, **Lukas**, erstmals seit 14 Jahren auf den zweiten Platz verwiesen hat!
- **Michael** war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen. In der Mehrjahreswertung 1984-2010 liegt er daher immer noch auf Platz eins, verliert im Jahr 2010 aber weiter an Beliebtheit und ist mit 63 Nennungen (2009: 68) nur mehr auf Platz 23 zu finden.
- Ähnliche Erfahrungen haben (bis auf Lukas und Florian) sämtliche Namen aus den Top 10 der Mehrjahreswertung gemacht, so liegt **Daniel** aktuell auf Platz 25, **Thomas** wie auch im Vorjahr auf Platz 28, **Stefan** und **Christoph** ex aequo auf Platz 39. **Markus**, der letztes Jahr gerade noch in den Top 40 zu finden war, hat sie dieses Jahr verfehlt. Der fünftplatzierte der Mehrjahreswertung, **Patrick**, hat mit nur 14 Nennungen die Top 40 des Jahres 2010 deutlich verpasst.
- Immer beliebter und damit in den Top 10 sind die Vornamen **Jonas** (von Platz 8 auf 4), **Fabian** (von Platz 12 auf 7) und **David** (von Platz 10 auf 7). **Alexander** ist von Platz 2 auf 3 gefallen, **Maximilian** von Platz 3 auf 6, **Sebastian** von 6 auf 9. **Julian** (Platz 13) und **Nico** (Platz 18) sind dieses Jahr nicht mehr in den Top 10 vertreten. Keiner der Top 10 des Vorjahres befindet sich 2010 noch auf demselben Platz (außer Florian ex aequo auf Platz 4).
- In der Beliebtheitsskala eher im Fallen begriffen sind zu den oben erwähnten Namen auch **Felix**, **Raphael** und **Jan**. 2010 aus den Top 40 gefallen sind **Marcel**, **Markus**, **Manuel**, **Leo** und **Kilian**.
- Wieder bzw. neu in den Top 40 sind 2010 hingegen **Samuel**, **Johannes**, **Oliver**, **Benjamin** und **Marco**. Zusätzlich zu den oben erwähnten Namen erfreuen sich auch Namen wie **Paul**, **Moritz** und **Leon** zunehmend größerer Beliebtheit.

- Wiederum sehr unterschiedlich fällt im Jahr 2010 die **Konzentration der Vornamen** bei den Knaben im Vergleich zu den Mädchen aus. So erhielten 2010 etwa 63,2 % der Buben Namen aus den Top 40, bei den Mädchen war dieser Prozentsatz mit 53,1% deutlich geringer. 1996 betrug dieses Verhältnis noch 78% zu 63%. Dies bestätigt weiterhin, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität bei der Namensgebung zunimmt.
- Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der **Zahl der insgesamt verwendeten Namen**, diese beträgt 2010 bei den Knaben 663 (von Aaron bis Zidan) und bei den Mädchen sogar 846 (von Abigal bis Zöhre), davon wurden nicht weniger als 404 bei den Knaben und 497 bei den Mädchen nur einmal vergeben, also jeweils etwa 60 % aller Namen! Weitere 75 Namen bei den Buben und 113 bei den Mädchen wurden nur zweimal vergeben, 72 bei den Buben und 97 bei den Mädchen drei- bis fünfmal und lediglich 112 Namen bei den Buben und 139 bei den Mädchen öfter als fünfmal. Sehr seltene 2010 vergebene Namen sind z.B. Barack, Yll, Vedad, Tyson, Tizian, Paris, Elvis, Dylan, Timotheus, Sisko, Cölestin oder Joy bei den Knaben und Success, Princess, Faith, Fee, Adn, Yoko, Nike, Nena oder Xenia bei den Mädchen.
- Untersucht man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, erhielten 2010 14,8% der Buben einen Vornamen, der mit „M“ beginnt, gefolgt von 11,8% mit „J“ und 10,5% mit „L“. Alle Buchstaben des Alphabets kommen als Anfangsbuchstaben in zumindest einem vergebenen Bubennamen vor. Bei den Mädchen wurde für 16,5% ein Name gewählt, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 10,6% mit „A“ und 10,1% mit „M“. Keines der Mädchen hat einen Namen, welcher mit „Q“ oder „W“ beginnt.
- Zum dritten Mal nach 2008 und 2009 konnten 2010 von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die **Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre** des 20. Jahrhunderts abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten die ersten vier Vornamen bei den Männern (Johann mit 10,8% vor Franz mit 10,2%, Josef mit 7,9% und Karl mit 5%) in Summe 34%, also mehr als ein Drittel, aus, heute sind es gerade einmal 11,2%! Bei den Frauen ist die Situation ähnlich, hier ist mit großem Abstand Maria mit 16% in Führung vor Anna mit 5,9%, Theresia mit 4,1% und Johanna mit 3,3%, in Summe sind das auch fast ein Drittel (29,3%). Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen aber teilweise immer noch sehr häufig, Anna ist 2010 sogar 1., Johanna 9. und Maria wurde 17 Mal vergeben, lediglich Theresia scheint 2010 überhaupt nicht mehr auf (dafür wird inzwischen der Name Theresia relativ gern verwendet (Platz 38)). Hingegen sind die Männernamen Johann (2010 sieben Mal vergeben), Franz (vier Mal), Josef (sechs Mal) und Karl (zweimal) inzwischen nur mehr selten.

2.2 Mädchennamen

- Bei den neu vergebenen Mädchennamen im Jahr 2010 konnte **Anna** (zuletzt 2007 auf Platz 1, Mehrjahreswertung Platz 5), im Vorjahr noch auf Platz 2, mit 153 Nennungen ganz klar **Sarah** (119) vom ersten auf den zweiten Platz verdrängen. **Hannah** ist 2010 wie schon im Vorjahr auf dem 5. Platz zu finden. **Lena** nimmt mit 115 Nennungen den 3. Platz ein und verbessert sich damit im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz. **Julia**, die Spitzenreiterin der Mehrjahreswertung, hat ebenfalls wieder an Beliebtheit gewonnen und rangiert auf dem 4. Platz.
- **Leonie**, 2009 noch auf Platz 3, ist 2010 auf den 6. Platz zurückgefallen. Weiters leicht an Beliebtheit verloren haben **Laura** (von Platz 8 auf 10), **Sophie** (von Platz 9 auf 11) und **Lara** (von Platz 10 auf 12).
- An Beliebtheit gewonnen haben neben den oben erwähnten die Namen **Katharina** (von Platz 12 auf 8), **Emma** (von Platz 16 auf 13), **Nina** (von Platz 18 auf 14) und **Johanna** (von Platz 10 auf 9).
- Deutlich zurückgefallen und nur mehr auf dem 24. bzw. 38. Platz zu finden sind **Elena** (2009: 16.) und **Theresa** (2009: 25.).
- Allgemein zeigt sich bei den **Mädchennamen weniger Bewegung** als bei den Knabennamen. So sind bei den Mädchen im Gegensatz zu den Buben drei Namen aus den Top 5 der Mehrjahreswertung auch unter den ersten fünf der Jahreswertung für 2010 zu finden.
- Wieder bzw. neu in den Top 40 sind **Emely**, **Klara**, **Lilly** und **Emilia**. Aus den Top 40 gefallen sind **Eva** (2009: 31.), **Annika** (2009: 34.), **Elisa** (2009: 34.), **Christina** (2009: 36.), **Marlene** (2009: 36.), **Miriam** (2009: 36.), und **Chiara** (2009: 32.).

3. Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2010

Übersicht 2:

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2010							
Knaben				Mädchen			
2010	2009	Name	in %	2010	2009	Name	in %
1	1	Lukas	2,9	1	2	Anna	2,6
2	2	Tobias	2,4	2	1	Sarah	2,5
3	3	Maximilian	2,4	3	4	Lena	2,4
4	4	Alexander	2,3	4	5	Hannah	2,1
5	6	David	2,3	5	3	Leonie	1,9
6	7	Jonas	2,1	6	7	Julia	1,9
7	5	Simon	2,0	7	6	Sophie	1,8
8	14	Jakob	1,9	8	8	Laura	1,7
9	13	Elias	1,8	9	9	Marie	1,7
10	12	Florian	1,8	10	11	Lea	1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2010 hat relativ große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Übersicht 3, in der die Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Übersicht 3:

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2010							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	2	Lukas	1	1	1	Anna	0
2	1	Tobias	-1	2	2	Sarah	0
3	6	Maximilian	3	3	3	Lena	0
4	3	Alexander	-1	4	5	Hannah	1
5	7	David	2	5	6	Leonie	1
6	4	Jonas	-2	6	4	Julia	-2
7	9	Simon	2	7	11	Sophie	4
8	11	Jakob	3	8	10	Laura	2
9	14	Elias	5	9	7	Marie	-2
10	4	Florian	-6	10	16	Lea	6
15	7	Fabian	-8	11	8	Katharina	-3
11	9	Sebastian	-2	12	9	Johanna	-3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

So gibt es 2010 wie 2009 bei den Mädchen deutlich geringere Unterschiede zwischen dem Landes- und dem Bundesranking, wobei bei den Knaben keine einzige Position exakt gleich ist und Lukas bundesweit noch immer an der Spitze liegt, während bei den Mädchen sogar die ersten drei Plätze übereinstimmen, angeführt von Anna.

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich bei den Namen Fabian und Florian um 8 bzw. 6 Plätze. Insgesamt befinden sich Fabian und Sebastian aus den steirischen Top 10 nicht unter den in Österreich Bestplatzierten. Umgekehrt sind die österreichischen Toprangierten Jakob und Elias im Steiermarkranking nicht unter den ersten 10 zu finden.

Bei den **Mädchen** ist die Übereinstimmung 2010 wie erwähnt höher als bei den Buben, jedoch sind auch zwei der in Österreich unter den ersten 10 liegenden Namen in der Steiermark nicht unter den Top 10 zu finden, nämlich Sophie und Lea, die Abweichung beträgt aber nur 6 bzw. 4 Plätze. Katharina und Johanna haben in der Steiermark die Plätze 8 und 9 inne, auf Bundesebene nehmen sie die Plätze 11 und 12 ein.

Im **Bundesländervergleich 2010** liegt bei den Knaben Lukas in vier Bundesländern in Front (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol) und Jonas (Burgenland), Alexander (Kärnten), Tobias (Steiermark), Elias (Vorarlberg) und David (Wien) in je einem, während das bei den Mädchen 2009 etwas eindeutiger ist, hier sind die Gesamtsiegerin Anna (Salzburg, Steiermark, Tirol) sowie Lena (Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich) in je drei Bundesländern vorne, Sarah in zwei (Wien, ex aequo in Vorarlberg) sowie Hannah (Burgenland) und Emma (ex aequo in Vorarlberg) in je einem.

TABELLENANHANG:
GEMEINDETABELLE

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
6	Steiermark	10.400	8,6	11.852	9,8	-1.452	-1,2	1.209.493
601	Graz	2.665	10,3	2.178	8,4	487	1,9	259.434
602	Bruck a.d. Mur	462	7,4	714	11,4	-252	-4,0	62.596
60201	Aflenz Kurort	5	4,9	8	7,8	-3	-2,9	1.028
60202	Aflenz Land	11	7,4	19	12,7	-8	-5,4	1.494
60203	Breitenau a. Hochlantsch	9	4,9	25	13,5	-16	-8,7	1.846
60204	Bruck a.d. Mur	107	8,3	146	11,3	-39	-3,0	12.867
60205	Etmühl	0	0,0	1	2,0	-1	-2,0	508
60206	Frauenberg	4	24,3	1	6,1	3	18,2	165
60207	Gußwerk	5	3,8	19	14,5	-14	-10,7	1.311
60208	Halltal	0	0,0	2	5,8	-2	-5,8	346
60209	Kapfenberg	177	8,1	248	11,4	-71	-3,3	21.822
60210	Mariazell	12	7,9	31	20,4	-19	-12,5	1.520
60211	Oberaich	16	5,4	24	8,0	-8	-2,7	2.989
60212	Parschlug	12	6,9	14	8,1	-2	-1,2	1.735
60213	Pernegg a.d. Mur	12	5,0	20	8,4	-8	-3,4	2.378
60214	St. Ilgen	1	3,6	1	3,6	0	0,0	274
60215	St. Katharein a.d. Laming	4	3,9	8	7,9	-4	-3,9	1.014
60216	St. Lorenzen i. Mürztal	34	9,9	32	9,3	2	0,6	3.442

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60217	St. Marein i. Mürztal	18	7,1	49	19,3	-31	-12,2	2.538
60218	St. Sebastian	7	6,8	11	10,6	-4	-3,9	1.034
60219	Thörl	7	4,1	39	23,1	-32	-18,9	1.689
60220	Tragöß	3	2,9	7	6,9	-4	-3,9	1.021
60221	Turnau	18	11,4	9	5,7	9	5,7	1.580
603	Deutschlandsberg	506	8,3	634	10,4	-128	-2,1	60.886
60301	Aibl	6	4,1	15	10,3	-9	-6,2	1.455
60302	Deutschlandsberg	59	7,2	96	11,8	-37	-4,5	8.148
60303	Eibiswald	17	12,2	38	27,3	-21	-15,1	1.393
60305	Frauental a.d. Laßnitz	25	8,6	34	11,7	-9	-3,1	2.918
60306	Freiland b. Deutschlandsb.	0	0,0	0	0,0	0	0,0	149
60307	Bad Gams	19	8,3	31	13,6	-12	-5,3	2.284
60308	Garanas	2	7,1	3	10,6	-1	-3,5	283
60309	Georgsberg	21	14,3	6	4,1	15	10,2	1.471
60310	Greisdorf	8	7,8	10	9,8	-2	-2,0	1.024
60311	Gressenberg	2	6,1	2	6,1	0	0,0	326
60312	Groß St. Florian	33	11,2	31	10,5	2	0,7	2.949
60313	Großradl	10	6,8	12	8,2	-2	-1,4	1.469
60314	Gundersdorf	3	7,2	4	9,7	-1	-2,4	414
60315	Holleneegg	12	5,6	13	6,0	-1	-0,5	2.152
60316	Kloster	0	0,0	0	0,0	0	0,0	200

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60318	Lannach	37	11,2	28	8,5	9	2,7	3.302
60319	Limberg b. Wies	8	8,7	3	3,2	5	5,4	924
60320	Marhof	6	5,9	9	8,9	-3	-3,0	1.011
60321	Osterwitz	1	6,5	0	0,0	1	6,5	155
60322	Pitschgau	18	11,5	5	3,2	13	8,3	1.565
60323	Pölfing-Brunn	6	3,7	31	19,0	-25	-15,3	1.634
60324	Preding	20	11,7	22	12,9	-2	-1,2	1.712
60325	Rassach	10	6,9	13	9,0	-3	-2,1	1.442
60326	St. Josef (Weststmk.)	11	8,1	9	6,6	2	1,5	1.355
60327	St. Martin i. Sulmtal	15	8,1	14	7,6	1	0,5	1.842
60328	St. Oswald ob Eibiswald	3	5,2	8	13,8	-5	-8,7	578
60329	St. Peter i. Sulmtal	14	10,6	17	12,8	-3	-2,3	1.325
60330	St. Stefan ob Stainz	14	6,4	29	13,3	-15	-6,9	2.182
60331	Schwanberg	14	6,5	24	11,1	-10	-4,6	2.157
60332	Soboth	1	2,9	8	23,1	-7	-20,2	347
60333	Stainz	21	8,5	25	10,1	-4	-1,6	2.466
60334	Stainztal	9	6,2	5	3,4	4	2,7	1.463
60335	Stallhof	5	9,3	6	11,1	-1	-1,9	540
60336	Sulmeck-Greith	12	8,7	22	16,0	-10	-7,3	1.372
60338	Trahütten	3	7,4	5	12,4	-2	-5,0	403
60339	Unterbergla	13	9,3	8	5,7	5	3,6	1.395
60340	Wernersdorf	8	12,3	1	1,5	7	10,7	653
60341	Wettmannstätten	16	10,5	11	7,2	5	3,3	1.518

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60342	Wielfresen	2	3,3	4	6,6	-2	-3,3	604
60343	Wies	22	9,5	32	13,8	-10	-4,3	2.315
604	Feldbach	545	8,1	647	9,6	-102	-1,5	67.140
60401	Auersbach	7	7,8	4	4,4	3	3,3	900
60402	Aug-Radisch	3	10,3	6	20,5	-3	-10,3	292
60403	Bad Gleichenberg	23	10,3	28	12,5	-5	-2,2	2.233
60404	Bairisch Kölldorf	8	7,6	20	19,0	-12	-11,4	1.051
60405	Baumgarten b. Gnas	7	12,3	4	7,0	3	5,3	571
60406	Breitenfeld a.d. Rittsch.	3	3,7	16	20,0	-13	-16,2	801
60407	Edelsbach b. Feldbach	13	9,5	9	6,6	4	2,9	1.374
60408	Edelstauden	5	11,1	1	2,2	4	8,9	451
60409	Eichkögl	11	9,0	10	8,2	1	0,8	1.222
60410	Fehring	20	6,6	47	15,5	-27	-8,9	3.041
60411	Feldbach	47	10,2	54	11,7	-7	-1,5	4.603
60412	Fladnitz i. Raabtal	3	4,0	6	7,9	-3	-4,0	759
60413	Frannach	2	3,7	2	3,7	0	0,0	543
60414	Frutten-Gießelsdorf	4	6,0	4	6,0	0	0,0	667
60415	Glojach	0	0,0	1	4,0	-1	-4,0	249
60416	Gnas	13	6,7	26	13,4	-13	-6,7	1.936
60417	Gniebing-Weißenbach	25	11,5	19	8,7	6	2,8	2.172
60418	Gossendorf	6	6,5	4	4,3	2	2,2	922

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
60419	Grabersdorf	6	16,8	6	16,8	0	0,0	357
60420	Hatzendorf	12	6,9	11	6,4	1	0,6	1.732
60421	Hohenbrugg-Weinberg	5	4,9	10	9,9	-5	-4,9	1.011
60422	Jagerberg	14	8,2	18	10,6	-4	-2,3	1.703
60423	Johnsdorf-Brunn	7	9,0	2	2,6	5	6,4	778
60424	Kapfenstein	9	5,5	17	10,4	-8	-4,9	1.638
60425	Kirchbach in Stmk.	16	10,2	27	17,1	-11	-7,0	1.575
60426	Kirchberg a.d. Raab	18	9,0	14	7,0	4	2,0	1.994
60427	Kohlberg	8	14,9	4	7,4	4	7,4	537
60428	Kornberg b. Riegersburg	8	6,9	9	7,8	-1	-0,9	1.161
60429	Krusdorf	9	22,2	5	12,4	4	9,9	405
60430	Leitersdorf i. Raabtal	2	3,1	2	3,1	0	0,0	640
60431	Lödersdorf	6	8,5	4	5,7	2	2,8	705
60432	Maierdorf	1	1,8	2	3,6	-1	-1,8	549
60433	Merkendorf	5	4,3	11	9,4	-6	-5,1	1.174
60434	Mitterlabill	0	0,0	0	0,0	0	0,0	425
60435	Mühldorf b. Feldbach	22	7,2	21	6,8	1	0,3	3.074
60436	Oberdorf a. Hohegg	4	5,5	7	9,6	-3	-4,1	727
60437	Oberstorcha	2	3,2	6	9,5	-4	-6,3	630
60438	Palldau	16	7,7	26	12,5	-10	-4,8	2.081
60439	Perlsdorf	1	2,8	5	14,0	-4	-11,2	357
60440	Pertlstein	4	4,9	18	21,9	-14	-17,0	823
60441	Petersdorf II	4	4,6	11	12,7	-7	-8,1	864

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60442	Pirching a. Traubenberg	17	10,5	9	5,6	8	5,0	1.616
60443	Poppendorf	10	14,5	5	7,3	5	7,3	689
60444	Raabau	5	8,5	4	6,8	1	1,7	589
60445	Raning	3	3,6	5	6,1	-2	-2,4	823
60447	Riegersburg	23	9,4	17	6,9	6	2,4	2.451
60448	St. Anna a. Aigen	8	4,5	25	14,0	-17	-9,5	1.790
60449	St. Stefan i. Rosental	31	8,1	30	7,9	1	0,3	3.810
60450	Schwarzau i. Schwarza.	7	10,8	1	1,5	6	9,2	651
60451	Stainz b. Straden	9	9,2	11	11,3	-2	-2,1	974
60452	Studenzen	4	5,7	7	10,0	-3	-4,3	704
60453	Trautmannsdorf i.Ostst.	10	11,9	3	3,6	7	8,3	842
60454	Unterauersbach	7	15,0	7	15,0	0	0,0	468
60455	Unterlamm	13	10,1	14	10,9	-1	-0,8	1.290
60456	Zerlach	19	11,0	12	6,9	7	4,0	1.730
605	Fürstenfeld	170	7,4	225	9,8	-55	-2,4	22.853
60501	Altenmarkt b. Fürstenf.	7	6,0	5	4,3	2	1,7	1.172
60502	Blumau in Stmk.	13	8,1	18	11,2	-5	-3,1	1.614
60503	Burgau	7	7,0	6	6,0	1	1,0	1.001
60504	Fürstenfeld	47	7,9	80	13,4	-33	-5,5	5.964
60505	Großsteinbach	13	9,8	13	9,8	0	0,0	1.332
60506	Großwilfersdorf	6	4,3	9	6,4	-3	-2,1	1.404

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60507	Hainersdorf	6	9,3	7	10,8	-1	-1,5	648
60508	Ilz	25	9,6	15	5,8	10	3,8	2.599
60509	Loipersdorf b. Fürstenf.	9	6,5	14	10,1	-5	-3,6	1.385
60510	Nestelbach i. Ilztal	6	5,3	8	7,1	-2	-1,8	1.129
60511	Ottendorf a.d. Rittschein	15	9,9	15	9,9	0	0,0	1.517
60512	Söchau	9	6,2	28	19,3	-19	-13,1	1.452
60513	Stein	2	4,1	0	0,0	2	4,1	483
60514	Übersbach	5	4,3	7	6,0	-2	-1,7	1.158
606	Graz-Umgebung	1.228	8,6	1.246	8,8	-18	-0,1	142.265
60601	Attendorf	13	7,2	17	9,4	-4	-2,2	1.814
60602	Brodingberg	12	9,5	5	4,0	7	5,6	1.258
60603	Deutscheisritz	27	7,0	28	7,2	-1	-0,3	3.879
60604	Dobl	18	10,5	11	6,4	7	4,1	1.711
60605	Edelsgrub	7	10,0	5	7,2	2	2,9	698
60606	Eggersdorf b. Graz	14	6,8	17	8,2	-3	-1,4	2.074
60607	Eisbach	27	9,0	17	5,7	10	3,3	2.993
60608	Feldkirchen b. Graz	51	9,4	39	7,2	12	2,2	5.445
60609	Fernitz	24	7,5	36	11,2	-12	-3,7	3.203
60610	Frohnleiten	49	8,0	76	12,5	-27	-4,4	6.088
60611	Gössendorf	30	8,2	42	11,5	-12	-3,3	3.638
60612	Grambach	13	8,0	8	4,9	5	3,1	1.627

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60613	Gratkorn	72	9,7	82	11,0	-10	-1,3	7.454
60614	Gratwein	42	11,4	34	9,2	8	2,2	3.678
60615	Großstübing	3	8,7	3	8,7	0	0,0	346
60616	Gschnaidt	2	5,6	2	5,6	0	0,0	356
60617	Hart b. Graz	33	7,4	25	5,6	8	1,8	4.439
60618	Haselsdorf-Tobelbad	10	7,6	11	8,3	-1	-0,8	1.324
60619	Hausmannstätten	18	6,2	17	5,9	1	0,3	2.890
60620	Hitzendorf	39	10,6	55	15,0	-16	-4,4	3.675
60621	Höf-Präbach	9	6,2	10	6,9	-1	-0,7	1.442
60622	Judendorf-Straßengel	55	10,0	24	4,3	31	5,6	5.527
60623	Kainbach	20	7,7	34	13,0	-14	-5,4	2.613
60624	Kalsdorf b. Graz	47	8,1	71	12,3	-24	-4,2	5.783
60625	Krumegg	7	4,9	6	4,2	1	0,7	1.428
60626	Kumberg	32	9,0	20	5,6	12	3,4	3.550
60627	Langegg b. Graz	5	6,0	3	3,6	2	2,4	828
60628	Laßnitzhöhe	24	8,9	67	24,8	-43	-15,9	2.702
60629	Lieboch	39	8,5	46	10,0	-7	-1,5	4.591
60630	Mellach	14	11,8	3	2,5	11	9,3	1.187
60631	Nestelbach b. Graz	5	4,5	11	9,9	-6	-5,4	1.116
60632	Peggau	12	5,6	18	8,4	-6	-2,8	2.139
60633	Pirka	17	5,4	17	5,4	0	0,0	3.128
60634	Hart-Purgstall	11	6,8	16	9,9	-5	-3,1	1.610
60635	Raaba	16	7,3	18	8,3	-2	-0,9	2.181

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60636	Röthelstein	1	4,4	0	0,0	1	4,4	228
60637	Rohrbach-Steinberg	12	8,6	9	6,5	3	2,2	1.395
60639	St. Bartholomä	5	3,7	5	3,7	0	0,0	1.351
60640	St. Marein b. Graz	14	11,3	9	7,2	5	4,0	1.242
60641	St. Oswald b. Plankenw.	7	6,2	8	7,1	-1	-0,9	1.129
60642	St. Radegund b. Graz	20	9,8	8	3,9	12	5,9	2.040
60643	Schrems b. Frohnleiten	8	13,8	6	10,3	2	3,4	581
60644	Seiersberg	64	8,8	46	6,3	18	2,5	7.290
60645	Semriach	39	12,0	47	14,5	-8	-2,5	3.239
60646	Stattegg	27	9,8	18	6,5	9	3,3	2.759
60647	Stiwoll	8	11,3	5	7,0	3	4,2	710
60648	Thal	20	8,9	16	7,1	4	1,8	2.242
60649	Tulwitz	3	5,8	2	3,8	1	1,9	521
60650	Tyrnau	3	19,3	2	12,9	1	6,4	156
60651	Übelbach	13	6,6	22	11,1	-9	-4,6	1.977
60652	Unterpremstätten	27	7,5	65	18,0	-38	-10,5	3.605
60653	Vasoldsberg	42	9,9	23	5,4	19	4,5	4.226
60654	Weinitzen	27	10,7	17	6,7	10	4,0	2.522
60655	Werndorf	20	9,3	17	7,9	3	1,4	2.161
60656	Wundschuh	18	12,2	9	6,1	9	6,1	1.475
60657	Zettling	19	12,8	11	7,4	8	5,4	1.487
60658	Zwaring-Pöls	14	9,2	7	4,6	7	4,6	1.529

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
607	Hartberg	620	9,3	620	9,3	0	0,0	66.838
60701	Blaindorf	7	10,6	3	4,5	4	6,0	664
60702	Buch-Geiseldorf	6	5,8	11	10,7	-5	-4,9	1.027
60703	Dechantskirchen	11	6,7	8	4,9	3	1,8	1.635
60704	Dienersdorf	6	8,6	3	4,3	3	4,3	697
60705	Ebersdorf	9	7,3	10	8,1	-1	-0,8	1.228
60706	Friedberg	25	9,7	35	13,5	-10	-3,9	2.585
60707	Grafendorf b. Hartberg	33	13,0	14	5,5	19	7,5	2.530
60708	Greinbach	18	10,2	10	5,7	8	4,5	1.770
60709	Großhart	11	17,5	9	14,4	2	3,2	627
60710	Hartberg	55	8,3	90	13,6	-35	-5,3	6.601
60711	Hartberg Umgebung	26	12,2	11	5,2	15	7,0	2.130
60712	Hartl	10	12,2	12	14,7	-2	-2,4	818
60713	Hofkirchen b. Hartberg	7	11,2	2	3,2	5	8,0	627
60714	Kaibing	3	8,0	1	2,7	2	5,3	376
60715	Kaindorf	15	10,3	11	7,6	4	2,7	1.457
60716	Eichberg (vormals Kleinschlag)	10	8,1	12	9,7	-2	-1,6	1.240
60717	Lafnitz	16	11,4	11	7,8	5	3,6	1.408
60718	Limbach b. Neudau	1	3,0	2	6,1	-1	-3,0	329
60719	Mönichwald	5	5,5	3	3,3	2	2,2	902
60720	Neudau	9	7,4	19	15,6	-10	-8,2	1.218
60721	Pinggau	27	8,7	28	9,1	-1	-0,3	3.093

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
60722	Pöllau	14	6,8	14	6,8	0	0,0	2.073
60723	Pöllauberg	26	12,3	16	7,6	10	4,7	2.116
60724	Puchegg	6	10,8	1	1,8	5	9,0	555
60725	Rabenwald	6	9,6	5	8,0	1	1,6	627
60726	Riegersberg	6	6,1	4	4,0	2	2,0	991
60727	Rohr b. Hartberg	4	3,7	5	4,6	-1	-0,9	1.089
60728	Rohrbach a.d. Lafnitz	9	8,6	7	6,7	2	1,9	1.046
60729	Saifen-Boden	10	9,6	5	4,8	5	4,8	1.043
60730	St. Jakob i. Walde	4	3,7	9	8,4	-5	-4,6	1.077
60731	St. Johann b. Herberstein	2	5,6	0	0,0	2	5,6	354
60732	St. Johann i.d. Haide	17	8,5	27	13,5	-10	-5,0	2.007
60733	St. Lorenzen a. Wechsel	17	10,6	14	8,7	3	1,9	1.603
60734	St. Magdalena a. Lemberg	13	11,6	8	7,2	5	4,5	1.117
60735	Schachen b. Vorau	15	12,6	8	6,7	7	5,9	1.192
60736	Schäffern	23	15,8	14	9,6	9	6,2	1.454
60737	Schlag b. Thalberg	9	9,5	9	9,5	0	0,0	945
60738	Schönegg b. Pöllau	18	13,0	14	10,1	4	2,9	1.381
60739	Sebersdorf	10	7,1	13	9,2	-3	-2,1	1.409
60740	Siegersdorf b. Herberst.	4	13,4	1	3,4	3	10,1	298
60741	Sonnhofen	9	8,6	11	10,6	-2	-1,9	1.043
60742	Stambach	8	12,5	3	4,7	5	7,8	643
60743	Stubenberg	18	7,7	52	22,4	-34	-14,6	2.325
60744	Tiefenbach b. Kaindorf	3	4,4	4	5,8	-1	-1,5	686

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60745	Vorau	4	2,9	22	16,1	-18	-13,2	1.363
60746	Vornholz	8	10,9	5	6,8	3	4,1	731
60747	Waldbach	4	5,4	12	16,2	-8	-10,8	743
60748	Bad Waltersdorf	28	13,0	13	6,0	15	6,9	2.162
60749	Wenigzell	12	8,4	15	10,5	-3	-2,1	1.432
60750	Wörth a.d. Lafnitz	3	7,9	4	10,5	-1	-2,6	382
608	Judenburg	321	7,1	543	12,0	-222	-4,9	45.127
60801	Amering	7	6,8	23	22,2	-16	-15,4	1.036
60802	Bretstein	2	6,4	3	9,6	-1	-3,2	314
60803	Eppenstein	11	8,7	10	7,9	1	0,8	1.263
60804	Fohnsdorf	57	7,1	91	11,3	-34	-4,2	8.021
60805	Hohentauern	2	4,4	5	11,0	-3	-6,6	456
60806	Judenburg	63	6,7	146	15,6	-83	-8,8	9.380
60807	St. Wolfgang-Kienberg	4	10,7	1	2,7	3	8,0	375
60808	St. Anna a. Lavantegg	5	11,5	5	11,5	0	0,0	433
60809	Maria Buch-Feistritz	13	5,6	15	6,5	-2	-0,9	2.305
60810	Obdach	18	8,3	21	9,7	-3	-1,4	2.156
60811	Oberkurzheim	5	7,1	2	2,8	3	4,2	707
60812	Oberweg	2	3,4	4	6,7	-2	-3,4	597
60813	Oberzeiring	9	10,5	22	25,6	-13	-15,1	861
60814	Pöls	12	4,8	32	12,8	-20	-8,0	2.502

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60815	Pusterwald	5	10,1	4	8,1	1	2,0	494
60816	Reifling	6	15,5	5	12,9	1	2,6	388
60817	Reisstraße	0	0,0	1	5,6	-1	-5,6	179
60818	St. Georgen ob Judenburg	1	1,1	13	14,5	-12	-13,4	897
60819	St. Johann a. Tauern	4	8,1	14	28,3	-10	-20,2	494
60820	St. Oswald-Möderbrugg	12	10,2	4	3,4	8	6,8	1.180
60821	St. Peter ob Judenburg	6	5,4	6	5,4	0	0,0	1.114
60822	Unzmarkt-Frauenburg	9	6,5	31	22,3	-22	-15,8	1.393
60823	Weißkirchen in Stmk.	11	8,5	20	15,4	-9	-6,9	1.295
60824	Zeltweg	57	7,8	65	8,9	-8	-1,1	7.291
609	Knittelfeld	233	8,0	340	11,7	-107	-3,7	29.155
60901	Apfelberg	10	9,2	12	11,1	-2	-1,8	1.084
60902	Feistritz b. Knittelfeld	6	8,1	5	6,7	1	1,3	742
60903	Flatschach	0	0,0	0	0,0	0	0,0	203
60904	Gaal	14	9,9	13	9,2	1	0,7	1.414
60905	Großlobming	14	11,6	21	17,5	-7	-5,8	1.202
60906	Kleinlobming	7	10,8	2	3,1	5	7,7	651
60907	Knittelfeld	99	8,5	185	15,8	-86	-7,4	11.683
60908	Kobenz	17	9,3	14	7,7	3	1,6	1.819
60909	Rachau	3	4,8	6	9,6	-3	-4,8	624
60910	St. Lorenzen b. Knittelf.	6	7,5	6	7,5	0	0,0	799

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60911	St. Marein b. Knittelf.	8	6,6	17	14,1	-9	-7,5	1.208
60912	St. Margarethen b. Kn.	11	8,2	14	10,5	-3	-2,2	1.338
60913	Seckau	6	4,7	14	11,0	-8	-6,3	1.268
60914	Spielberg b. Knittelfeld	32	6,2	31	6,1	1	0,2	5.122
610	Leibnitz	644	8,3	736	9,5	-92	-1,2	77.212
61001	Allerheiligen b. Wildon	18	12,6	16	11,2	2	1,4	1.424
61002	Arnfels	11	9,9	23	20,7	-12	-10,8	1.109
61003	Berghausen	6	9,1	5	7,6	1	1,5	660
61004	Breitenfeld a. Tannenr.	0	0,0	2	10,3	-2	-10,3	194
61005	Ehrenhausen	7	6,7	10	9,6	-3	-2,9	1.042
61006	Eichberg-Trautenburg	8	10,0	6	7,5	2	2,5	801
61007	Empersdorf	12	9,1	7	5,3	5	3,8	1.322
61008	Gabersdorf	9	8,3	10	9,2	-1	-0,9	1.090
61009	Gamlitz	32	10,3	37	11,9	-5	-1,6	3.111
61010	Glanz a.d. Weinstraße	14	9,9	20	14,2	-6	-4,3	1.408
61011	Gleinstätten	15	10,1	21	14,1	-6	-4,0	1.490
61012	Gralla	15	7,5	18	9,0	-3	-1,5	2.002
61013	Großklein	20	9,0	18	8,1	2	0,9	2.221
61014	Hainsdorf i. Schwarzaual	3	10,3	3	10,3	0	0,0	292
61015	Heiligenkreuz a. Waasen	16	8,5	25	13,3	-9	-4,8	1.874
61016	Heimschuh	21	10,7	12	6,1	9	4,6	1.961

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61017	Hengsberg	9	6,5	10	7,3	-1	-0,7	1.379
61018	Kaindorf a.d. Sulm	18	7,2	21	8,4	-3	-1,2	2.502
61019	Kitzeck i. Sausal	7	5,7	9	7,3	-2	-1,6	1.229
61020	Lang	11	9,0	6	4,9	5	4,1	1.222
61021	Lebring-St. Margarethen	17	8,6	14	7,1	3	1,5	1.979
61022	Leibnitz	58	7,5	54	7,0	4	0,5	7.753
61023	Leutschach	3	5,2	7	12,2	-4	-7,0	573
61024	Oberhaag	22	9,6	21	9,1	1	0,4	2.299
61025	Obervogau	9	10,3	5	5,7	4	4,6	874
61026	Pistorf	9	6,3	16	11,2	-7	-4,9	1.430
61027	Ragnitz	13	8,8	8	5,4	5	3,4	1.475
61028	Ratsch a.d. Weinstraße	5	11,7	3	7,0	2	4,7	426
61029	Retznei	4	9,3	1	2,3	3	7,0	428
61030	St. Andrä-Höch	10	5,7	28	16,0	-18	-10,3	1.755
61031	St. Georgen a.d. Stiefing	8	7,2	10	9,0	-2	-1,8	1.114
61032	St. Johann i. Saggautal	18	8,7	24	11,6	-6	-2,9	2.076
61033	St. Nikolai i. Sausal	16	7,2	26	11,7	-10	-4,5	2.227
61034	St. Nikolai ob Draßling	7	6,4	9	8,2	-2	-1,8	1.096
61035	St. Ulrich a. Waasen	2	2,6	4	5,2	-2	-2,6	765
61036	St. Veit a. Vogau	22	11,8	19	10,2	3	1,6	1.864
61037	Schloßberg	10	9,3	7	6,5	3	2,8	1.073
61038	Seggauberg	6	6,0	4	4,0	2	2,0	1.002
61039	Spielfeld	9	9,4	6	6,3	3	3,1	957

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61040	Stocking	10	6,9	12	8,3	-2	-1,4	1.449
61041	Straß in Stmk.	15	8,6	16	9,1	-1	-0,6	1.751
61042	Sulzthal a.d. Weinstraße	1	7,1	2	14,2	-1	-7,1	141
61043	Tillmitsch	21	6,6	24	7,5	-3	-0,9	3.179
61044	Vogau	7	6,4	10	9,1	-3	-2,7	1.102
61045	Wagna	42	8,0	56	10,6	-14	-2,7	5.271
61046	Weitendorf	19	12,6	15	9,9	4	2,6	1.511
61047	Wildon	23	9,1	49	19,5	-26	-10,3	2.515
61048	Wolfsberg i.Schwarzautal	6	7,5	7	8,7	-1	-1,2	804
611	Leoben	451	7,1	787	12,4	-336	-5,3	63.344
61101	Eisenerz	14	2,8	83	16,6	-69	-13,8	5.015
61102	Gai	16	8,9	7	3,9	9	5,0	1.806
61103	Hafning b. Trofaiach	5	3,0	17	10,3	-12	-7,3	1.655
61104	Hieflau	2	2,5	11	13,7	-9	-11,2	804
61105	Kalwang	12	11,0	11	10,1	1	0,9	1.087
61106	Kammern i. Liesingtal	14	8,3	29	17,2	-15	-8,9	1.686
61107	Kraubath a.d. Mur	9	6,9	10	7,6	-1	-0,8	1.313
61108	Leoben	200	8,1	285	11,6	-85	-3,4	24.655
61109	Mautern in Stmk.	9	4,8	51	27,0	-42	-22,2	1.890
61110	Niklasdorf	20	7,8	38	14,9	-18	-7,0	2.556
61111	Proleb	12	7,4	12	7,4	0	0,0	1.619

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61112	Radmer	2	2,9	2	2,9	0	0,0	681
61113	St. Michael in Oberstmk.	23	7,4	32	10,3	-9	-2,9	3.098
61114	St. Peter-Freienstein	15	6,2	27	11,1	-12	-4,9	2.438
61115	St. Stefan ob Leoben	13	6,6	20	10,1	-7	-3,5	1.983
61116	Traboch	7	5,0	17	12,1	-10	-7,1	1.404
61117	Trofaiach	63	7,9	111	14,0	-48	-6,0	7.940
61118	Vordernberg	8	7,4	17	15,7	-9	-8,3	1.086
61119	Wald a. Schoberpaß	7	11,1	7	11,1	0	0,0	632
612	Liezen	633	7,9	811	10,1	-178	-2,2	79.995
61201	Admont	19	7,3	30	11,6	-11	-4,2	2.591
61202	Aich	7	7,6	6	6,5	1	1,1	925
61203	Aigen i. Ennstal	28	10,9	14	5,5	14	5,5	2.564
61204	Altaussee	16	8,8	10	5,5	6	3,3	1.817
61205	Altenmarkt b. St. Gallen	5	5,8	6	7,0	-1	-1,2	858
61206	Ardning	11	9,1	33	27,4	-22	-18,3	1.203
61207	Bad Aussee	27	5,5	62	12,7	-35	-7,2	4.887
61208	Donnersbach	11	9,7	11	9,7	0	0,0	1.133
61209	Donnersbachwald	0	0,0	5	15,2	-5	-15,2	329
61210	Gaishorn a. See	8	7,5	6	5,7	2	1,9	1.060
61211	Gams b. Hieflau	4	6,7	6	10,1	-2	-3,4	594
61212	Gössenberg	2	7,3	0	0,0	2	7,3	275

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61213	Gröbming	26	9,3	32	11,4	-6	-2,1	2.799
61214	Großsölk	3	6,1	4	8,1	-1	-2,0	493
61215	Grundlsee	4	3,2	10	8,0	-6	-4,8	1.251
61216	Hall	10	5,7	24	13,6	-14	-8,0	1.761
61217	Haus	16	6,7	13	5,4	3	1,3	2.399
61218	Irdning	24	8,9	21	7,8	3	1,1	2.705
61219	Johnsbach	1	6,8	0	0,0	1	6,8	146
61220	Kleinsölk	4	6,9	2	3,5	2	3,5	579
61221	Landl	12	9,3	26	20,0	-14	-10,8	1.297
61222	Lassing	11	6,4	24	13,9	-13	-7,5	1.723
61223	Liezen	48	7,0	60	8,8	-12	-1,8	6.847
61224	Michaelerberg	4	7,4	7	13,0	-3	-5,6	538
61225	Mitterberg	16	14,1	9	7,9	7	6,2	1.138
61226	Bad Mitterndorf	22	7,2	30	9,8	-8	-2,6	3.068
61227	Niederöblarn	8	13,9	3	5,2	5	8,7	575
61228	Öblarn	19	13,2	18	12,5	1	0,7	1.444
61229	Oppenberg	0	0,0	2	8,0	-2	-8,0	250
61230	Palfau	4	9,8	6	14,7	-2	-4,9	409
61232	Pichl-Preunegg	13	13,9	6	6,4	7	7,5	934
61233	Pichl-Kainisch	14	18,7	6	8,0	8	10,7	750
61234	Pruggern	8	12,8	6	9,6	2	3,2	625
61235	Pürgg-Trautenfels	2	2,1	13	13,6	-11	-11,5	959
61236	Ramsau a. Dachstein	18	6,5	19	6,9	-1	-0,4	2.757

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61237	Rohrmoos-Untertal	14	10,2	10	7,3	4	2,9	1.377
61238	Rottenmann	43	8,3	60	11,6	-17	-3,3	5.189
61239	St. Gallen	15	10,5	10	7,0	5	3,5	1.432
61240	St. Martin a. Grimming	4	5,2	9	11,7	-5	-6,5	767
61241	St. Nikolai i. Sölkthal	8	15,8	3	5,9	5	9,9	507
61242	Schladming	42	9,4	51	11,4	-9	-2,0	4.487
61243	Selzthal	5	2,9	16	9,3	-11	-6,4	1.726
61244	Stainach	15	7,6	14	7,1	1	0,5	1.980
61245	Tauplitz	10	9,8	8	7,8	2	2,0	1.022
61246	Treglwang	2	5,4	4	10,9	-2	-5,4	368
61247	Trieben	17	4,8	55	15,7	-38	-10,8	3.506
61248	Weißbach a.d. Enns	1	2,0	5	9,9	-4	-7,9	504
61249	Weißbach b. Liezen	9	8,0	11	9,8	-2	-1,8	1.124
61250	Weng b. Admont	5	8,1	2	3,2	3	4,9	618
61251	Wildalpen	0	0,0	9	16,5	-9	-16,5	547
61252	Wörschach	18	15,4	14	12,0	4	3,4	1.169
613	Mürzzuschlag	297	7,4	503	12,4	-206	-5,1	40.407
61301	Allerheiligen i. Mürztal	13	6,7	14	7,2	-1	-0,5	1.945
61302	Altenberg a.d. Rax	1	2,9	3	8,7	-2	-5,8	344
61303	Ganz	1	2,8	3	8,4	-2	-5,6	357
61304	Kapellen	4	6,4	5	8,0	-1	-1,6	622

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61305	Kindberg	49	8,8	143	25,6	-94	-16,8	5.588
61306	Krieglach	44	8,4	49	9,4	-5	-1,0	5.208
61307	Langenwang	28	6,9	35	8,7	-7	-1,7	4.043
61308	Mitterdorf i. Mürztal	12	5,0	45	18,7	-33	-13,7	2.401
61309	Mürzhofen	13	13,7	6	6,3	7	7,4	952
61310	Mürzsteg	3	5,0	5	8,3	-2	-3,3	603
61311	Mürzzuschlag	65	7,4	94	10,7	-29	-3,3	8.787
61312	Neuberg a.d. Mürz	13	9,9	12	9,1	1	0,8	1.316
61313	Spital a. Semmering	11	6,8	8	5,0	3	1,9	1.609
61314	Stanz i. Mürztal	17	8,8	8	4,1	9	4,6	1.941
61315	Veitsch	9	3,5	48	18,8	-39	-15,3	2.556
61316	Wartberg i. Mürztal	14	6,5	25	11,7	-11	-5,1	2.139
614	Murau	236	8,0	289	9,8	-53	-1,8	29.552
61401	Dürnstein i.d. Stmk.	2	6,9	2	6,9	0	0,0	292
61403	Frojach-Katsch	11	9,1	8	6,6	3	2,5	1.210
61404	Krakaudorf	4	6,2	3	4,6	1	1,5	646
61405	Krakauhintermühlen	6	10,5	2	3,5	4	7,0	572
61406	Krakauschatten	2	6,5	2	6,5	0	0,0	309
61407	Kulm a. Zirbitz	1	2,9	3	8,8	-2	-5,9	339
61408	Laßnitz b. Murau	14	13,1	3	2,8	11	10,3	1.073
61409	Mariahof	13	9,5	7	5,1	6	4,4	1.367

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
61410	Mühlen	6	6,3	8	8,5	-2	-2,1	946
61411	Murau	17	8,1	45	21,5	-28	-13,4	2.097
61412	Neumarkt in Stmk.	6	3,3	30	16,7	-24	-13,4	1.797
61413	Niederwölz	3	4,8	9	14,5	-6	-9,7	621
61414	Oberwölz Stadt	7	7,3	15	15,6	-8	-8,3	965
61415	Oberwölz Umgebung	6	7,4	2	2,5	4	4,9	809
61416	Perchau a. Sattel	1	3,4	4	13,5	-3	-10,2	296
61417	Predlitz-Turrach	3	3,5	10	11,8	-7	-8,3	848
61418	Ranten	7	6,7	7	6,7	0	0,0	1.047
61419	Rinegg	3	18,6	0	0,0	3	18,6	162
61420	St. Blasen	2	3,3	6	10,0	-4	-6,6	602
61421	St. Georgen ob Murau	15	10,8	13	9,4	2	1,4	1.387
61422	St. Lambrecht	9	6,1	13	8,8	-4	-2,7	1.485
61423	St. Lorenzen b. Scheifling	4	6,6	1	1,7	3	5,0	606
61424	St. Marein b. Neumarkt	10	10,2	6	6,1	4	4,1	983
61425	St. Peter a. Kammersberg	23	10,9	15	7,1	8	3,8	2.117
61427	Scheifling	19	12,1	11	7,0	8	5,1	1.573
61428	Schöder	6	5,7	10	9,6	-4	-3,8	1.046
61429	Schönberg-Lachtal	4	8,8	3	6,6	1	2,2	457
61430	Stadl a.d. Mur	8	8,0	23	22,9	-15	-14,9	1.006
61431	Stolzalpe	2	4,3	1	2,2	1	2,2	465
61432	Teufenbach	7	10,3	19	27,8	-12	-17,6	683
61433	Triebendorf	4	27,2	0	0,0	4	27,2	147

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61434	Winklern b. Oberwölz	7	7,8	3	3,3	4	4,4	903
61435	Zeutschach	1	4,3	2	8,7	-1	-4,3	230
61436	St. Ruprecht-Falkendorf	3	6,3	3	6,3	0	0,0	475
615	Radkersburg	164	7,1	263	11,4	-99	-4,3	22.978
61501	Bierbaum a. Auersbach	7	14,5	3	6,2	4	8,3	482
61502	Deutsch Goritz	6	4,8	12	9,6	-6	-4,8	1.248
61503	Dietersdorf a. Gnasbach	5	13,2	1	2,6	4	10,5	380
61504	Eichfeld	5	5,4	9	9,8	-4	-4,4	920
61505	Gosdorf	5	4,3	13	11,2	-8	-6,9	1.164
61506	Halbenrain	8	4,5	23	12,8	-15	-8,4	1.795
61508	Hof b. Straden	9	10,1	4	4,5	5	5,6	893
61509	Klöch	5	4,1	11	8,9	-6	-4,9	1.230
61510	Mettersdorf a. Saßbach	11	8,2	11	8,2	0	0,0	1.340
61511	Mureck	15	9,5	15	9,5	0	0,0	1.571
61512	Murfeld	8	4,7	17	10,1	-9	-5,3	1.691
61513	Bad Radkersburg	3	2,2	46	33,6	-43	-31,4	1.368
61514	Radkersburg Umgebung	15	8,4	30	16,9	-15	-8,4	1.777
61515	Ratschendorf	2	3,2	8	12,9	-6	-9,7	620
61516	St. Peter a. Ottersbach	19	8,5	29	12,9	-10	-4,5	2.245
61517	Straden	10	6,4	13	8,4	-3	-1,9	1.556
61518	Tieschen	15	11,1	8	5,9	7	5,2	1.356

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61519	Trössing	1	3,6	1	3,6	0	0,0	276
61520	Weinburg a. Saßbach	15	14,0	9	8,4	6	5,6	1.072
616	Voitsberg	369	7,0	579	11,1	-210	-4,0	52.357
61601	Bärnbach	46	8,8	61	11,6	-15	-2,9	5.245
61602	Edelschrott	8	4,9	31	18,9	-23	-14,0	1.642
61603	Gallmannsegg	4	12,5	4	12,5	0	0,0	320
61604	Geistthal	6	6,9	8	9,2	-2	-2,3	866
61605	Gößnitz	3	6,5	2	4,3	1	2,2	461
61606	Graden	5	10,0	4	8,0	1	2,0	499
61607	Hirschegg	1	1,4	3	4,3	-2	-2,9	692
61608	Kainach b. Voitsberg	3	4,3	12	17,3	-9	-13,0	692
61609	Köflach	60	6,1	108	11,0	-48	-4,9	9.793
61610	Kohlschwarz	4	5,5	9	12,3	-5	-6,8	730
61611	Krottendorf-Gaisfeld	23	9,6	13	5,4	10	4,2	2.398
61612	Ligist	30	9,3	16	5,0	14	4,3	3.232
61613	Maria Lankowitz	16	7,2	27	12,1	-11	-4,9	2.223
61614	Modriach	1	4,5	2	9,1	-1	-4,5	220
61615	Mooskirchen	16	7,7	30	14,5	-14	-6,8	2.070
61616	Pack	3	6,9	0	0,0	3	6,9	434
61617	Piberegg	6	16,0	6	16,0	0	0,0	375
61618	Rosental a.d. Kainach	11	6,4	14	8,2	-3	-1,8	1.714

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61619	Salla	1	3,4	5	17,1	-4	-13,7	293
61620	St. Johann-Köppling	14	7,9	17	9,5	-3	-1,7	1.781
61621	St. Martin a. Wöllmißb.	3	3,6	12	14,4	-9	-10,8	833
61622	Söding	18	8,4	24	11,2	-6	-2,8	2.139
61623	Södingberg	5	6,0	6	7,2	-1	-1,2	838
61624	Stallhofen	35	11,1	43	13,6	-8	-2,5	3.164
61625	Voitsberg	47	4,8	122	12,6	-75	-7,7	9.706
617	Weiz	856	9,8	737	8,4	119	1,4	87.358
61701	Albersdorf-Prebuch	9	4,6	5	2,5	4	2,0	1.978
61702	Anger	12	14,5	5	6,0	7	8,5	827
61703	Arzberg	5	9,0	4	7,2	1	1,8	559
61704	Baierdorf b. Anger	16	9,5	8	4,8	8	4,8	1.676
61705	Birkfeld	14	8,5	27	16,4	-13	-7,9	1.645
61706	Etzersdorf-Rolldorf	11	9,5	7	6,0	4	3,4	1.162
61707	Feistritz b. Anger	11	10,3	6	5,6	5	4,7	1.067
61708	Fischbach	11	6,9	12	7,6	-1	-0,6	1.587
61709	Fladnitz a.d. Teichalm	12	10,3	7	6,0	5	4,3	1.169
61710	Floing	7	5,8	10	8,2	-3	-2,5	1.214
61711	Gasen	17	17,9	3	3,2	14	14,8	948
61712	Gersdorf a.d. Feistritz	15	12,4	13	10,7	2	1,6	1.213
61713	Gleisdorf	53	9,3	107	18,9	-54	-9,5	5.676

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
61714	Gschaid b. Birkfeld	11	12,0	1	1,1	10	10,9	920
61715	Gutenberg a.d. Raabkl.	14	11,4	11	8,9	3	2,4	1.233
61716	Markt Hartmannsdorf	30	10,2	16	5,4	14	4,8	2.938
61717	Haslau b. Birkfeld	5	11,1	1	2,2	4	8,9	451
61718	Hirnsdorf	3	4,3	6	8,6	-3	-4,3	695
61719	Hofstätten a.d. Raab	26	12,9	10	5,0	16	7,9	2.014
61720	Hohenau a.d. Raab	14	10,6	6	4,5	8	6,1	1.320
61721	Ilztal	22	12,7	13	7,5	9	5,2	1.728
61722	Koglhof	7	6,3	8	7,2	-1	-0,9	1.112
61723	Krottendorf	25	10,8	12	5,2	13	5,6	2.312
61724	Kulm b. Weiz	6	12,5	0	0,0	6	12,5	480
61725	Labuch	12	15,3	4	5,1	8	10,2	782
61726	Laßnitzthal	8	7,4	4	3,7	4	3,7	1.084
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	18	9,0	8	4,0	10	5,0	2.008
61728	Miesenbach b. Birkfeld	6	8,0	4	5,3	2	2,7	749
61729	Mitterdorf a.d. Raab	19	9,2	11	5,3	8	3,9	2.071
61730	Mortantsch	24	11,8	11	5,4	13	6,4	2.026
61731	Naas	10	7,1	7	5,0	3	2,1	1.403
61732	Naintsch	2	3,2	3	4,7	-1	-1,6	634
61733	Neudorf b. Passail	6	12,1	4	8,1	2	4,0	494
61734	Nitscha	18	12,5	11	7,6	7	4,8	1.444
61735	Oberrettenbach	5	10,9	2	4,4	3	6,5	460
61736	Passail	16	8,1	22	11,1	-6	-3,0	1.986

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2010

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2010

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2010		Sterbefälle 2010		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2010-1.1.2011 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61737	Pischelsdorf i.d. Stmk.	28	11,3	16	6,4	12	4,8	2.488
61739	Preßguts	4	10,3	2	5,2	2	5,2	387
61740	Puch b. Weiz	18	8,5	10	4,7	8	3,8	2.109
61741	Ratten	9	7,7	16	13,7	-7	-6,0	1.166
61742	Reichendorf	3	5,0	3	5,0	0	0,0	604
61743	Rettenegg	6	7,9	17	22,3	-11	-14,4	764
61744	St. Kathrein a. Hauenstein	5	7,3	5	7,3	0	0,0	685
61745	St. Kathrein a. Offenegg	14	12,2	9	7,8	5	4,3	1.152
61746	St. Margarethen a.d. Raab	37	9,6	32	8,3	5	1,3	3.846
61747	St. Ruprecht a.d. Raab	20	9,8	27	13,2	-7	-3,4	2.044
61748	Sinabelkirchen	47	11,8	20	5,0	27	6,8	3.991
61749	Stenzengreith	7	13,4	2	3,8	5	9,6	522
61750	Strallegg	20	10,1	16	8,1	4	2,0	1.982
61751	Thannhausen	23	9,8	17	7,2	6	2,5	2.358
61752	Ungerdorf	5	6,6	6	8,0	-1	-1,3	754
61753	Unterfladnitz	10	6,7	12	8,0	-2	-1,3	1.492
61754	Waisenegg	8	7,2	2	1,8	6	5,4	1.106
61755	Weiz	92	10,4	136	15,4	-44	-5,0	8.855

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988.....	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1990 bis 1995.....	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996.....	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997.....	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998.....	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999.....	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000.....	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001.....	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002.....	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003.....	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004.....	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005.....	12/2006
Arbeitsmarkt 2006.....	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006.....	12/2007
Arbeitsmarkt 2007.....	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007.....	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007.....	12/2008

Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsmarkt 2008.....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008.....	12/2009
Arbeitsmarkt 2009.....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009.....	14/2010
Arbeitsmarkt 2010.....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010	4/2011

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992

Bevölkerung (Fortsetzung)

Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz	1994:
bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031.....	4/2005

Bevölkerung (Fortsetzung)

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006.....	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008.....	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009	8/2010
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010.....	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen	7/2011

Bildung, Kultur

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen.....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Sportvereine 2008.....	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09	8/2009
Vereine in der Steiermark 2009/10.....	7/2010

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991

Gesundheit (Fortsetzung)

Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007.....	1/2010

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007.....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008.....	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09.....	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009.....	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010.....	5/2011

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992

Sonderpublikationen

Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstausswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990.....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96.....	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97.....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999

Tourismus (Fortsetzung)

Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000.....	1/2001
Wintertourismus 2001.....	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Sommertourismus 2006.....	2/2007
Wintertourismus 2007.....	8/2007
Sommertourismus 2007.....	2/2008
Wintertourismus 2008.....	10/2008
Sommertourismus 2008.....	2/2009
Wintertourismus 2009.....	9/2009
Sommertourismus 2009.....	3/2010
Wintertourismus 2010.....	7/2010
Sommertourismus 2010.....	1/2011
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen.....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989.....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990.....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005

Unfallgeschehen, Straßenverkehr (Fortsetzung)

Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010	4/2011

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstausswertung	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation	12/2010

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003